




Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

02 2016

STATISTISCHE MONATSHEFTE





Fotonachweis

Titelfoto: Romy Siemens

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent gestiegen. Die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ erhöhten sich um 0,7 Prozent. Vor allem Gemüse (+7,7 Prozent) und Obst (+4,7 Prozent) wurden deutlich teurer.

Beilage: Faltblatt „Steuern“

02 | 2016

STATISTISCHE MONATSHEFTE

69. Jahrgang

kurz + aktuell	103
----------------	-----

Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätigkeit ■ Tourismus Landwirtschaft ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik	110
-----------------------------	-----

Verbraucherpreise	111
-------------------	-----

Rheinland-Pfalz in Karten: Vollständige Aufgaben 2014 nach Verwaltungsbezirken	112
---	-----

Agrarstrukturerhebung 2016 – Erhebung erstmals mit Online-Meldepflicht	113
---	-----

Verbraucherpreise 2015 – Inflationsrate im Jahresdurchschnitt bei 0,2 Prozent	120
--	-----

Daten zur Konjunktur	129
----------------------	-----

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	161
-------------------------------	-----

Neuerscheinungen	177
------------------	-----

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Anstieg der Industrieproduktion im November 2015

Im November 2015 ist die rheinland-pfälzische Industrieproduktion gestiegen. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, lag ein Prozent höher als im Oktober. Gegenüber November 2014 ergab sich ein Plus von 6,6 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich unterschiedlich: Der Güterausstoß der Chemischen Industrie, der Branche mit dem größten Umsatzanteil, fiel im November 2015 um 8,3 Prozent geringer aus als im Oktober. Im Vergleich zum November 2014 war ein Produktionsrückgang um 6,6 Prozent zu verzeichnen. Im Fahrzeugbau, der zweitgrößten Branche, lag der Output ebenfalls unter dem Niveau des Vormonats (-3,3 Prozent). Zugleich war der Güterausstoß 2,2 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Maschinenbau steigerte seine Produktion um 2,7 Prozent gegenüber dem Vormonat. Im Vergleich zum November 2014 war ein Rückgang um 0,8 Prozent zu verzeichnen. Die Hersteller von Konsumgütern erhöhten ihren Output im Berichtsmonat deutlich um 13 Prozent. Die kräftige Steigerung um 36 Prozent im Vergleich zum November 2014 ist u. a. auf einen Sondereffekt in einem Teilbereich der Branche zurückzuführen.

Mehr Auftragseingänge der Industrie im November 2015

Im November 2015 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfäl-

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe/Branche	Nov. 2015		Jan. bis Nov. 2015	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Okt. 2015	Nov. 2014	Jan. bis Nov. 2014	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	1,0 %	6,6 %	4,7 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-4,2 %	-2,0 %	-2,3 %	
Investitionsgüterproduzenten	-0,4 %	1,4 %	3,7 %	
Konsumgüterproduzenten	13,4 %	36,2 %	24,5 %	
Chemie	-8,3 %	-6,6 %	-5,5 %	
Fahrzeugbau	-3,3 %	2,2 %	3,2 %	
Maschinenbau	2,7 %	-0,8 %	4,3 %	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	1,5 %	10,8 %	5,6 %	
Inland	0,7 %	6,6 %	3,0 %	
Ausland	1,9 %	13,5 %	7,3 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-1,4 %	-0,5 %	-1,9 %	
Investitionsgüterproduzenten	6,8 %	9,4 %	6,5 %	
Konsumgüterproduzenten	-3,1 %	84,3 %	42,8 %	
Chemie	-4,7 %	-2,0 %	-1,6 %	
Fahrzeugbau	14,4 %	4,3 %	7,6 %	
Maschinenbau	2,7 %	15,9 %	3,9 %	

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

zischen Industrie erneut gestiegen. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex lag 1,5 Prozent über dem Niveau von Oktober. Dies war der dritte Anstieg gegenüber dem jeweiligen Vormonat in Folge. Die Nachfrage aus dem Ausland erhöhte sich um 1,9 Prozent; das Ordervolumen aus dem Inland legte 0,7 Prozent zu. Zugleich gingen elf Prozent mehr Bestellungen ein als im November 2014 (Ausland: +13,5 Prozent, Inland: +6,6 Prozent).

In den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelte sich die Nachfrage unterschiedlich. Die Chemische Industrie verzeichnete im November einen Nachfragerückgang gegenüber dem Vormonat (-4,7 Prozent). Im Vergleich zum November 2014 ergab sich ein Minus von zwei Prozent. Im Fahrzeugbau lag der bereinigte Auftragseingangsindex mit +14 Prozent hingegen deutlich über dem Niveau

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



des Vormonats. Das Ergebnis von November 2014 wurde um 4,3 Prozent übertroffen. Im Maschinenbau gingen im November 2,7 Prozent mehr Bestellungen ein als im Oktober. Gleichzeitig war die Nachfrage um 16 Prozent höher als ein Jahr zuvor. In der Konsumgüterindustrie schrumpfte das Ordervolumen gegenüber dem Vormonat um 3,1 Prozent, jedoch waren die Auftragseingänge um 84 Prozent höher als im November 2014; hierbei spielte neben der günstigen Entwicklung der Konsumgüternachfrage ein Sondereffekt in einem Teilbereich der Branche eine Rolle.

Industrie dank Auslandsgeschäft mit Umsatz- und Beschäftigtenplus

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte von Januar bis November 2015 höhere Umsätze als im Vorjahreszeitraum. Die Industrieunternehmen erwirtschafteten Erlöse in Höhe von 79,9 Milliarden Euro; das waren 1,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +2 Prozent). In sieben der elf Monate waren die Umsätze höher als im jeweiligen Vorjahresmonat; im November ergab sich ein Plus von 4,6 Prozent.

Die günstige Entwicklung der Industrie ist auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen. Die Umsätze mit dem Ausland lagen von Januar bis November 3,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +5 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsgeschäftes am Gesamtumsatz, lag mit 55,9 Prozent (Deutschland: 49,4 Prozent) um 0,8 Prozentpunkte höher als im Vor-

jahreszeitraum. Die Inlandsumsätze blieben hingegen fast unverändert; sie waren um 0,1 Prozent geringer als ein Jahr zuvor (Deutschland: -0,7 Prozent).

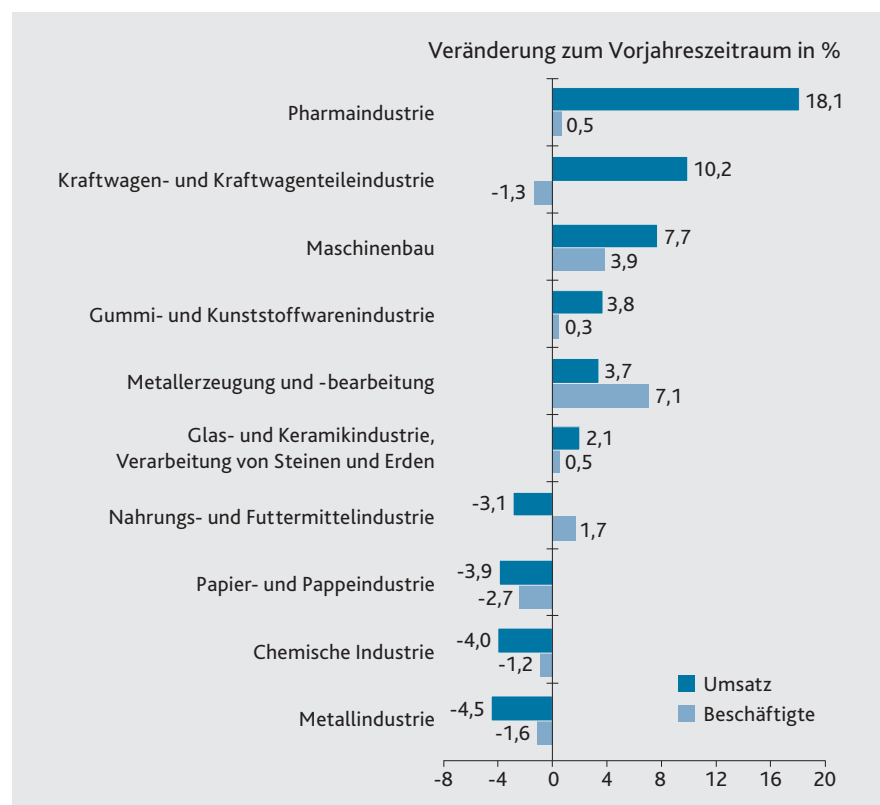
Im November bot die Industrie 254 450 Beschäftigten einen Arbeitsplatz, das waren rund 1 650 bzw. 0,7 Prozent mehr als im Vorjahresmonat (Deutschland: +0,9 Prozent). Von Januar bis November 2015 wurden 359 Millionen Arbeitsstunden geleistet, was einen Zuwachs um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet (Deutschland: +1 Prozent).

Sechs der zehn umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten von Januar bis November 2015 eine

Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die größte Zunahme gab es in der Pharmaindustrie (+18 Prozent), gefolgt vom Fahrzeugbau (+10 Prozent). Diese beiden Branchen profitierten insbesondere von einem guten Auslandsgeschäft. An dritter Stelle stand der Maschinenbau mit einem Umsatzplus von 7,7 Prozent. Vier Branchen mussten sinkende Erlöse hinnehmen, darunter auch die Chemische Industrie (-4 Prozent). Von den zehn größten Branchen wies nur die Metallindustrie mit -4,5 Prozent einen noch größeren Umsatzrückgang auf als die Chemische Industrie.

Die Beschäftigung entwickelte sich in den wichtigsten Branchen unterschiedlich. In sechs der zehn Wirt-

Umsätze Januar bis November und Beschäftigte im November 2015 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



schaftszweige stiegen die Beschäftigtenzahlen. Den höchsten Zuwachs gegenüber November 2014 verzeichnete der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (+7,1 Prozent); dahinter folgte der Maschinenbau (+3,9 Prozent). In vier Branchen verringerten sich die Beschäftigtenzahlen; den größten Rückgang gab es in der Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (–2,7 Prozent).

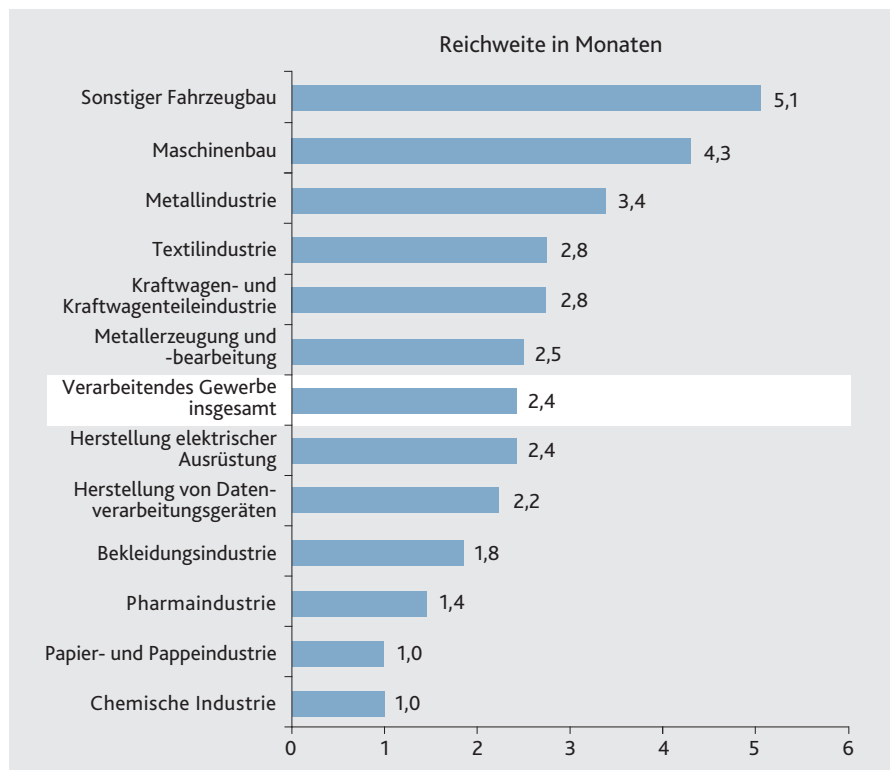
Auftragsbestände der Industrie im November reichen für durchschnittlich 2,4 Monate

Die Auftragsbestände der rheinland-pfälzischen Industrie im November 2015 hatten eine Reichweite von 2,4 Monaten. Die Industrie würde bei Ausbleiben von Stornierungen und neuen Aufträgen sowie bei konstanten Umsätzen 2,4 Monate benötigen, um die Auftragsbestände abuarbeiten. Der Auftragsbestand ist im Vergleich zum November 2014 um 5,9 Prozent gestiegen.

Mit dem Indikator „Auftragsbestand“ schließt die amtliche Statistik eine Lücke in der Konjunkturbeobachtung. Insbesondere die Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009, die zahlreiche Stornierungen oder nicht abgerufene Aufträge nach sich zog, zeigte die Notwendigkeit, auch den Auftragsbestand in den Blick zu nehmen. Das Merkmal wird seit Januar 2014 im Monatsbericht für Betriebe für ausgewählte Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes erhoben.

Die Höhe und die Entwicklung der Reichweite des Auftragsbestands

Auftragsbestände im November 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



variiert aufgrund spezifischer Produktionszyklen und -bedingungen stark zwischen den Industriezweigen. Besonders hohe Reichweiten sind typisch für Branchen der Investitionsgüterindustrie. Die Reichweite der Auftragsbestände der Investitionsgüterproduzenten lag im November bei durchschnittlich 3,6 Monaten. Zu dieser Hauptgruppe zählt u. a. die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, deren Auftragsbestand eine Reichweite von 2,8 Monaten aufwies. Im Maschinenbau und im Fahrzeugbau, die ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie gehören, waren die Reichweiten der Auftragsbestände mit 4,3 bzw. 5,1 Monaten noch größer.

Die Vorleistungsgüterindustrie weist eine wesentlich niedrigere Reichweite auf; im November 2015 lag sie bei 1,5 Monaten. Dabei fällt die Chemische Industrie als die mit Abstand umsatzstärkste Branche des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes besonders ins Gewicht; hier belief sich die Reichweite des Auftragsbestands auf nur einen Monat. In der „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“ reichte der Auftragsbestand ebenfalls nur einen Monat.

Auch in der Konsumgüterindustrie, die beispielsweise pharmazeutische Erzeugnisse, Reinigungs- und Körperpflegemittel sowie Textilwaren und Bekleidung herstellt, sind die Durchlaufzeiten kurz. Hier wird häufig auf

Lager produziert, sodass zwischen dem Eingang eines Auftrages und der Lieferung oft nur ein kurzer Zeitraum liegt. Daher weist die Konsumgüterproduktion eine relativ geringe Reichweite des Auftragsbestandes auf; im November 2015 betrug sie 1,4 Monate. In der Herstellung von Bekleidung reichte der Auftragsbestand 1,8 Monate.

Auftragsplus im Bauhauptgewerbe im November 2015 –

Umsätze leicht rückläufig

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im November 2015 ein deutliches Auftragsplus. Die Umsätze waren dagegen geringfügig niedriger als im Vormonat. Die Auftragseingänge stiegen im Vergleich zum Oktober 2015 – kalender- und saisonbereinigt – um 15 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich leicht um 0,5 Prozent. Von Januar bis November 2015 lagen die Auftragseingänge 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Umsätze waren 3,8 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Gegenüber Oktober 2015 erhöhte sich die Nachfrage nach Bauleistungen im Hochbau um 14 Prozent. Im Tiefbau zog das Ordervolumen um 16 Prozent an. Mit Ausnahme des Wohnungsbaus (–10,5 Prozent) verzeichneten alle Baubereiche Zuwachsraten im zweistelligen Bereich. Im gewerblichen Hochbau legten die bereinigten Auftragseingänge sogar um 36 Prozent zu.

Im Zeitraum Januar bis November 2015 stiegen die Auftragseingänge im

Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	Nov. 2015		Jan. bis Nov. 2015
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Okt. 2015	Nov. 2014	Jan. bis Nov. 2014
Auftragseingang	15,4 % ↑	23,9 % ↑	0,7 % ↗
Hochbau insgesamt	13,7 % ↑	37,0 % ↑	5,4 % ↑
Wohnungsbau	-10,5 % ↓	8,6 % ↑	19,7 % ↑
gewerblicher Hochbau	36,2 % ↑	48,9 % ↑	0,2 % ↗
öffentlicher Hochbau	12,1 % ↑	57,8 % ↑	-0,9 % ↘
Tiefbau insgesamt	16,0 % ↑	9,7 % ↑	-3,6 % ↓
gewerblicher Tiefbau	14,8 % ↑	34,0 % ↑	1,0 % ↗
öffentlicher Tiefbau	14,0 % ↑	-6,7 % ↓	-11,1 % ↓
Straßenbau	-18,1 % ↑	8,9 % ↑	-1,7 % ↘
Baugewerblicher Umsatz	-0,5 % ↘	-3,1 % ↓	-3,8 % ↓
Hochbau insgesamt	-3,2 % ↑	2,0 % ↑	-6,4 % ↓
Wohnungsbau	-1,4 % ↘	6,5 % ↑	-4,1 % ↓
gewerblicher Hochbau	-9,1 % ↑	-1,6 % ↘	-6,5 % ↓
öffentlicher Hochbau	-2,5 % ↓	1,7 % ↗	-9,3 % ↘
Tiefbau insgesamt	-3,2 % ↓	-6,8 % ↓	-0,9 % ↘
gewerblicher Tiefbau	16,3 % ↑	43,2 % ↑	24,4 % ↑
öffentlicher Tiefbau	-10,8 % ↓	-14,2 % ↓	-0,6 % ↘
Straßenbau	-8,8 % ↓	-23,0 % ↓	-10,9 % ↓

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Hochbau um 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Tiefbau registrierte einen Rückgang des Ordervolumens um 3,6 Prozent.

Gegenüber Oktober 2015 erhöhten sich die bereinigten Erlöse im Hochbau um 3,2 Prozent. Im Tiefbau gingen die Umsätze dagegen zurück (–3,2 Prozent). Der gewerbliche Tief- und Hochbau meldete deutliche Umsatzzuwächse (+16 bzw. +9,1 Prozent). Die übrigen Baubereiche verzeichneten sinkende Umsätze. Die stärksten Rückgänge errechneten sich für den öffentlichen Tiefbau sowie für den Straßenbau (–11 bzw. –8,8 Prozent).

Im Vergleich zu den ersten elf Monaten 2014 kam es im Hochbau zu

einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 6,4 Prozent. Im Tiefbau gaben die Erlöse im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur geringfügig nach (–0,9 Prozent).

Erwerbstätigkeit erreicht 2015 neuen Höchststand –

Im Jahresdurchschnitt Anstieg um 13 900 Personen

Im Durchschnitt des Jahres 2015 hatten gut 1,98 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem das Statistische Landesamt in Bad Ems angehört, waren dies 13 900 Personen bzw. 0,7 Prozent mehr als 2014. Damit erreichte die

Zahl der Erwerbstätigen im fünften Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Im Bundesdurchschnitt war mit +0,8 Prozent ein geringfügig stärkerer Beschäftigungszuwachs als in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. Dabei betrug der Anstieg in den alten Ländern (ohne Berlin) 0,9 Prozent; in den neuen Bundesländern nahm die Zahl der Erwerbstätigen dagegen um 0,3 Prozent ab.

Die positive Entwicklung in Rheinland-Pfalz beruhte auf einem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die rund zwei Drittel der Erwerbstätigkeit ausmacht. Laut

ersten Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oktober 2015 um 1,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten sank dagegen im Juni gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,9 Prozent. Einen kräftigen Rückgang verzeichnete erneut die Zahl der Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“). Nach vorläufigen Angaben waren es im Jahresdurchschnitt 2015 knapp 14 Prozent weniger als im Vorjahr.

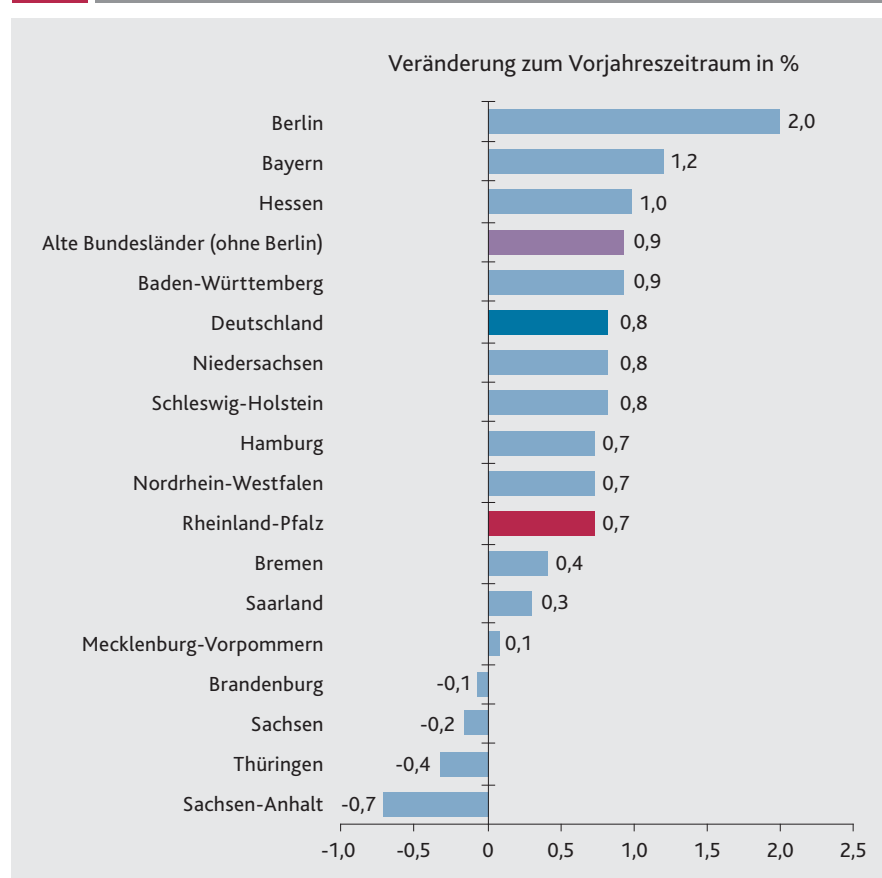
In den Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich.

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit konzentrierte sich auf den Dienstleistungssektor. Hier waren insgesamt 16 500 Personen mehr beschäftigt als im Jahr zuvor; dies entspricht einem Plus von 1,2 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent). In den beiden größeren Bereichen „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ sowie „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ waren im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittliche Zuwächse zu verzeichnen (+1,2 bzw. +0,8 Prozent; Deutschland: +1 bzw. +0,6 Prozent). Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ fiel das Plus mit 1,8 zwar prozentual am höchsten aus, jedoch etwas geringer als in Deutschland (+2 Prozent).

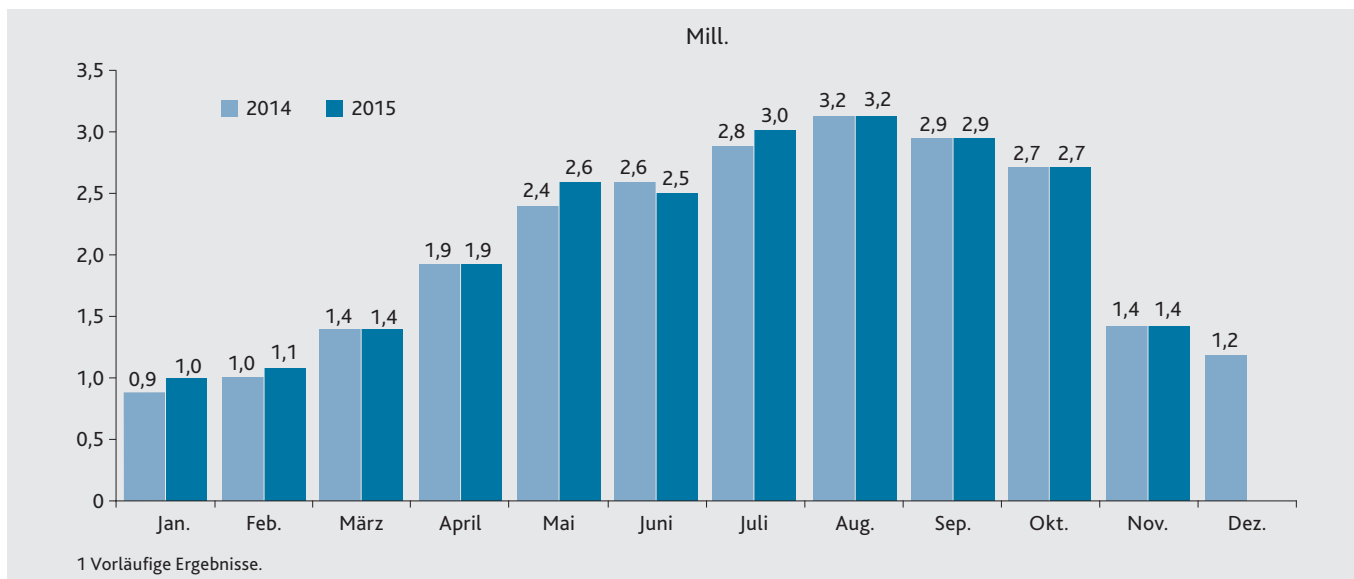
Im Gegensatz zum Vorjahr nahm die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe 2015 ab. Insgesamt waren 1 500 Personen bzw. 0,3 Prozent weniger tätig als 2014 (Deutschland: unverändert). Zurückzuführen ist dieser Rückgang fast ausschließlich auf das Baugewerbe, in dem die Zahl der Erwerbstätigen um 1 400 bzw. 1,2 Prozent sank (Deutschland: –0,5 Prozent). Das übrige Produzierende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz von der Industrie dominiert wird, verzeichnete lediglich ein Minus von 100 Erwerbstätigen (Deutschland: +0,2 Prozent).

Auch in der Land- und Forstwirtschaft war ein Beschäftigungsrückgang festzustellen. Die Zahl der Erwerbstätigen lag um 1 100 bzw. 2,5 Prozent

Erwerbstätige am Arbeitsort 2015 nach Bundesländern



Übernachtungen von Januar bis Dezember 2014 und von Januar bis November 2015¹



niedriger als 2014 (Deutschland: ebenfalls –2,5 Prozent).

Plus bei Gäste- und Übernachtungszahlen im November 2015

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche setzte die im bisherigen Jahresverlauf zu beobachtende positive Entwicklung auch im Monat November 2015 fort. Nach vorläufigen Berechnungen besuchten rund 589 000 Gäste das Land, was einen Anstieg um 4,5 Prozent gegenüber November 2014 bedeutete. Die Übernachtungszahl lag bei über 1,4 Millionen und war damit 3,4 Prozent höher als im November 2014.

Von Januar bis November 2015 wurden über 8,9 Millionen Gästeankünfte und gut 23,8 Millionen Übernachtungen registriert. Das waren 3,4 Prozent mehr Gästeankünfte und 2,9 Prozent mehr Übernachtungen als in den ersten elf Monaten 2014.

Landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften immer größere Flächen – Im Bundesvergleich eher kleinstrukturierte Betriebe

In Rheinland-Pfalz bearbeitete 2015 ein landwirtschaftlicher Betrieb durchschnittlich 39 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Das stellte im Vergleich zum Jahr 2010 eine Zunahme von fast fünf Hektar dar. In Deutschland lag die durchschnittliche Betriebsgröße bei 60 Hektar. Unter den Bundesländern weist Mecklenburg-Vorpommern mit 286 Hektar die höchste durchschnittliche Betriebsgröße auf, im Stadtstaat Berlin ist sie mit 20 Hektar am geringsten. Die Unterschiede sind in der jeweiligen Bedeutung des Dauerkulturanbaus begründet. So benötigen Weinbaubetriebe beispielsweise wegen der höheren Wertschöpfung pro Flächeneinheit eine geringere Flächenausstattung

als Getreide anbauende Betriebe. Ein weiterer Aspekt ist die unterschiedliche agrarpolitische Entwicklung. In den östlichen Bundesländern sind die landwirtschaftlichen Betriebe aufgrund der bis zur Wiedervereinigung gegebenen Bedingungen deutlich größer als in den westlichen Ländern.

Im Jahr 2015 wirtschafteten noch rund 18 100 landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von vier Prozent, im Vergleich zum Jahr 2010 von zwölf Prozent. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahm im Vorjahresvergleich geringfügig auf 705 400 Hektar zu. Fast ein Viertel der rheinland-pfälzischen Betriebe bewirtschaftete 2015 weniger als fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. In diesem Segment sind vor allem Weinbaubetriebe zu finden. Die 4 300 Betriebe dieser Größenklasse

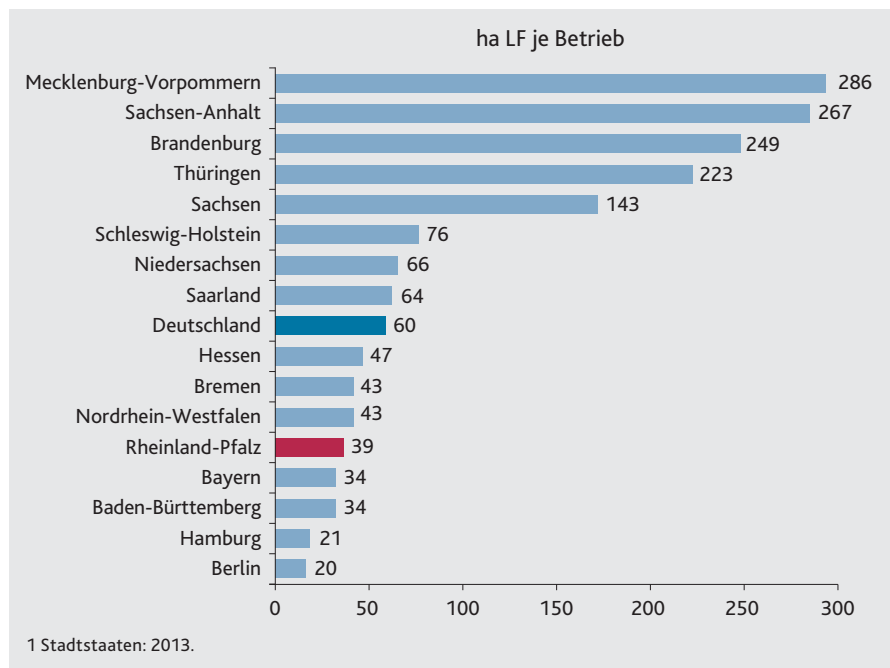
bewirtschafteten zusammen 9 000 Hektar. Das waren 1,3 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes. Fast die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfiel auf landwirtschaftliche Betriebe, die jeweils mehr als 100 Hektar bearbeiteten. Ihr Anteilswert an der Zahl der Betriebe betrug fast zwölf Prozent.

Deutlich mehr Neuzulassungen von Pkw und Kraftträdern

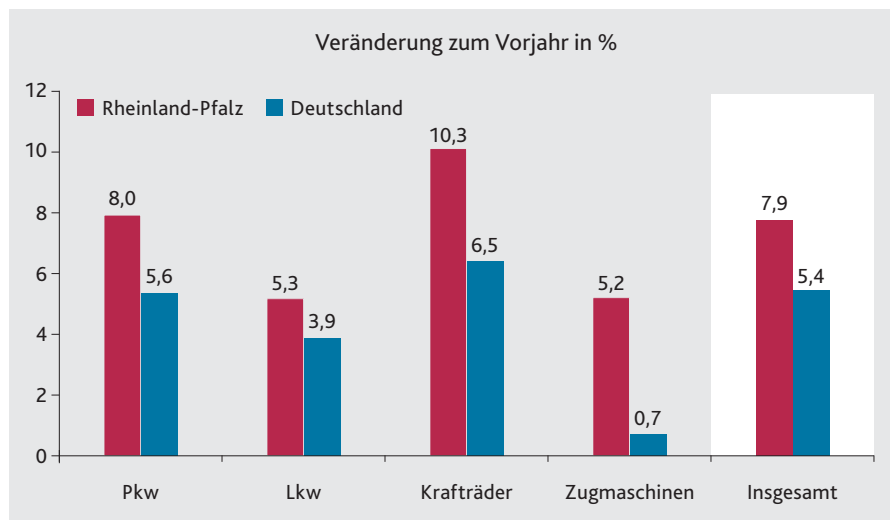
In Rheinland-Pfalz wurden 2015 insgesamt 130 240 Pkw neu zugelassen. Das waren acht Prozent mehr als im Jahr zuvor. Noch deutlicher stieg die Zahl der neu zugelassenen Kraftträder. Sie nahm um gut zehn Prozent auf 8 160 zu. Auch bei den Nutzfahrzeugen erhöhte sich die Zahl der Neuzulassungen. Die Zulassungen von Lastkraftwagen stiegen um 5,3 Prozent auf 11 090, die der Zugmaschinen um 5,2 Prozent auf 4 140. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 154 750 neue Kraftfahrzeuge zugelassen, knapp acht Prozent mehr als 2014 (Deutschland: +5,4 Prozent).

Mit 406 170 Besitzumschreibungen lag der Handel mit gebrauchten Pkw um 4,1 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Zahl der Umschreibungen gebrauchter Lastkraftwagen stieg um 4,6 Prozent. Daneben wechselten mit 28 250 fast genauso viele gebrauchte Kraftträder ihren Besitzer wie 2014 (28 280). Insgesamt wurden 460 650 Kraftfahrzeuge umgeschrieben und damit 3,8 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +3,4 Prozent).

Durchschnittliche Größe landwirtschaftlicher Betriebe 2015 nach Bundesländern¹



Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015



Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr steigt weiter

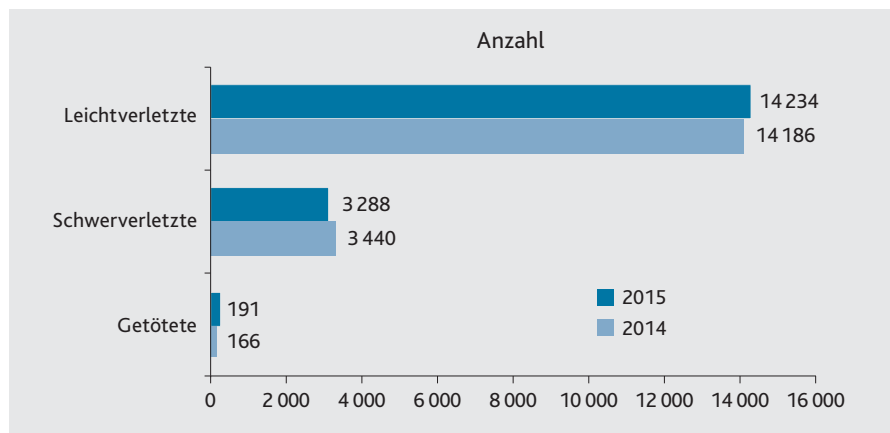
Im November 2015 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 18 Menschen bei Unfällen ihr Leben. Das waren fünf mehr als im Novem-

ber 2014. Von Januar bis November waren 191 Todesopfer zu beklagen, 25 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Schwerverletzten ging gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um

4,4 Prozent auf 3 288 zurück, die Zahl der Leichtverletzten stieg um 0,3 Prozent auf 14 234.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis November 2015 insgesamt 125 585 Straßenverkehrsunfälle, das waren 4,8 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 111 963 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden (+5,5 Prozent).

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis November 2014 und 2015



Aus der amtlichen Statistik

Vorankündigung:

Statistische Analyse N°36 „Landtagswahl 2016 – Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“

Am Sonntag, den 13. März 2016 findet die Wahl des 17. Landtags Rheinland-Pfalz statt. Noch in der Wahlnacht erfolgt eine erste Analyse der Wahlergebnisse. Die Publikation „Landtagswahl 2016 – Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“ wird am 14. März ab 7 Uhr im Internet zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen/wahlen/landtagswahlen/wahlnachtanalyse-lw2016.pdf bereitstehen. In der Veröffentlichung finden Sie neben einer kurzen textlichen Kommentierung der allgemeinen Ergebnisse auch ausführliche Tabellen mit grafischen Elementen für alle Parteien auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise. Darüber hinaus werden die Ergebnisse ausgewählter Parteien kartografisch dargestellt und es erfolgt eine Analyse der Wahlergebnisse nach sozialen und ökonomischen Faktoren.

Für Smartphone-Benutzer:
Bildcode mit einer im Internet
verfügbaren App scannen.





N°36 2016

STATISTISCHE ANALYSEN



LANDTAGSWAHL 2016

Teil 1: Analyse der Ergebnisse
in der Wahlnacht



Verbraucherpreise im Januar 2016

Die Inflationsrate ist im Januar 2016 leicht gestiegen. Die Verbraucherpreise lagen um 0,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Energiepreise haben weiterhin einen dämpfenden Einfluss auf die Preisentwicklung; sie verringerten sich binnen Jahresfrist um 5,7 Prozent. Dabei schlug insbesondere der starke Preisrückgang bei Mineralölprodukten zu Buche (–9,4 Prozent). So war Heizöl im Januar um 26 Prozent günstiger als im Vorjahresmonat; die Kraftstoffpreise verringerten sich um fünf Prozent. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für Energie wäre die Teuerungsrate mit +1,3 Prozent deutlich höher ausgefallen.

Die kräftigsten Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat waren bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren (+3,1 Prozent) sowie

im Bereich Gesundheitspflege (+2,7 Prozent) zu verzeichnen. Wesentlich schwächer fielen die Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken aus (+0,5 Prozent). Dazu trugen u. a. die Preisrückgänge bei Molkeereprodukten und Eiern (–3,2 Prozent) sowie bei Kaffee, Tee und Kakao (–2,1 Prozent) bei. Andererseits lagen die Preise für Fische und Fischwaren (+5,5 Prozent) sowie Gemüse (+3,4 Prozent) deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Im Vergleich zum Dezember 2015 ist der Verbraucherpreisindex um 0,7 Prozent gesunken. Den größten Rückgang gab es in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (–4,8 Prozent; darunter Pauschalreisen: –19,2 Prozent). Auch die Preise für Bekleidung und Schuhe verringerten sich deutlich (–2,2 Prozent).

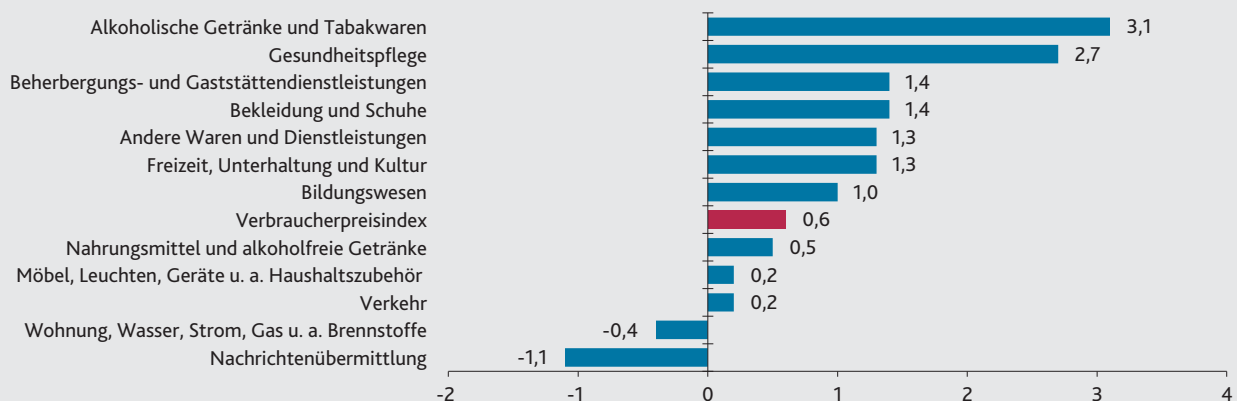
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

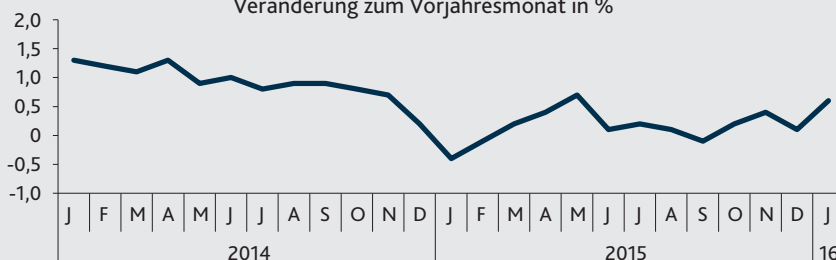
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Januar 2016

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zu Januar 2015 in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Januar 2016

■ Verbraucherpreisindex: +0,6%

■ Ausgewählte Preisentwicklungen:

Kartoffeln: +40,1%

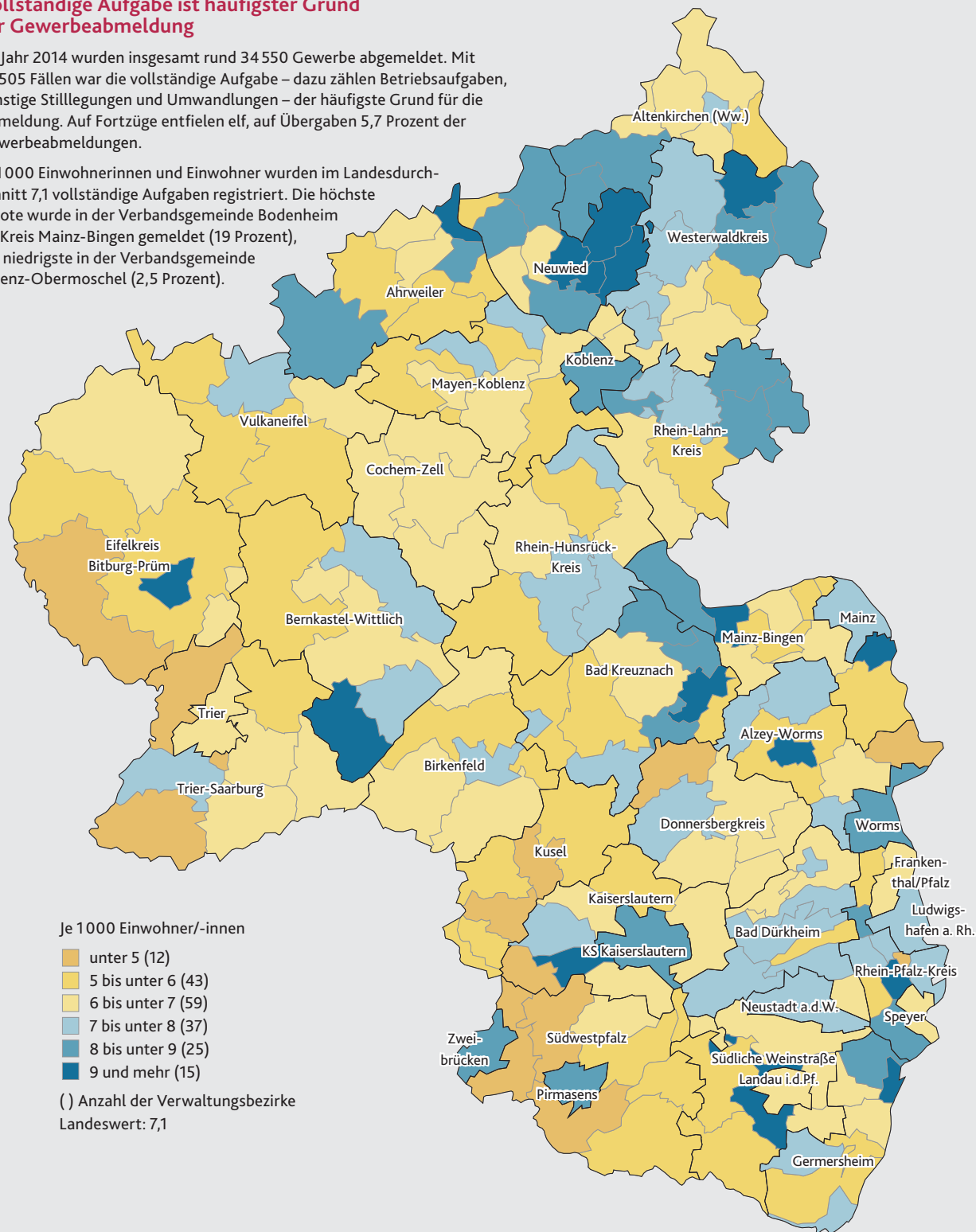
Pizza: –4,1%

Vollständige Aufgaben 2014 nach Verwaltungsbezirken

Vollständige Aufgabe ist häufigster Grund für Gewerbeabmeldung

Im Jahr 2014 wurden insgesamt rund 34 550 Gewerbe abgemeldet. Mit 28 505 Fällen war die vollständige Aufgabe – dazu zählen Betriebsaufgaben, sonstige Stilllegungen und Umwandlungen – der häufigste Grund für die Abmeldung. Auf Fortzüge entfielen elf, auf Übergaben 5,7 Prozent der Gewerbeabmeldungen.

Je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Landesdurchschnitt 7,1 vollständige Aufgaben registriert. Die höchste Quote wurde in der Verbandsgemeinde Bodenheim im Kreis Mainz-Bingen gemeldet (19 Prozent), die niedrigste in der Verbandsgemeinde Alsenz-Obermoschel (2,5 Prozent).



Agrarstrukturerhebung 2016

Erhebung erstmals mit Online-Meldepflicht

Von Jörg Breitenfeld

Im März 2016 findet in Deutschland wieder eine Agrarstrukturerhebung statt. Sie ist Teil des in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) durchgeführten Farm Structure Survey (Betriebsstrukturerhebung). Zusätzlich zu dem von der EU vorgegebenen Programm werden Merkmale erhoben, die den national bestehenden Datenbedarf abdecken. Das Erhebungsprogramm umfasst neben den „traditionellen“ Merkmalen (z. B. zur pflanzlichen und tierischen Produktion), auch Angaben zum Bodenmanagement und zur Wirtschaftsdüngerausbringung. Um den Bedarf nach regionalen Daten befriedigen zu können, werden wichtige Merkmale (z. B. Bodennutzung und Viehbestände) bei allen Betrieben erhoben. Im Gegensatz zu früheren Agrarstrukturerhebungen muss der Erhebungsbogen ausschließlich online ausgefüllt werden.

EU bestimmt Datenbedarf in der Agrarstatistik

Gemeinsame
Agrarpolitik
auf europäi-
scher Ebene

Bereits im Jahr 1957 beschlossen die sechs Gründungsmitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, dem Vorläufer der heutigen Europäischen Union, die Agrarpolitik zu vergemeinschaften. Darauf basierend wurde 1962 die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) eingeführt. Wichtige Ziele waren die Produktivitätssteigerung der Landwirtschaft, um so die Versorgung der Verbraucherinnen und Verbraucher mit erschwinglichen Nahrungsmitteln zu sichern. Außerdem sollte die Einkommenssituation der Landwirtinnen und Landwirte verbessert werden. Heute gehören die Nahrungsmittelsicherheit, der Klimawandel und ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie die Landschaftspflege und der Erhalt der Wirtschaft im ländlichen Raum zu den Zielen¹.

Die Gemeinsame Agrarpolitik beansprucht nach wie vor einen großen Umfang des Haushalts der Europäischen Union. Im Jahr 2015 entfielen fast 56 Milliarden Euro bzw. 40 Prozent auf die Agrarpolitik.²

Agrarpolitik
hat hohen
Anteil an
EU-Haushalt

Die Gemeinsame Agrarpolitik beruht heute auf zwei „Säulen“, auf den Direktzahlungen an Landwirte und auf den Fördermaßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums. Mittel fließen dabei nicht nur an landwirtschaftliche Betriebe. Deutschlandweit standen für das Jahr 2015 knapp fünf Milliarden Euro für die Direktzahlungen zur Verfügung.³

1 Europäische Union: Die Europäische Union erklärt. Landwirtschaft. Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU: für unsere Nahrung, unseren ländlichen Raum, unsere Umwelt. Luxemburg, 2014, S. 3.

2 Bundesministerium der Finanzen: Auf den Punkt. Informationen aus dem Bundesfinanzministerium. EU-Haushalt. Berlin, 2015, S. 4.

3 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Umsetzung der EU-Agrarreform in Deutschland. Ausgabe 2015, S. 13.

In Rheinland-Pfalz wurde hierbei an rund 17 700 antragstellende landwirtschaftliche Betriebe eine durchschnittliche Betriebsprämie von 10 700 Euro ausgezahlt.⁴

Betriebsstrukturerhebung – Farm Structure Survey

Vor diesem Hintergrund besteht auf europäischer Ebene ein großer Bedarf an statistischen Informationen über landwirtschaftliche Betriebe. Sie dienen u. a. der Planung agrarpolitischer Maßnahmen, aber auch zu deren Evaluierung.

EU-weit
Agrarzensus
angeordnet

Ein wichtiges statistisches Instrument auf europäischer Ebene ist der Farm Structure Survey (FSS). Die erste Erhebung dieser Art wurde 1966/67 durchgeführt.⁵ Es folgten dann jeweils zu Beginn eines Jahrzehnts umfassende Agrarzensus, national als Landwirtschaftszählung bezeichnet. Sie wurden in Deutschland in den Jahren 1970/71, 1979, 1991, 1999 und 2010 durchgeführt.

Rechtsgrundlagen

Aktuelle Rechtsgrundlage für den FSS ist die Verordnung (EG) Nr. 1166/2008.⁶ Sie sieht für das Jahr 2016 eine repräsentative Erhebung vor. EU-Statistikverordnungen sind unmittelbar geltendes Recht. Dennoch erfordert die konkrete Ausgestaltung einer Erhebung, z. B. die Anordnung einer Auskunftspflicht, eine Umsetzung in nationales Recht. In Deutschland erfolgt dies im Rahmen des Agrarstatistikgesetzes. Neben der Übernahme der europäischen Anforderungen in nationales Recht wurden zusätzlich national wichtige Merkmale ergänzt.

4 Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten: Höfen: Direktzahlungen an Landwirte pünktlich ausgezahlt. Pressemitteilung vom 23.12.2015.

5 European Commission: Farm structure. Historical results – Surveys from 1966/67 to 1997.

6 Verordnung (EG) Nr. 1166/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Dezember 2008 über die Betriebsstrukturerhebungen und die Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden sowie zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 571/88 des Rates.

In den Zwischenjahren fanden ebenfalls Erhebungen statt, wobei reduzierte Merkmalsprogramme verwendet bzw. ausschließlich repräsentative Erhebungen durchgeführt wurden. Diese fanden in Deutschland zunächst unter der Bezeichnung Agrarberichterstattung statt und werden seit 1998 als Agrarstrukturerhebungen bezeichnet. Erhebungen auf Basis eines europäischen Rechtsakts erfolgten für die Jahre 1975, 1977, 1983, 1985, 1987, 1989, 1993, 1995, 1997, 2003, 2005, 2007 und 2013. National wurden zusätzlich 1981 und 2001 entsprechende Erhebungen durchgeführt.

Online-Meldepflicht für die Erhebung

Im August 2013 trat § 11a Bundesstatistikgesetz (BStatG) in Kraft. Er verpflichtet u. a. Betriebe und Unternehmen, die im Rahmen einer Bundesstatistik erhobenen Daten elektronisch zu übermitteln. Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder sollen so in die Lage versetzt werden, einfachere, nutzerfreundlichere und effizientere elektronische Verwaltungsdienste anzubieten.

Gesetzliche
Verpflichtung
zur Online-
Meldung

Nach der EG-Einheitenverordnung (Verordnung (EWG) Nr. 696/93) erfolgt die Betätigung von Landwirtinnen und Landwirten, Winzerinnen und Winzern, Gärtnerinnen und Gärtnern in Betrieben und Unternehmen. Somit gilt auch für landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe, dass statistische Erhebungen nicht mehr in Papierform, sondern elektronisch durchzuführen sind. Vor diesem Hintergrund werden nur noch der Heranziehungsbescheid, die für die Teilnahme an der Erhebung benötigten Zugangsdaten und eine kurze Anleitung zur Nutzung des Online-Erhebungsbogen in Papierform versandt.

Das BStatG sieht die Möglichkeit vor, Auskunftspflichtige von der Verpflichtung zur elektronischen Datenlieferung – zwecks Vermeidung unbilliger Härten – auf Antrag zu befreien. Dies gewährt das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz in der Regel nur, wenn eine Internet- bzw. DSL-Anbindung technisch nicht gewährleistet ist oder der Betrieb alsbald aufgegeben wird. Mit fehlenden individuellen Kenntnissen und Fähigkeiten oder nicht vorhandenem PC begründete Befreiungsanträge werden im Allgemeinen nicht als Ausnahmetatbestände anerkannt.

Befragung über Erhebungsstellen

Die Befragung der rheinland-pfälzischen Betriebe erfolgt Anfang März über die bei den Gemeindeverwaltungen der verbandsfreien Gemeinden, den Verbandsgemeindeverwaltungen sowie den Stadtverwaltungen der kreisangehörigen und kreisfreien Städte eingerichteten Erhebungsstellen. Diese unterliegen den besonderen, im Bundesstatistikgesetz geregelten, Geheimhaltungsbestimmungen der amtlichen Statistik. Zu den Aufgaben der Erhebungsstellen gehören u. a., die Betroffenen zur Auskunft aufzufordern und die Erhebungsunterlagen auszuteilen. Sie entscheiden damit auch über die Ausnahmeanträge, die im Rahmen der Umsetzung des §11a BStatG gestellt werden.

Umfassendes Merkmalsprogramm

Europaweit abgestimmtes Merkmalsprogramm

Das auf europäischer Ebene zwischen den Mitgliedstaaten, der Kommission und dem Europäischen Parlament abgestimmte Merkmalsprogramm für die Agrarstrukturerhebung ist sehr umfangreich. Die bei den landwirtschaftlichen Betrieben in allen Mitgliedstaaten erhobenen Merkmale beziehen sich auf folgende Themenbereiche:

- Rechtsform,
- Bodennutzung (z. B. Anbau auf dem Ackerland, Dauerkulturen, Dauergrünland, sonstige Flächen),
- Bewässerung,
- Bodenmanagement (z. B. Bodenbearbeitungsverfahren, Fruchtwechsel, Erosionsschutz),
- Eigentums- und Pachtflächen,
- Viehbestände,
- Ökologischer Landbau,
- Wirtschaftsdüngerausbringung (z. B. abgegebener und aufgenommener Wirtschaftsdünger, Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern auf Acker- und Dauergrünland, Ausbringungstechnik und -zeiten),
- Arbeitskräfte,
- Einkommenskombinationen,
- landwirtschaftliche Berufsbildung,
- Bezug von Beihilfen zur Förderung der ländlichen Entwicklung und
- ökologische Vorrangflächen.

Auf nationaler Ebene wurden weitere Datenwünsche formuliert. So wurden in die Erhebung ergänzend Merkmale zu folgenden Bereichen einbezogen:

Zusätzlich nationale Merkmale erhoben

- Lagekoordinaten des Betriebssitzes,
- Zwischenfruchtanbau,
- bei Betrieben mit Anbau von Gartenbaugewächsen: Art- und Nutzung von Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, verbrauchte Energiemengen, Betriebseinnahmen,
- Pachtflächen und Pachtentgelte,
- Haltungsplätze für Geflügel,

- gartenbauliche Berufsbildung sowie
- Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung.

Zusätzlich wurden zu einigen Merkmalskomplexen Ausprägungen ergänzt. Dies betrifft insbesondere die Merkmale zum Bodenmanagement und zur Wirtschaftsdüngerausbringung.

Wie bereits ausgeführt, wird ein Teil der Merkmale bei allen landwirtschaftlichen Betrieben erhoben. Dies betrifft die folgenden Merkmale:

- Lagekoordinaten des Betriebssitzes,
- Rechtsform,
- Bodennutzung,
- Ökologischer Landbau,
- Viehbestände,
- Zwischenfruchtanbau,
- Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung sowie
- die Merkmale in Betrieben mit Anbau von Gartenbaugewächsen.

Auch
Forstbetriebe
einbezogen

National wurde auch eine Erhebung in Forstbetrieben angeordnet und zwar mit folgendem Merkmalsprogramm:

- Lagekoordinaten des Betriebssitzes,
- Rechtsform sowie
- Bodennutzung.

Nutzung von Verwaltungsdaten

Verwaltungs-
datennutzung
vorgesehen

Im Rahmen der Beantragung von Fördermitteln bzw. aufgrund veterinärrechtlicher Meldevorschriften nehmen landwirtschaftliche Betriebe gegenüber den Verwaltungsbehörden umfangreiche Datenmeldungen vor. Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen werden

deshalb bei der Agrarstrukturhebung 2016 neben den primärstatistisch erfragten Angaben auch Verwaltungsdaten genutzt. Dies betrifft die Bereiche:

- Lagekoordinaten des Betriebssitzes,
- Bodennutzung,
- Rinderhaltung,
- Bezug von Beihilfen zur Förderung der ländlichen Entwicklung,
- ökologische Vorrangflächen.

Um diese Datenquellen nutzen zu können, ist es erforderlich, die primärstatistisch erhobenen Daten mit den sekundärstatistisch übernommenen Angaben anhand der Antragskennnummern der Betriebe zusammenzuführen. Hierfür müssen im Rahmen der Befragung die Antragsnummern der Betriebe erfragt werden. Die wesentlichen Verwaltungsdatenquellen sind das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) und das Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HI-Tier).

Daten werden für vielseitige Zwecke genutzt

Merkmale zur Bodennutzung und Viehhaltung zeigen die Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Produktionsfaktoren. Diese klassischen Erhebungsmerkmale bilden z. B. die Grundlage der Betriebsklassifizierungen. Sie zeigen die Betriebe nach ihren Produktionsschwerpunkten, wie Futterbau- oder Ackerbaubetrieb. Im Zeitablauf dokumentieren sie den Strukturwandel, der zu immer weniger, dafür aber größeren Betrieben führt.

Bodennutzung
und Vieh-
haltung

Der ökologische Landbau – gemäß der Verordnung (EG) Nr. 834 / 2007 – gilt als eine nachhaltige und umweltschonende Wirt-

Ökologischer
Landbau

schaftsweise und wird besonders gefördert. Es besteht ein hohes politisches Interesse, die Wirksamkeit des Fördermitteleinsatzes zu prüfen. Dazu wird der aktuelle Umfang des ökologischen Landbaus dargestellt. Zeitreihen zeigen die Entwicklung hin zu mehr oder weniger ökologisch wirtschaftenden Betrieben.

Arbeitskräfte Mit den Daten zu den Arbeitskräften lässt sich zeigen, wie viele Menschen in welchem Umfang mit landwirtschaftlichen Tätigkeiten befasst sind. Die zeitliche Entwicklung dokumentiert die fortschreitende Technisierung vieler landwirtschaftlicher Produktionsschritte.

Flächenausstattung Ein wichtiges Merkmal ist die Ausstattung der Betriebe mit Flächen. In Rheinland-Pfalz sind rund zwei Drittel der Flächen gepachtet. Die Beobachtung ermöglicht es abzuschätzen, inwieweit sich die Betriebsprämien in höheren Pachtzahlungen niederschlagen.

Bodenmanagement Nach §17 des Bundes-Bodenschutzgesetzes vom 17. März 1998 (BGBl. I S. 502), das zuletzt durch Artikel 101 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert wurde, sind landwirtschaftliche Betriebe verpflichtet, bei der landwirtschaftlichen Bodennutzung die gute fachliche Praxis einzuhalten. Damit soll eine nachhaltige Sicherung der Bodenfruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit des Bodens als natürliche Ressource erreicht werden. Die Fragen zum Bodenmanagement sollen hierzu eine entsprechende Datenbasis liefern.

Ausbringungstechnik und Einarbeitungszeit Deutschland hat sich im Rahmen internationaler Vereinbarungen verpflichtet, seine Emissionen zu reduzieren. Der Landwirtschaft kommt dabei im Bereich der Ammoniakemissionen, die überwiegend in der Tierhaltung entstehen, eine große Bedeutung zu. Das Deutschland die Verpflichtung,

maximal 550 000 Tonnen Ammoniak zu emittieren, einhalten kann, ist nach den derzeitigen Berechnungen nicht sicher.⁷ Für eine genauere Berechnung der Ammoniakemissionen werden entsprechende Daten benötigt. Durch emissionsärmere Ausbringungstechniken von Gülle und die unmittelbare Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern in den Boden, können Emissionen vermindert werden. Entsprechende Fragen zur Ausbringungstechnik und der Einarbeitungszeit werden deshalb gestellt.

Anhand der Rechtsform kann beurteilt werden, in welcher Form die landwirtschaftliche Produktion erfolgt. Derzeit bestimmt noch der „Familienbetrieb“ die landwirtschaftliche Produktion, allerdings gewinnen andere Rechtsformen, bei denen der Bewirtschafter und der Kapitalgeber nicht mehr übereinstimmen, an Bedeutung.

Zur Ermittlung struktureller Veränderungen im Gartenbau, der sich durch spezielle Produktionsverhältnisse auszeichnet, werden für diesen Teil der Landwirtschaft spezielle Merkmale erhoben. Hierzu zählt eine Erhebung des Bestands der hohen begehbaren Schutzabdeckungen nach der Art der Eindeckung. Zudem werden Angaben zum Energieverbrauch und den verwendeten Energieträgern erhoben. Da der Gartenbau als die energieintensivste Branche der Landwirtschaft gilt, bieten die Daten wichtige Entscheidungshilfen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten zur energieeffizienten Produktion unter Glas.

Rechtsform

Erhebung spezieller Merkmale im Gartenbau

⁷ Umweltbundesamt: 30 Jahre SRU-Sondergutachten. Umweltprobleme der Landwirtschaft – eine Bilanz. 28/2015, S. 9.

Untere Erfassungsgrenzen seit 2010 unverändert

Untere
Erfassungs-
grenzen
festgelegt

Neben den Erhebungsmerkmalen regeln die europäischen Rechtsvorschriften auch den Berichtskreis und die Genauigkeit, mit der Merkmale im Rahmen von Stichproben erhoben werden müssen. In Deutschland werden seit 2010 landwirtschaftliche Betriebe mit mindestens

- fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche,
- zehn Rindern,
- 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen,
- 20 Schafen,
- 20 Ziegen,
- 1 000 Haltungsplätzen für Geflügel,
- 0,5 Hektar Hopfenfläche,
- 0,5 Hektar Tabakfläche,
- ein Hektar Dauerkulturfläche im Freiland,
- jeweils 0,5 Hektar Rebfläche, Baum-schulfläche oder Obstfläche,
- 0,5 Hektar Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland,
- 0,3 Hektar Blumen- oder Zierpflanzenfläche im Freiland,
- 0,1 Hektar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen oder
- 0,1 Hektar Produktionsfläche für Speisepilze

befragt. Die Erhebung in Forstbetrieben richtet sich an Einheiten mit mindestens zehn Hektar Waldfläche und/oder Flächen mit schnell wachsenden Baumarten (Kurzumtriebsplantagen).

Rund 22 500 Betriebe werden befragt

Im Rahmen der Agrarstrukturhebung 2016 werden in Rheinland-Pfalz rund 20 000 landwirtschaftliche Betriebe befragt. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird der überwiegende Teil der Merkmale nur auf repräsentativem Weg erhoben. Dies trägt zu einer Reduzierung des Bürokratieaufwandes bei. Um die von der EU vorgegebenen Genauigkeitsanforderungen einhalten zu können, müssen in Rheinland-Pfalz rund 6 500 Betriebe repräsentativ befragt werden. Diese Größenordnung wurde im Rahmen methodischer Untersuchungen ermittelt.

Zusätzlich werden im Zuge der Agrarstrukturhebung rund 2 500 Forstbetriebe befragt, sodass insgesamt rund 22 500 land- und forstwirtschaftliche Betriebe in die Agrarstrukturhebung 2016 einbezogen werden.

20 000 Land-
wirtschafts-
betriebe

2 500 Forst-
betriebe

Vergleichbarkeit der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Agrarstrukturhebung 2016 können mit geringen Einschränkungen mit denen der Landwirtschaftszählung 2010 und der Agrarstrukturhebung 2013 verglichen werden. Die Einschränkungen resultieren im Wesentlichen aus dem Umstand, dass ein Teil der Merkmale nur repräsentativ erhoben wird und dementsprechend stichprobenmethodische Fehler auftreten können. Zum anderen wurden Merkmale geändert oder erstmals erhoben.

Gegenüber Landwirtschaftszählungen und Agrarstrukturhebungen vor dem Jahr 2010 ist die Vergleichbarkeit z. B. durch die geänderten unteren Erfassungsgrenzen deutlich stärker eingeschränkt.

Veröffentlichung der Ergebnisse

Nach Abschluss der Agrarstrukturerhebung 2016 wird eine Fülle aktueller agrarstatistischer Daten zur Verfügung stehen. Ausgewählte Ergebnisse werden – unter Beachtung der Geheimhaltungsbestimmungen – auch wieder auf Kreis- und Gemeindeebene veröffentlicht.

Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben vereinbart, erste (vorläufige)

Ergebnisse aus der Agrarstrukturerhebung in Form von Pressemitteilungen bereits im Januar 2017 zur „Grünen Woche“ zu präsentieren. Die Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse beginnt im April 2017 und soll im Dezember 2017 abgeschlossen sein.

Erste Ergebnisse zur Grünen Woche 2017

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt, Energie“.

Info

Weitere Informationen zum Themenbereich „Landwirtschaft“ finden Sie unter www.statistik.rlp.de/wirtschaft/landwirtschaft/ sowie im Statistischen Jahrbuch 2015 unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistisches-jahrbuch/

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen



Verbraucherpreise 2015

Inflationsrate im Jahresdurchschnitt bei 0,2 Prozent



Von Thomas Kirschey

Die Ergebnisse der Verbraucherpreisstatistik zählen zu den bekanntesten und meist beachteten in der amtlichen Statistik. Sie sind von elementarer Bedeutung für die Beurteilung inflationärer Tendenzen, dienen als Orientierungsmaßstab (etwa bei Tarifverhandlungen oder in vertraglichen

Vereinbarungen über die Höhe von wiederkehrenden Zahlungen) sowie zur Preisbereinigung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Im Durchschnitt des Jahres 2015 lag der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz 0,2 Prozent über dem Vorjahresniveau und damit noch unter den niedrigen Werten der beiden Vorjahre. Der Jahresverlauf war von geringen, zum Teil sinkenden Teuerungsraten geprägt. Der höchste Wert des Jahres wurde mit +0,7 Prozent im Mai erreicht. Im Januar und September wurden dagegen sogar niedrigere Preise als im jeweiligen Vorjahresmonat registriert (–0,4 bzw. –0,1 Prozent).

Die Berechnung des Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz bzw. für Deutschland (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder berechnen den Verbraucherpreisindex für Deutschland und die einzelnen Länder monatlich.

Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz 17 Preisermittler im Auftrag des

Statistischen Landesamtes die Preise für rund 700 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden mit mehr als 2 000 Berichtsstellen. Insgesamt werden monatlich rund 20 000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Der Verbraucherpreisindex unterstützt Politik, Wirtschaft und auch private Nutzerinnen und Nutzer in ihrer Entscheidungsfindung. So wird er beispielsweise im Rahmen von Tarifverhandlungen herangezogen. Private Verträge mit Wertsicherungsklauseln basieren ebenfalls auf der Entwicklung des Index. Zudem wird die Teuerungsrate für eine Reihe

Rund 20 000
Preise werden
monatlich
erhoben

weiterer Statistiken, z. B. für die Deflationierung gesamtwirtschaftlicher Größen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, verwendet.

VPI ist wichtiger Indikator zur Messung der Geldwertstabilität

Als Inflationsmaßstab dient der Verbraucherpreisindex zur Messung der Geldwertstabilität. Daran sind besonders die Ministerien, die Zentralbanken, Wirtschaftsforschungsinstitute, Wissenschaft und Forschung sowie die Medien interessiert.

Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit der Entwicklung der Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Jahr 2015.¹

Warenkorb des Verbraucherpreisindex bildet Verbrauchsstruktur ab

EVS und LWR als Grundlage des Warenkorbs

Die Preisveränderungen der einzelnen Waren und Dienstleistungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die ihnen im Budget der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt. Hierzu wird eine Verbrauchsstruktur, das sogenannte Wägungsschema, auf der Grundlage der Ausgaben der privaten Haushalte für die Käufe von Waren und Dienstleistungen bestimmt.² Die Höhe und Struktur der Ausgaben werden durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und die Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) ermittelt.

Nach dem zurzeit gültigen Wägungsschema werden im Durchschnitt 32 Prozent des Haushaltsbudgets für Ausgaben rund ums Wohnen aufgewendet. Der Ausgabenanteil in der Hauptgruppe „Verkehr“ liegt bei 13 Prozent, während der Bereich „Freizeit,

Unterhaltung und Kultur“ mit elf Prozent zu Buche schlägt. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke machen ein Zehntel der Verbrauchsausgaben aus. Für Bekleidung und Schuhe wendet ein durchschnittlicher Haushalt in Rheinland-Pfalz vier Prozent seines Budgets auf.

Basisjahr der Berechnung ist 2010

Die Berechnung des Verbraucherpreisindex erfolgt mit der Laspeyres-Formel. Diese Methode geht auf Étienne Laspeyres (1834–1913) zurück. Der Berechnung des Preisindex liegen die Gewichte (d. h. die Verbrauchsmengen) des Basisjahres zu Grunde. Der Index bezieht also den Preis eines Warenkorbs in der Zusammensetzung des Basisjahres zu Güterpreisen des Berichtsjahres auf den Preis des gleichen Warenkorbs zu Güterpreisen des Basisjahres. Eine Überarbeitung des Verbraucherpreisindex erfolgt im Turnus von fünf Jahren. Im Januar 2013 wurde auf das Basisjahr 2010 umgestellt. Damit verbunden war eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2010. Im Mittelpunkt der Überarbeitung des Verbraucherpreisindex steht die Aktualisierung des Wägungsschemas für die Waren und Dienstleistungen: Die Anteile der Ausgaben für die verschiedenen Waren- und Dienstleistungsgruppen werden den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte angepasst. Bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung bleibt das neue Wägungsschema konstant. Demgegenüber kann die Auswahl der konkreten Waren und Dienstleistungen für die Preiserhebung auch zwischen den Revisionsterminen angepasst werden (z. B. bei Wegfall von Produkten oder Berichtsstellen, Auftreten neuer Produkte oder Berichtsstellen mit schnell wachsender Verbrauchsbedeutung). Die nächste turnusmäßige Umstellung

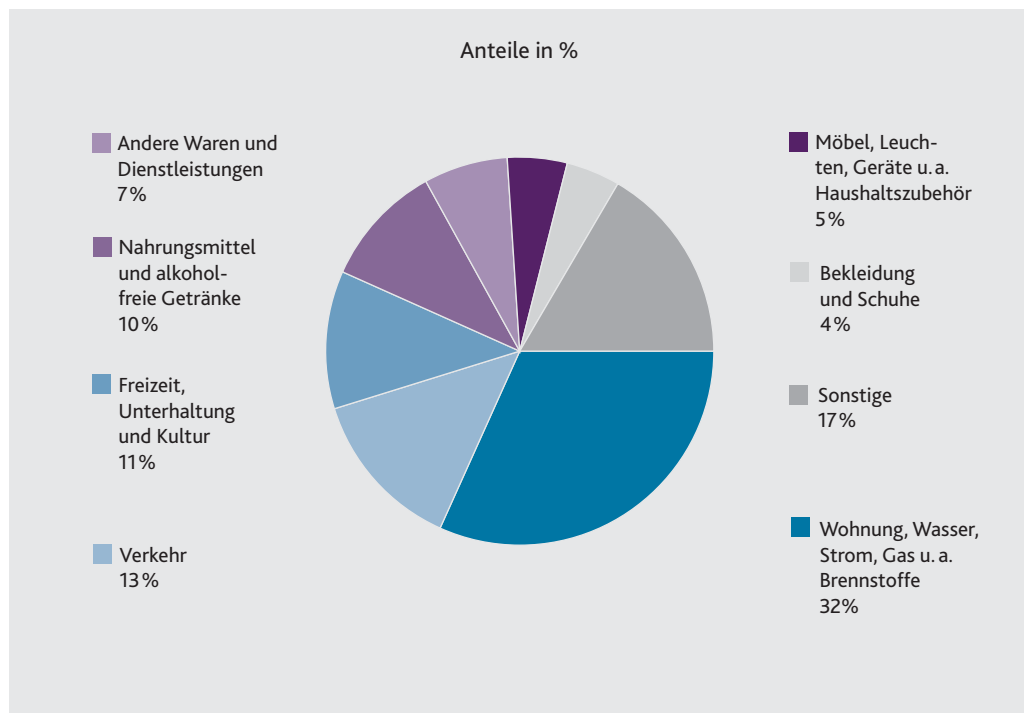
Überarbeitung alle fünf Jahre

¹ Der Beitrag erschien in dieser Form im letzten Jahr in Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz Nr. 03/2015 als „Verbraucherpreise 2014“ von Bettina Link.

² Detaillierte Informationen zum Wägungsschema: Statistisches Bundesamt: Verbraucherpreisindex für Deutschland. Wägungsschema für das Basisjahr 2010. Wiesbaden 2013.

G 1

Warenkorb im Basisjahr 2010 nach Waren- und Dienstleistungsgruppen



erfolgt voraussichtlich im Januar 2018 auf das Basisjahr 2015.

Wahrgenommene Inflation kann vom gemessenen Verbraucherpreisindex abweichen

Durch eine sorgfältige Stichprobenauswahl ist gewährleistet, dass die Konsumlandschaft realistisch abgebildet wird. Die „wahrgenommene Teuerung“ dürfte allerdings für viele Menschen von der durch die amtliche Statistik berechneten Teuerungsrate abweichen. So entspricht der mit der Teuerungsrate wiedergegebene Durchschnittswert häufig nicht dem, was einzelne Konsumenten subjektiv wahrnehmen.

Individuelle
Teuerungsrate
kann vom
Durchschnitt
abweichen

Das Wägungsschema ist repräsentativ für einen durchschnittlichen Haushalt. Den durchschnittlichen Konsumenten gibt es jedoch nur in der Theorie. Die amtlich berechnete Teuerung lässt sich daher nicht

direkt auf die eigene Situation übertragen. Wer z. B. kein Kraftfahrzeug hat, wird auch kein Geld für Benzin oder Diesel ausgegeben – Kraftstoffe gehen aber mit einem Wägungsanteil von knapp vier Prozent in den Warenkorb der Preisstatistik ein. Die Inflationsrate eines einzelnen Haushalts hängt somit in starkem Maße vom individuellen Konsumverhalten ab, d. h. davon, wie viel Geld er für welche Güter ausgibt.³

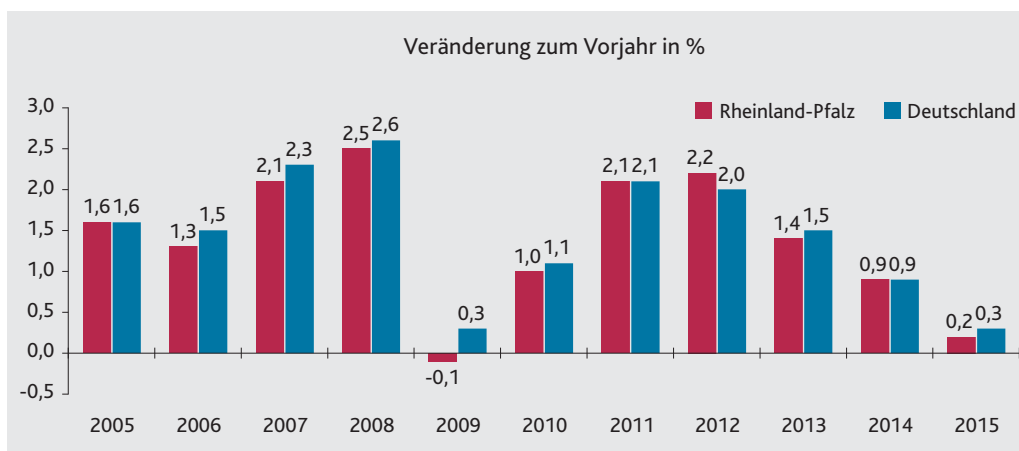
Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent gestiegen

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent gestiegen. Die Teuerungsrate lag damit noch unter den

³ Die persönliche Inflationsrate lässt sich mit dem Inflationsrechner des Statistischen Bundesamtes ermitteln: www.destatis.de/DE/Service/InteraktiveAnwendungen/InflationsrechnerSVG.svg?view=svg

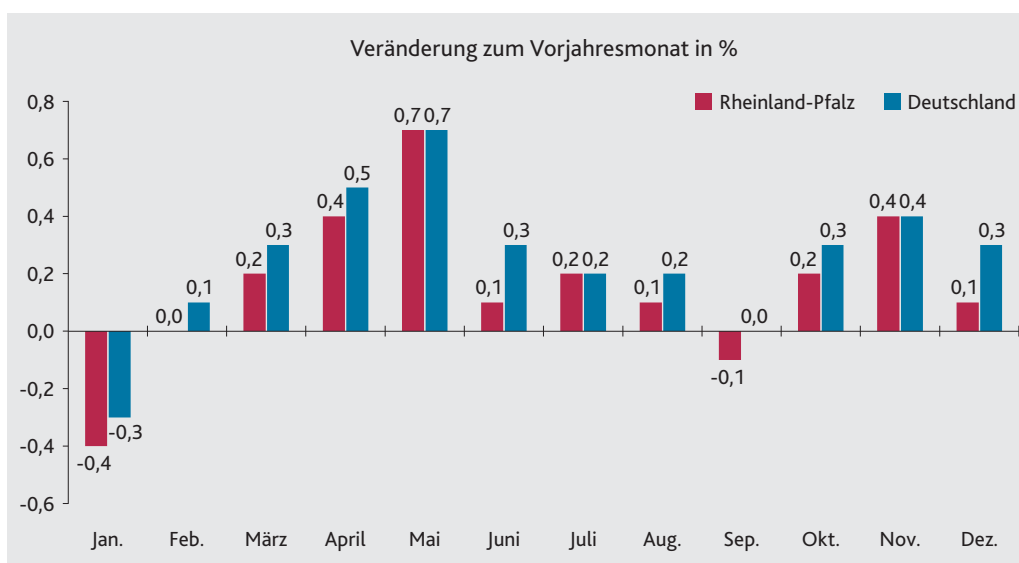
G 2

Durchschnittliche Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2015



G 3

Durchschnittliche Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 nach Monaten



niedrigen Werten der beiden Vorjahre (2013: +1,4 Prozent; 2014: +0,9 Prozent) und weit unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum (+2 Prozent).

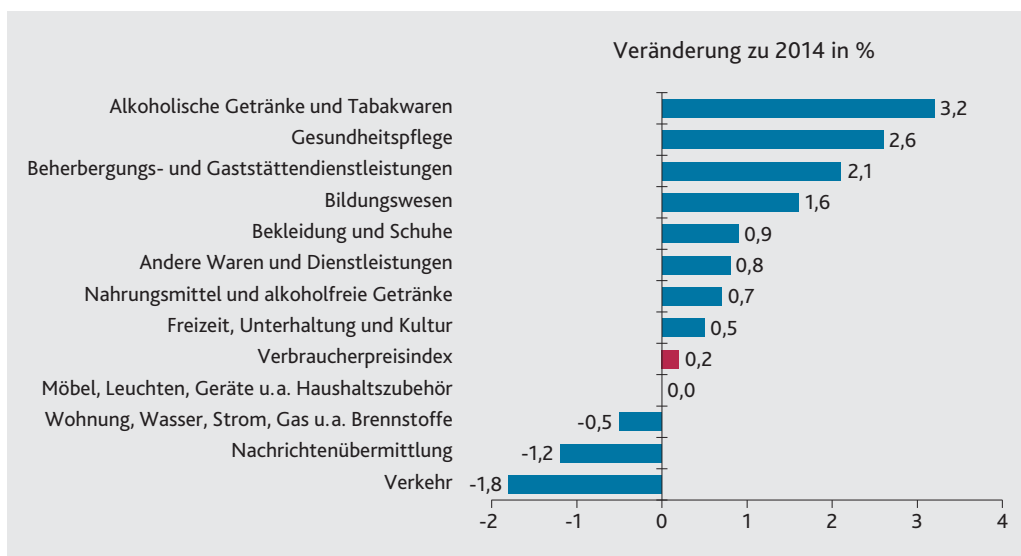
Bundesweit erhöhte sich der Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent. Im Jahr 2014 hatte die Inflationsrate sowohl für Deutschland als auch für Rheinland-Pfalz bei 0,9 Prozent gelegen. Die nahezu gleichlaufende Preisentwicklung

(2015 lag der Index für die Gesamtlebenshaltung in Rheinland-Pfalz bei 107 und in Deutschland bei 106,9) ist zum einen durch das bundeseinheitliche Wägungsschema begründet. Zum anderen wirken sich administrierte Preisveränderungen, etwa bei der Festsetzung von Gebühren oder über Verbrauchsteuern beeinflusste Güter und Dienstleistungen, in allen Bundesländern ähnlich aus.

Teuerungsrate
in Rheinland-
Pfalz entspricht
Bundesdurch-
schnitt

G 4

Verbraucherpreisindex 2015



Höchste
Teuerungsrate
im Mai –
Preisrückgänge
im Januar und
September

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex lag im Januar 2015 um 0,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Davor hatte es zuletzt im Oktober 2009 einen Preisrückgang gegeben. Nachdem im Februar keine Preisveränderung gegenüber dem Vorjahr registriert wurde, kam es in den folgenden Monaten wieder zu leichten Anstiegen. Die höchste Teuerungsrate des Jahres wurde mit 0,7 Prozent im Mai erreicht. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate in Rheinland-Pfalz fast durchgängig auf Werte von 0,1 bzw. 0,2 Prozent. Ausnahmen bildeten lediglich der September mit einem Rückgang um 0,1 Prozent sowie der November mit einem Anstieg um 0,4 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat.

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft uneinheitlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für acht Bereiche gegenüber 2014 steigende Preise. Die höchste Teuerungsrate gab

es mit +3,2 Prozent in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“. Im Bereich „Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör“ gab es keine Preisveränderung. In drei Hauptgruppen waren die Preise niedriger als im Jahr zuvor. Der stärkste Rückgang wurde im Bereich „Verkehr“ registriert (–1,8 Prozent).

Energiepreise 7,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau

Die geringe Jahresteuerrate wurde insbesondere durch die Preisentwicklung der Energieprodukte bestimmt. Nachdem es bereits im Vorjahr zu Preissenkungen im Energiebereich gekommen war (2014: –1,6 Prozent), verringerten sich die Energiepreise im Jahr 2015 sogar um 7,2 Prozent. Kraftstoffe verbilligten sich im Jahresdurchschnitt um zehn Prozent (2014: –4,1 Prozent); Haushaltsenergie war 5,7 Prozent günstiger als im Vorjahr (2014: –0,2 Prozent). Diese Entwicklung geht hauptsächlich auf den Preisverfall bei Rohöl auf dem Weltmarkt zurück. Ohne Berücksichtigung der Ener-

Preisveränderung in den Hauptgruppen zwischen –1,8 und +3,2 Prozent

Kraftstoffe zehn Prozent, Haushaltsenergie 5,7 Prozent billiger als im Vorjahr

gie hätte die Jahresteuersatzrate 2015 bei +1,1 Prozent gelegen.

Preise im Bereich „Verkehr“ um 1,8 Prozent gesunken

Der Index in der Hauptgruppe „Verkehr“ lag um 1,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dafür war in erster Linie der deutliche Preisrückgang bei Kraftstoffen verantwortlich. Superbenzin verbilligte sich gegenüber 2014 um neun Prozent und Diesel sogar um 13 Prozent. Für den Kauf von Fahrzeugen mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher dagegen mehr bezahlen als im Vorjahr (+1,2 Prozent).

Kraftfahrer-
Preisindex
sinkt um
2,6 Prozent

Bedingt durch diese Entwicklungen sank auch im Jahr 2015 der Kraftfahrer-Preisindex, welcher Waren und Dienstleistungen rund um die private Mobilität zusammenfasst (–2,6 Prozent; 2014: –0,8 Prozent).

Die Preise für die Personenbeförderung im Straßenverkehr (z. B. öffentlicher Personennahverkehr, Taxi, Mietwagen) legten um elf Prozent zu, die Preise für Personenbeförderung im Schienenverkehr (z. B. Bahntickets)

erhöhten sich um 0,8 Prozent. Dagegen musste für die Personenbeförderung im Luftverkehr (z. B. Flugreisen) weniger bezahlt werden als im Vorjahr (–0,7 Prozent).

Preise rund ums Wohnen 0,5 Prozent niedriger als im Vorjahr

Die Preise für Waren und Dienstleistungen rund ums Wohnen, also für Mietzahlungen, Haushaltsenergie, Instandhaltung, Wasserversorgung sowie sonstige wohnungsbezogene Dienstleistungen, sind 2015 um 0,5 Prozent zurückgegangen. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Entwicklung der Preise für Haushaltsenergie (–5,7 Prozent).

Die Preise für Heizöl sind im Jahresdurchschnitt 2015 am kräftigsten gesunken (–23 Prozent). Zu Rückgängen kam es aber auch bei der Umlage für Zentralheizung und Fernwärme (–5,5 Prozent) sowie bei den Gas- und Strompreisen (–2,1 bzw. –1,2 Prozent).

Heizölpreise
sinken um
23 Prozent

Die Wohnungsmieten lagen 2015 um 1,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Etwas stärker angezogen haben die Preise für die

Wohnungsmie-
ten 1,4 Prozent
höher als im
Vorjahr

T 1

Preisspiegel für Haushaltsenergie und Kraftstoffe 2015

Güterart	Indexstand 2015	Veränderung zu 2014
	Basis 2010=100	%
Haushaltsenergie insgesamt	113,3	-5,7
davon		
Gas	109,1	-2,1
Zentralheizung, Fernwärme	111,3	-5,5
Feste Brennstoffe (Kohle, Kaminholz)	112,5	1,9
Strom	126,2	-1,2
Heizöl	91,1	-22,7
Kraftstoffe insgesamt	97,7	-10,2
davon		
Dieselskraftstoffe	96,0	-13,3
Superbenzin	98,5	-9,0

regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (+1,9 Prozent). Für die Wasserversorgung und andere wohnungsbezogene Dienstleistungen musste weniger bezahlt werden als im Vorjahr (–0,4 Prozent). Bei den Preisen für Einrichtungsgegenstände (Hauptgruppe „Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör“) gab es 2015 keine Preisveränderung.

Verbraucherfreundliche Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“

Im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ setzte sich der für die Verbraucherinnen und Verbraucher positive Trend auch im Jahr 2015 fort. Im Durchschnitt sanken die Preise im Vergleich zu 2014 um 1,2 Prozent.

Billiger wurden beispielsweise Mobiltelefone ohne Vertrag (–6,8 Prozent) und Telekommunikationsdienstleistungen (–1,3 Prozent). Preissteigerungen gab es bei Post- und Kurierdienstleistungen (+2,1 Prozent).

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im Schnitt 0,7 Prozent teurer als 2014

Obwohl die Nahrungsmittel im Ausgabenbudget eines durchschnittlichen Haushalts nicht an erster Stelle stehen, sind doch gerade deren Preise und ihre Entwicklung im Fokus der Öffentlichkeit. Die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ stiegen 2015 durchschnittlich um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

**Starker
Preisanstieg
bei Gemüse
und Obst**

Im Nahrungsmittelbereich (+0,7 Prozent) wurden vor allem Gemüse (+7,7 Prozent) und Obst (+4,7 Prozent) spürbar teurer. Aber auch für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+1,8 Prozent) sowie für Brot und Getreideerzeugnisse (+0,7 Prozent) musste mehr bezahlt werden. Billiger als im Vorjahr

waren Speisefette und -öle (–4,4 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (–4,3 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (–1,1 Prozent). Die Preissteigerungen für alkoholfreie Getränke (+0,5 Prozent) gehen auf die Verteuerung von Kaffee, Tee und Kakao zurück (+4,9 Prozent). Die Preise für Mineralwasser, Limonaden und Säfte lagen dagegen um 1,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Höchste Preissteigerung für „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“

Die höchste Teuerungsrate gab es mit +3,2 Prozent in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“. Vor allem bei Tabakwaren zogen die Preise überdurchschnittlich an (+4 Prozent): Zigaretten verteuerten sich um 3,6 Prozent, Tabak sogar um 7,4 Prozent. Alkoholische Getränke wurden um 2,2 Prozent teurer: Für Bier musste 3,1 Prozent, für Wein 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr bezahlt werden.

**Preise für
Tabakwaren
steigen um
vier Prozent**

Höhere Preise für „Gesundheitspflege“

Der Preisindex der Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent. Zur Gesundheitspflege zählen neben pharmazeutischen Erzeugnissen auch andere medizinische Produkte, therapeutische Geräte und Ausrüstungen, ärztliche Dienstleistungen, zahnärztliche Dienstleistungen, Dienstleistungen nichtärztlicher Gesundheitsdienstberufe sowie stationäre Gesundheitsdienstleistungen.

Im Jahr 2015 stiegen die Preise für medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen um 3,9 Prozent. Ambulante Gesundheitsdienstleistungen verteuerten sich um 1,1 Prozent, stationäre Gesundheitsdienstleistungen um 2,4 Prozent. In die Berechnung der Gesundheitsdienstleistungen gehen bei gesetzlich Versicherten aller-

**Medizinische
Erzeugnisse,
Geräte und
Ausrüstungen
verteuern sich
um 3,9 Prozent**

dings nur die Zuzahlungen ein. Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind Sozialbeiträge und deshalb nicht Bestandteil der Verbrauchsausgaben.

Gebühren für Studium, Lehrgänge und Kurse gestiegen

Der Preisanstieg in der Hauptgruppe „Bildungswesen“ lag im Jahr 2015 bei 1,6 Prozent. Unter anderem erhöhten sich Lehrgangsgebühren für Volkshochschulen um 2,6 Prozent; Studien- bzw. Immatrikulationsgebühren stiegen um zwei Prozent.

Bekleidung und Schuhe stiegen im Preis

Bekleidung
0,5 Prozent
teurer

In der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ stiegen die Preise durchschnittlich um 0,9 Prozent. Während die Preise für Bekleidung lediglich um 0,5 Prozent über dem Vorjahresniveau lagen, war bei Schuhen der Preisanstieg deutlich höher (+2,3 Prozent).

Sonderverkäufe zum Saisonwechsel haben einen großen Einfluss auf die Preisentwicklung bei Bekleidung und Schuhen innerhalb eines Jahres. Der Tiefpunkt wird üblicherweise zum Ende des Winters erreicht. Danach steigen die Preise für die Sommermode wieder an, bis der Schlussverkauf zur Jahresmitte wieder für Preisnachlässe sorgt. Der Wechsel zur Wintermode ist wiederum mit einem Preisanstieg verbunden.

Deutliche saisonale Einflüsse bei „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“

Preise für
Pauschalreisen
sinken um
0,3 Prozent

In den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sind deutliche saisonale Schwankungen üblich. Im Jahresdurchschnitt 2015 stiegen die Preise

für „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ um 0,5 Prozent und für „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ um 2,1 Prozent. Verbraucherinnen und Verbraucher mussten saisonüblich in den Sommerferien und zum Jahreswechsel deutlich mehr für Reisen zahlen. Allerdings waren Pauschalreisen im Jahresdurchschnitt billiger als im Vorjahr (–0,3 Prozent).

Die Preise bei audiovisuellen, fotografischen und Informationsverarbeitungsgeräten sowie deren Zubehör gingen um 2,2 Prozent zurück. So waren beispielsweise Fernsehgeräte um 9,6 Prozent, Netbooks und Notebooks um 6,4 Prozent sowie Festplattenrecorder um 4,4 Prozent günstiger als im Vorjahr.

Freizeit- und Kulturdienstleistungen waren um 0,8 Prozent teurer als im Jahr zuvor. Deutlichen Preissteigerungen für den Besuch von Vergnügungsparks (+4,7 Prozent) oder Schwimmbädern (+3,9 Prozent) sowie für Kinoeintrittskarten (+2,8 Prozent) standen sinkende Entgelte für Glücksspiele gegenüber (–0,3 Prozent).

Eintrittskarten
teurer –
Glücksspiele
billiger

Druckerzeugnisse, Schreib- und Zeichenwaren verteuerten sich um zwei Prozent. Während die Preise für Zeitungen und Zeitschriften spürbar anzogen (+4,3 Prozent), waren Bücher sogar günstiger als im Vorjahr (–0,9 Prozent).

Die Preise für Beherbergungsdienstleistungen stiegen durchschnittlich um 1,8 Prozent, wobei sich die Preise für die Miete von Ferienwohnungen und -häusern genauso stark erhöhten wie die für Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück (jeweils +1,6 Prozent). Höhere Preisanstiege gab es bei Übernachtungen in Jugendherbergen (+4,1 Prozent) sowie bei Ferien auf dem

Übernachtungspreise
steigen um
1,8 Prozent

Land (+2,1 Prozent). Campingplatzgebühren verteuerten sich um 0,5 Prozent. Für Gaststättendienstleistungen musste 2,4 Prozent mehr gezahlt werden als im Vorjahr.

Fazit

Im Durchschnitt des Jahres 2015 lag die Teuerungsrate für Rheinland-Pfalz bei 0,2 Prozent und damit noch unter den niedrigen Werten der beiden Vorjahre. Im Jahresverlauf wurde der höchste Anstieg im Mai erreicht. Im Januar und September wurden sogar niedrigere Preise als im Vorjahresmonat registriert.

Die geringe Jahresteuierungsrate wurde in besonderem Maße durch die Preisentwicklung der Energieprodukte geprägt. Die Tendenz sinkender Energiepreise hat sich 2015 noch verstärkt. Hier wirkte sich insbesondere der Preisrückgang bei Mineralölprodukten aus. Ohne Berücksichtigung der Energie wären die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt um 1,1 Prozent gestiegen.

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist als Referent im Referat „Analysen“ tätig.

Info

Detaillierte Informationen zum Themenbereich „Preise“ finden Sie im Statistischen Jahrbuch 2015 unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistisches-jahrbuch

Für Smartphone-Benutzer:
Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen.



Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers und Thomas Kirschey

Ifo Index erneut gestiegen

Kaum veränderte Lagebeurteilung, Erwartungen verschlechtern sich deutlich

Der Ifo Geschäftsklimaindex ist im Januar deutlich um 1,3 Punkte auf 107,3 Punkte gesunken. Während sich die optimistische Lagebeurteilung kaum veränderte, trübten sich die Zukunftserwartungen ein. Im Verarbeitenden Gewerbe fiel der Index auf den niedrigsten Stand seit einem Jahr. Auch im Bauhauptgewerbe gab der Index nach, lag aber weiter über dem langfristigen Durchschnitt. Im Einzelhandel blieb der Index fast unverändert; allein im Großhandel war ein Anstieg zu verzeichnen.

ZEW-Index sinkt ebenfalls

Der ZEW-Index, der die Konjunkturerwartungen der Finanzmarktexperten misst, ist im Januar ebenfalls gesunken. Der Indexwert schrumpfte um 5,9 auf 10,2 Punkte und lag damit deutlich unter dem langfristigen Mittelwert (24,7 Punkte). Die Verschlechterung der Konjunkturerwartungen dürfte u. a. mit den Kapitalmarkturbulenzen in China und allgemein mit der konjunkturellen Schwäche der Schwellenländer zusammenhängen.

Konsumklima leicht verbessert

Die Konsumlaune der deutschen Bevölkerung bleibt unverändert gut. Laut der GfK-Konsumklimastudie für Januar 2016 lag der Indikator bei 9,4 Punkten. Konjunkturerwartung und Anschaffungsneigung legten etwas zu, während die Einkommenserwartung leicht abnahm. Für Februar erwarten die Konsumforscher aus Nürnberg keine Änderung; es werden 9,4 Punkte prognostiziert.

Verarbeitendes Gewerbe: Produktion und Auftragseingänge gestiegen

Die Produktion des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes ist im Berichtsmontat November 2015 gestiegen. Die Auf-

tragseingänge legten ebenfalls zu. Dies zeigen die „harten“ Konjunkturdaten der amtlichen Statistik, die auf den monatlichen Angaben von rund 1 000 Betrieben basieren.

Im November lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Index der Industrieproduktion um ein Prozent über dem Niveau des Vormonats. Zugleich war der Output um 6,6 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Die Vorleistungsgüterindustrie ist die mit Abstand bedeutendste Hauptgruppe im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe. Sie hatte 2014 einen Anteil am Gesamtumsatz der Industrie von 56 Prozent. Im November war der Güterausstoß der Branche rückläufig (–4,2 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat ergab sich ein Minus von zwei Prozent.

Die Produktion von Investitionsgütern, die etwa ein Viertel zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beiträgt, ist im November leicht gestiegen (+0,4 Prozent). Zugleich war der Output um 1,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Die Konsumgüterindustrie, die 2014 einen Umsatzanteil von 17 Prozent hatte, verzeichnete im Berichtsmontat eine kräftige Produktionssteigerung (+13 Prozent). Der Güterausstoß lag zudem um 36 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Zwei der drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie drosselten im Berichtsmontat ihre Produktion. In der Chemiebranche, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und mit einem Umsatzanteil von gut einem Drittel die bedeutendste Branche

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes: +1 Prozent

Produktion in der Vorleistungsgüterindustrie: –4,2 Prozent

Produktion in der Investitionsgüterindustrie: +0,4 Prozent

Produktion in der Konsumgüterindustrie: +13 Prozent

Produktion in der Chemischen Industrie: –8,3 Prozent

des Verarbeitenden Gewerbes ist, sank der Output deutlich um 8,3 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat war ein Minus von 6,6 Prozent zu verzeichnen.

Produktion im
Fahrzeugbau:
-3,3 Prozent

Der Fahrzeugbau, der zur Investitionsgüterindustrie zählt und 2014 als zweitgrößte Branche 13 Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beitrug, verringerte im Berichtsmonat ebenfalls seinen Güterausstoß (-3,3 Prozent). Zugleich fiel die Produktion um 2,2 Prozent höher aus als im November 2014.

Produktion im
Maschinenbau:
+2,7 Prozent

Allein der Maschinenbau, der ebenfalls der Investitionsgüterindustrie angehört und 2014 neun Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuerte, steigerte im Berichtsmonat seinen Output (+2,7 Prozent), während das Ergebnis des Vorjahresmonats leicht unterschritten wurde (-0,8 Prozent).

Auftragseingänge im
Verarbeitenden Gewerbe:
+1,5 Prozent

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex ist im November 2015 um 1,5 Prozent gestiegen. Die Nachfrage aus dem In- und Ausland war höher als im Vormonat (+0,7 bzw. +1,9 Prozent). Es gingen elf Prozent mehr Bestellungen ein als im November 2014; während das Ordervolumen aus dem Inland um 6,6 Prozent zulegte, stieg die Nachfrage aus dem Ausland um 14 Prozent.

In zwei
Hauptgruppen
rückläufige
Bestellungen

In zwei der drei Hauptgruppen waren die Bestellungen rückläufig: Die Nachfrage nach Vorleistungs- und Konsumgütern fiel geringer aus als im Vormonat (-1,4 bzw. -3,1 Prozent). Lediglich in der Investitionsgüterindustrie stiegen die bereinigten Auftragseingänge (+6,8 Prozent); gegenüber November 2014 ergab sich ein Zuwachs von 9,4 Prozent. Das Ordervolumen der Konsumgüterindustrie war wesentlich höher als ein Jahr zuvor (+84 Prozent), dies ist allerdings u.a. auf einen Sondereffekt in einem Teilbereich der Branche zurückzuführen. In der Vorleistungsgüter-

industrie gingen weniger Bestellungen ein als im Vorjahresmonat (-0,5 Prozent).

In der Chemischen Industrie ist der bereinigte Auftragseingangsindex im Berichtsmonat um 4,7 Prozent gesunken, was insbesondere auf die geringere Nachfrage aus dem Ausland zurückzuführen ist (-6,8 Prozent). Die Bestellungen aus dem Inland änderten sich kaum (-0,2 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat schrumpfte das Ordervolumen um zwei Prozent.

Auftragseingänge in der
Chemischen Industrie:
-4,7 Prozent

Im Fahrzeugbau gingen im November 14 Prozent mehr Bestellungen ein als im Vormonat; In- und Auslandsnachfrage legten zu (+11 bzw. +17 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat belief sich der Zuwachs auf 4,3 Prozent.

Auftragseingänge im
Fahrzeugbau:
+14 Prozent

Im Maschinenbau waren die bereinigten Auftragseingänge im November 2015 um 2,7 Prozent geringer als im Oktober. Inlands- und Auslandsgeschäft entwickelten sich gegenläufig (-4,5 bzw. +4,8 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat ergab sich eine Nachfragesteigerung um 16 Prozent.

Auftragseingänge im
Maschinenbau:
-2,7 Prozent

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gestiegen

Im Bauhauptgewerbe ist die Nachfrage nach Bauleistungen im November 2015 kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonatsergebnis um 15 Prozent gestiegen. In den Monaten von Januar bis November 2015 lagen die Auftragseingänge um 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Auftragseingänge im Bau-
hauptgewerbe:
+15 Prozent

Im Hochbau, der 2014 einen Anteil von 50 Prozent an den baugewerblichen Umsätzen des Bauhauptgewerbes hatte, lagen die Bestellungen im November um 14 Prozent über dem Vormonatswert. Für den gewerblichen Hochbau errechnete sich eine kräftige Steigerung der kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge (+36 Prozent), der öffentliche Hochbau verzeichnete ebenfalls deutliche Zuwächse (+12 Prozent). Lediglich

Auftragseingänge im
Hochbau:
+14 Prozent

im Wohnungsbau blieben die Auftragseingänge um zehn Prozent hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Im Vergleich zu den ersten elf Monaten des Vorjahres erhöhten sich die Auftragseingänge im Hochbau (+5,4 Prozent). Im Wohnungsbau gab es kräftige Auftragssteigerungen (+20 Prozent), im gewerblichen Hochbau einen geringfügigen Zuwachs (+0,2 Prozent). Dagegen war das Ordervolumen im öffentlichen Hochbau etwas niedriger als im Vorjahreszeitraum (–0,9 Prozent).

Auftragseingänge im Tiefbau:
+16 Prozent

Im Tiefbau, auf den 2014 die Hälfte des bauseitigen Umsatzes entfiel, erhöhte sich die Nachfrage um 16 Prozent. Im Vormonatsvergleich meldeten alle Baubereiche kräftige Zuwachsraten im zweistelligen Bereich. Der Straßenbau legte um 18 Prozent zu, der gewerbliche und der öffentliche Tiefbau um 15 bzw. 14 Prozent. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum wurden im Tiefbau dagegen sinkende Auftragszahlen registriert (–3,6 Prozent). Den stärksten Rückgang verzeichnete der öffentliche Tiefbau (–11 Prozent). Für den Straßenbau errechneten sich ebenfalls weniger Auftragseingänge (–1,7 Prozent). Lediglich der gewerbliche Tiefbau konnte sein Ordervolumen um ein Prozent steigern.

Umsatzsteigerungen im Handel

Umsatz im Einzelhandel:
+2,2 Prozent

Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz-Handel) ist im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,2 Prozent gestiegen. Damit verbesserte sich der Durchschnittswert seit September 2014 monatlich um bis zu 3,3 Prozent.

Umsatz im Kfz-Handel:
+8,6 Prozent

Im Kraftfahrzeughandel lagen die bereinigten Umsätze im Oktober um 8,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Davor war der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt seit Juni 2014 zwischen 0,2 und neun Prozent gestiegen.

Umsatz im Großhandel:
+0,6 Prozent

Im Großhandel lagen die geglätteten preisbereinigten Umsätze im Oktober 2015 um 0,6 Prozent höher als im Vorjahr. Im Septem-

Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunktorentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Umsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – sind Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Indikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Originalwerte der preisbereinigten Indizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie der nominalen Messzahlen im Bauhauptgewerbe werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen (z. B. Großaufträge) überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunkturentwicklung im Handel und Gastgewerbe werden die gleitenden **Drei-Monats-Durchschnitte** der Originalwerte verwendet.

ber hatte es einen leichten Rückgang gegeben (–0,2 Prozent). Von Juni bis August war der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt in einem Bereich von 0,9 bis drei Prozent gestiegen.

Im Gastgewerbe fielen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Oktober um zwei Prozent niedriger aus als im Vorjahresmonat. Im August und September belief sich der Rückgang auf 0,3 bzw. 1,9 Prozent. Von Mai bis Juli hatte es Umsatzsteigerungen in einem Bereich von 0,7 bis 2,1 Prozent gegeben.

Verbraucherpreise im Januar gestiegen

Jahresteu-
rungsrate im
Januar bei
+0,6 Prozent

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex lag im Januar 2016 um 0,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Von Oktober bis Dezember 2015 war die Teuerungsrate noch etwas schwächer gestiegen. Seit Januar 2013 blieb der Anstieg der Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz durchgängig unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum (+2 Prozent).

Die aktuelle Entwicklung wird in erster Linie durch sinkende Energiepreise bestimmt (–5,7 Prozent). Heizöl war erheblich billiger als im Vorjahresmonat (–26 Prozent). Die Kraftstoffpreise sanken um fünf Prozent. Rückgänge gab es zudem bei der Umlage für Zentralheizung und Fernwärme (–9,1 Prozent) sowie den Preisen für Gas (–3,4 Prozent) und Strom (–0,2 Prozent).

Der als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“ wies einen Anstieg von 1,3 Prozent auf.

Preisentwick-
lung in den
Waren- und
Dienstleis-
tungsgruppen
uneinheitlich

Den höchsten Preisanstieg im Jahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,1 Prozent). Außerdem verteuerten sich unter anderem die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Gesundheitspflege“ (+2,7 Prozent), „Bekleidung und Schuhe“

(+1,4 Prozent) sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+1,4 Prozent) überdurchschnittlich. In den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ (–1,1 Prozent) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (–0,4 Prozent) waren niedrigere Preise als im Vorjahr zu verzeichnen.

Umsatz im
Gastgewerbe:
–2 Prozent

Arbeitslosigkeit im Januar gestiegen

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Rheinland-Pfalz im Januar wie auch in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Vor allem in der Bauwirtschaft sind vermehrt Männer arbeitslos geworden. Zudem wirken sich unter anderem Kündigungen zum Quartalsende aus. Insgesamt waren 121 100 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das waren 12 800 Personen mehr als im Vormonat (+12 Prozent). Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur war dieser Anstieg der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Saisonbereinigt sei die Arbeitslosigkeit unverändert. Im Vergleich zum Januar 2015 verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 2 700 Menschen (–2,2 Prozent).

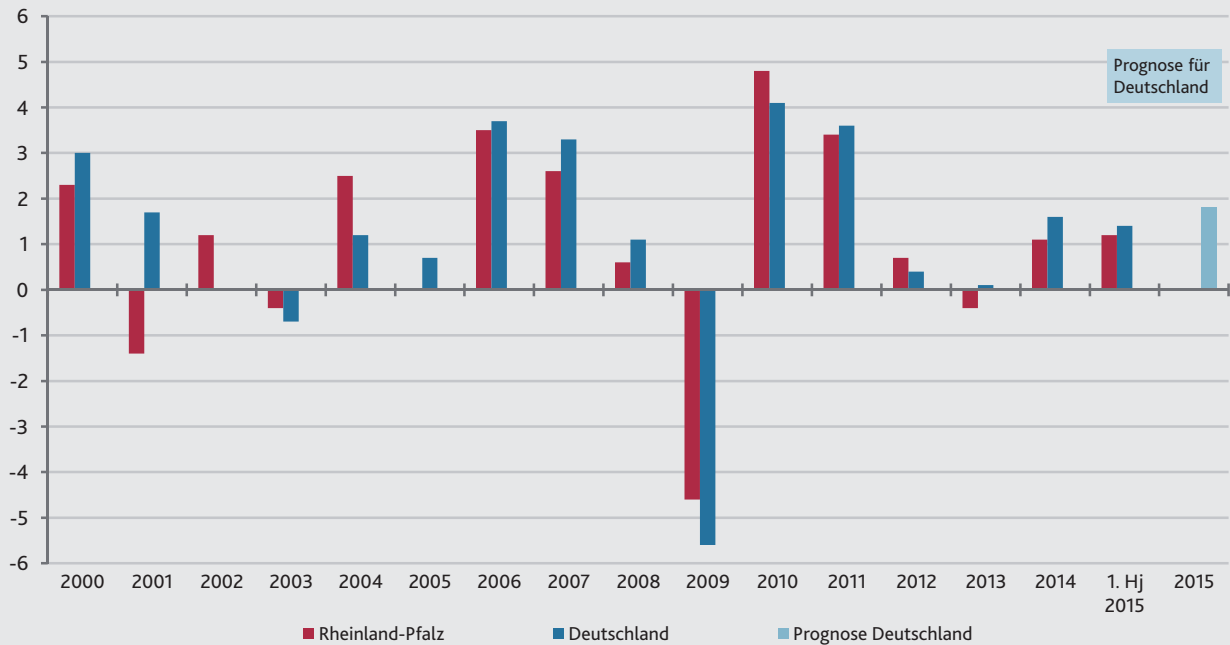
Saisonal
üblicher
Anstieg der
Arbeits-
losenzahl

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, erhöhte sich gegenüber dem Vormonat von fünf auf 5,6 Prozent. Im Januar 2015 hatte die Quote bei 5,7 Prozent gelegen.

Arbeitslosen-
quote steigt
auf 5,6 Prozent

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“. Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, und Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen“ tätig.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

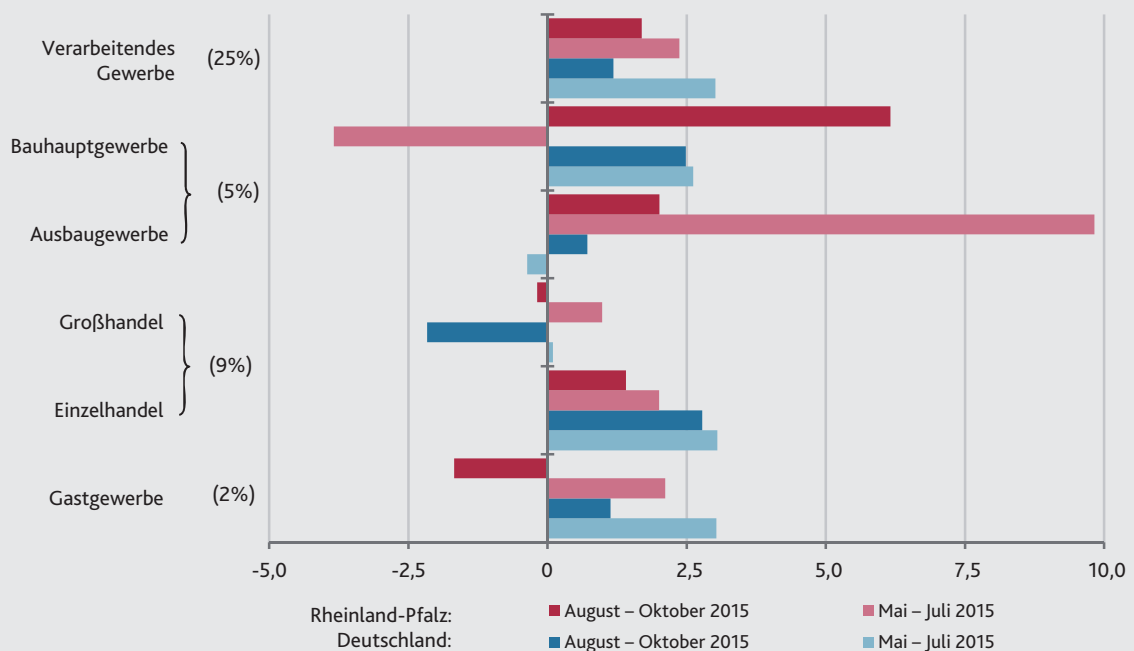


¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2015 (Ergebnisse der Revision 2014); nächster Fortschreibungstermin: März 2016. Quelle Prognosewert 2015: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2015.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte^{2,3} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

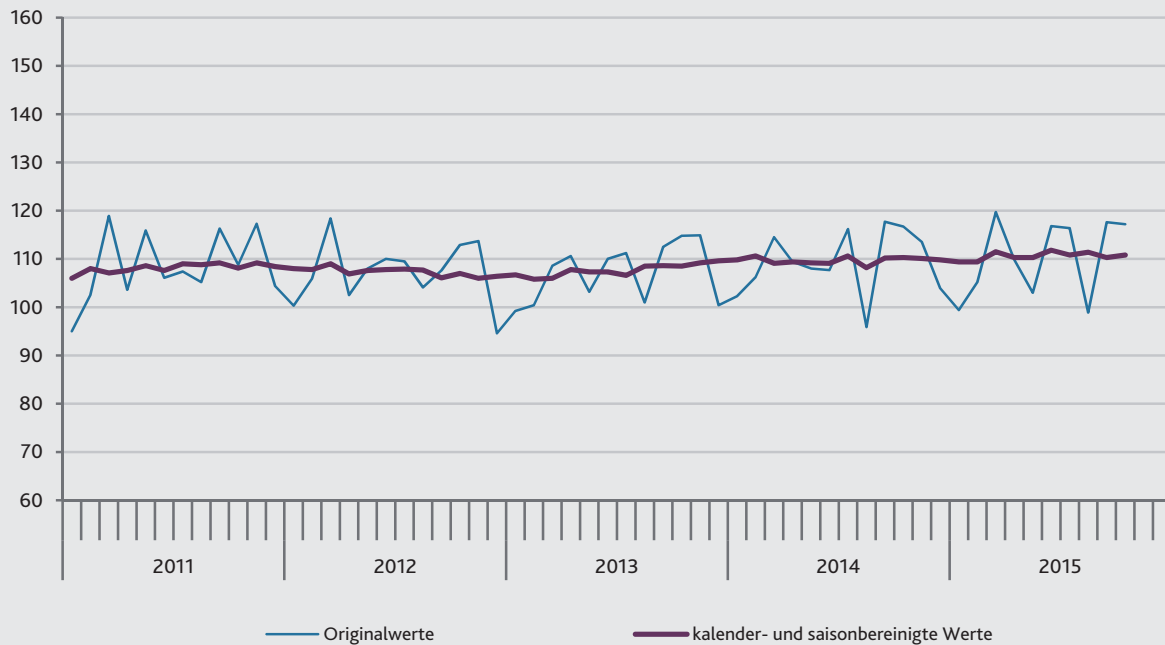


¹ Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2014. – ² Ausbaugewerbe: Quartale. – ³ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

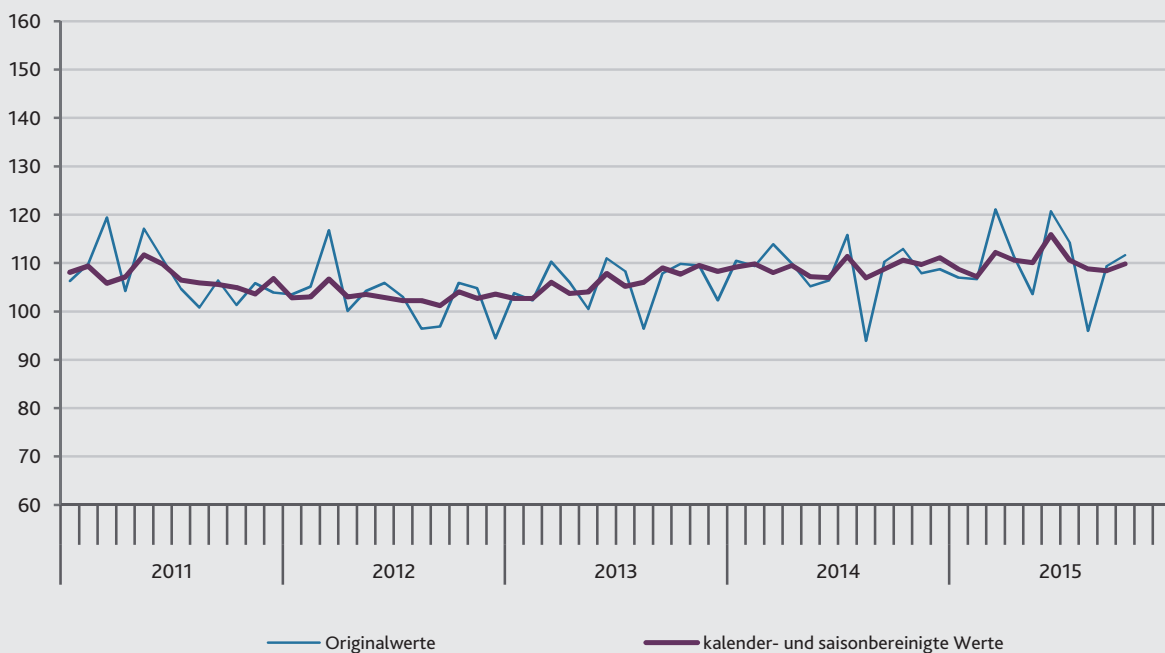


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

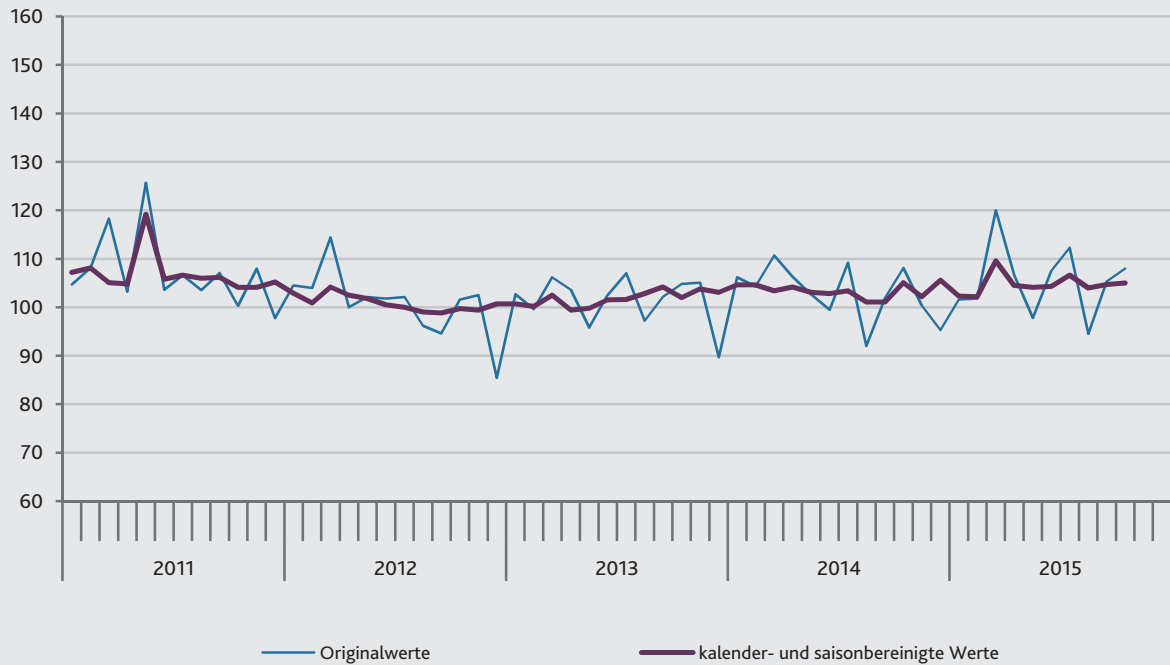


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

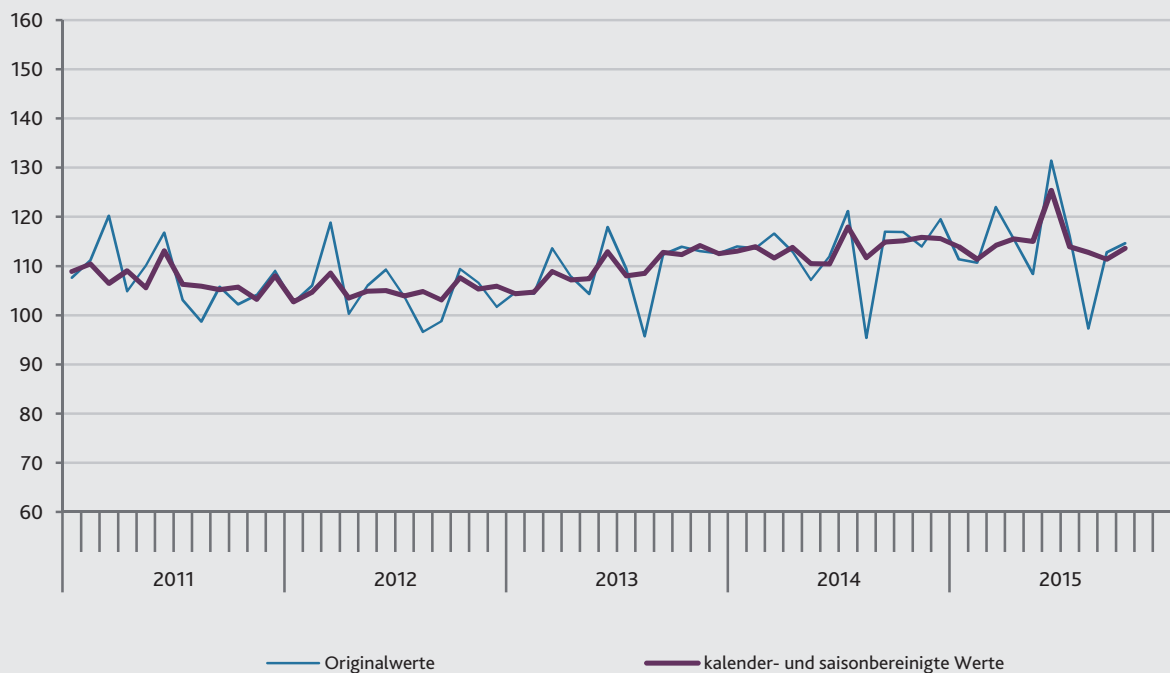


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

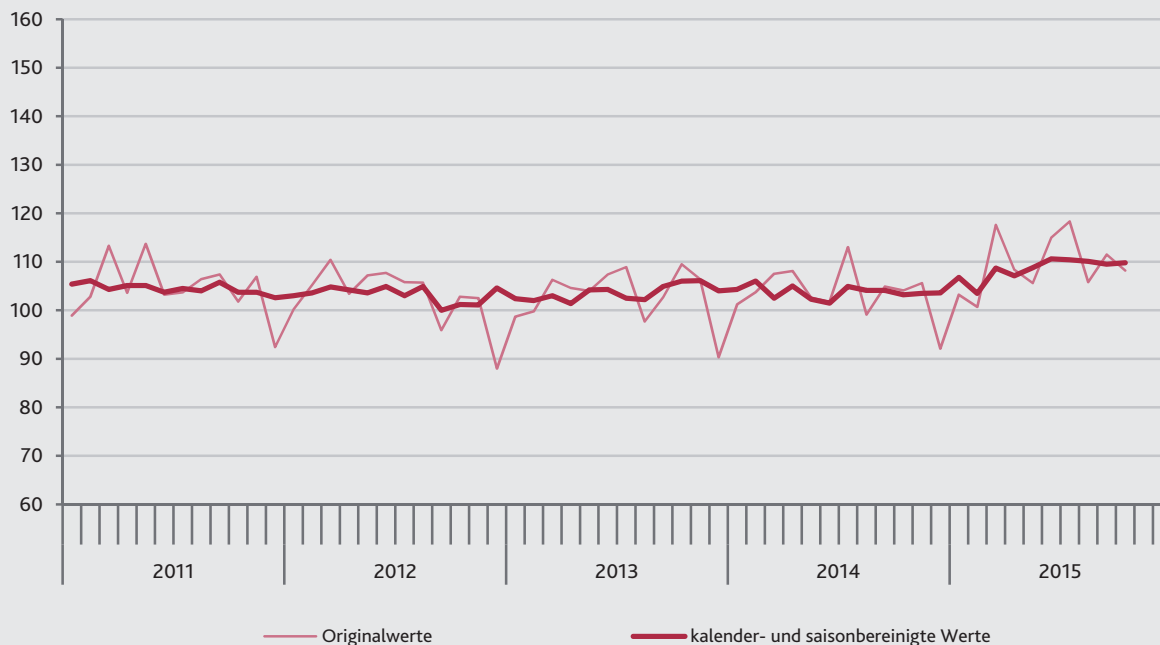


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

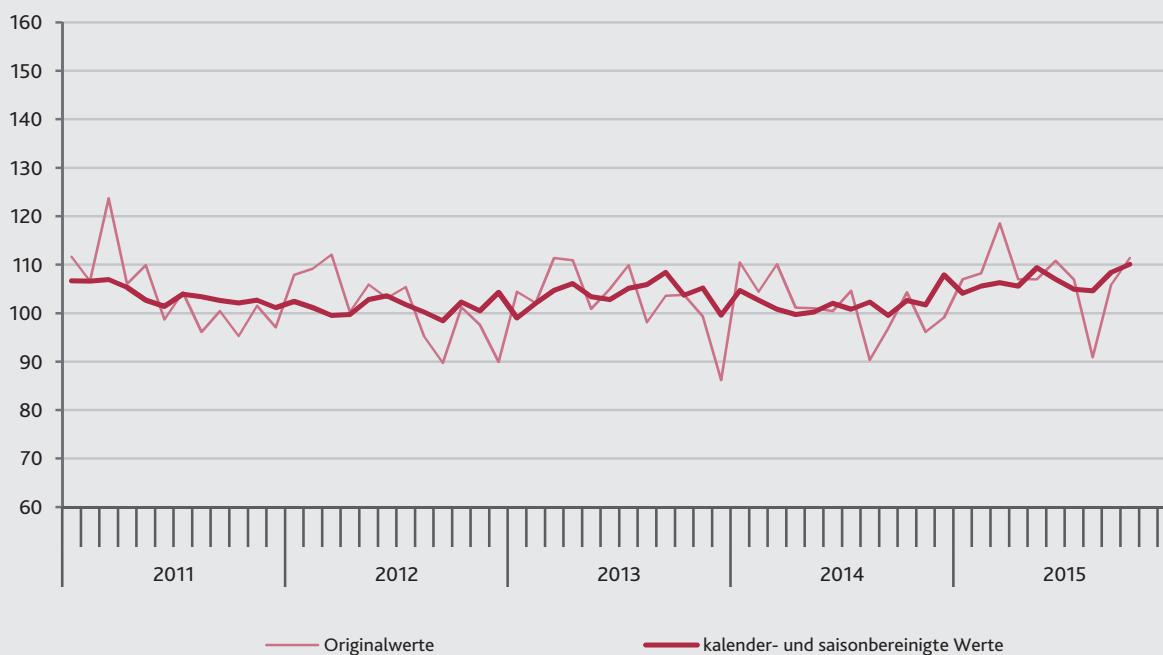


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

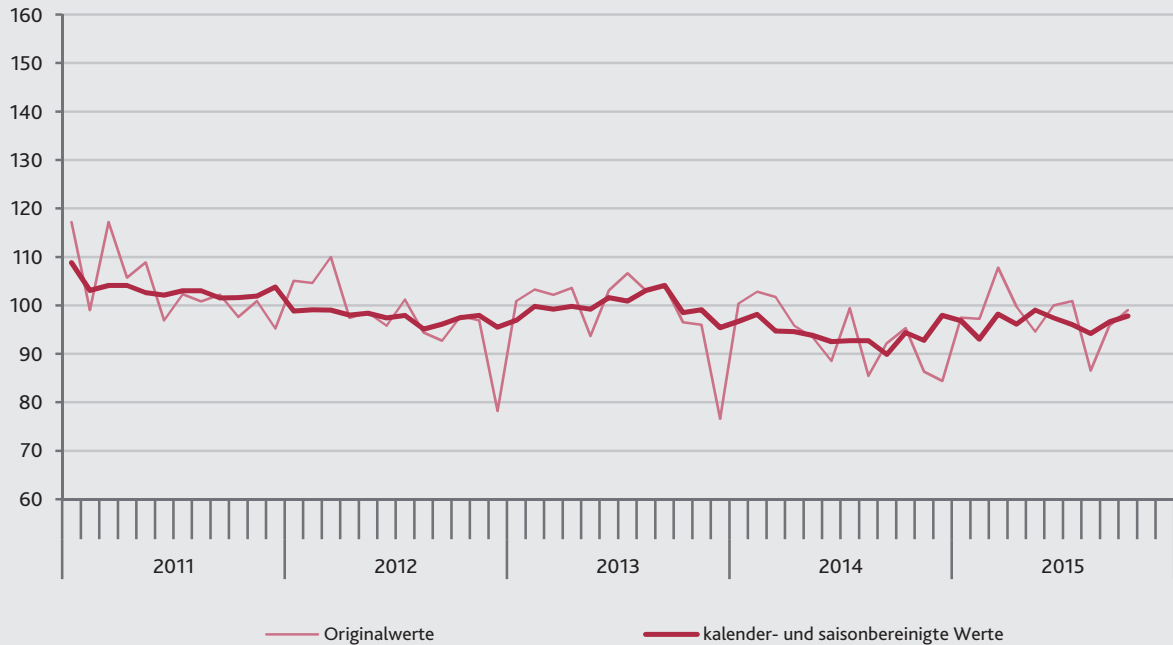


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

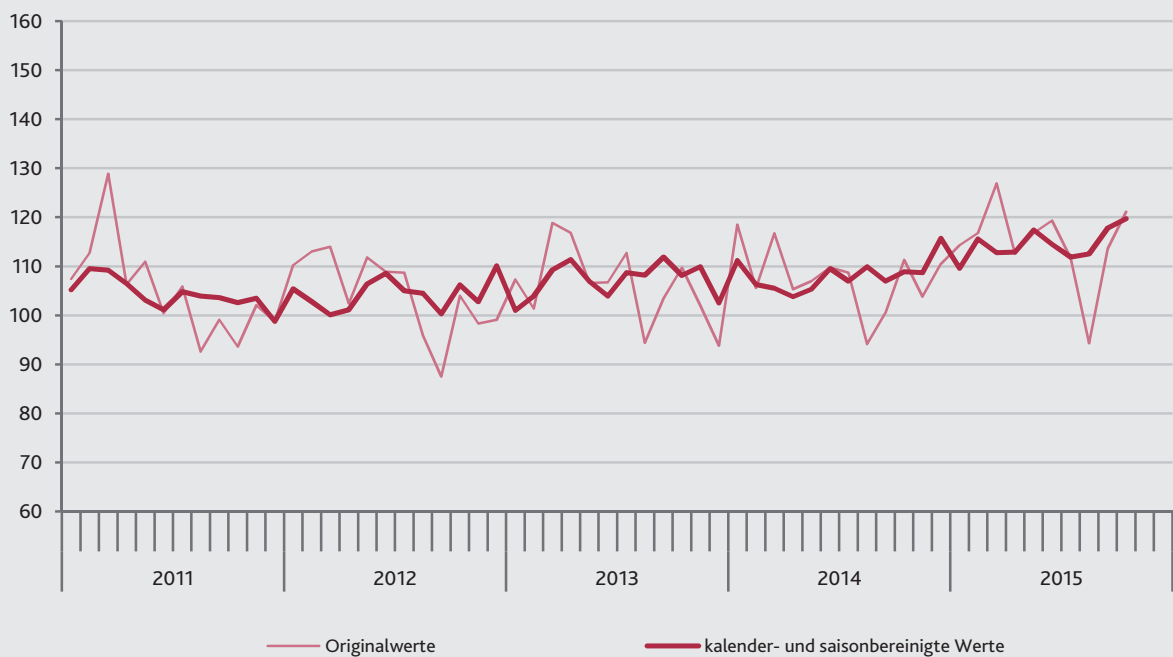


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



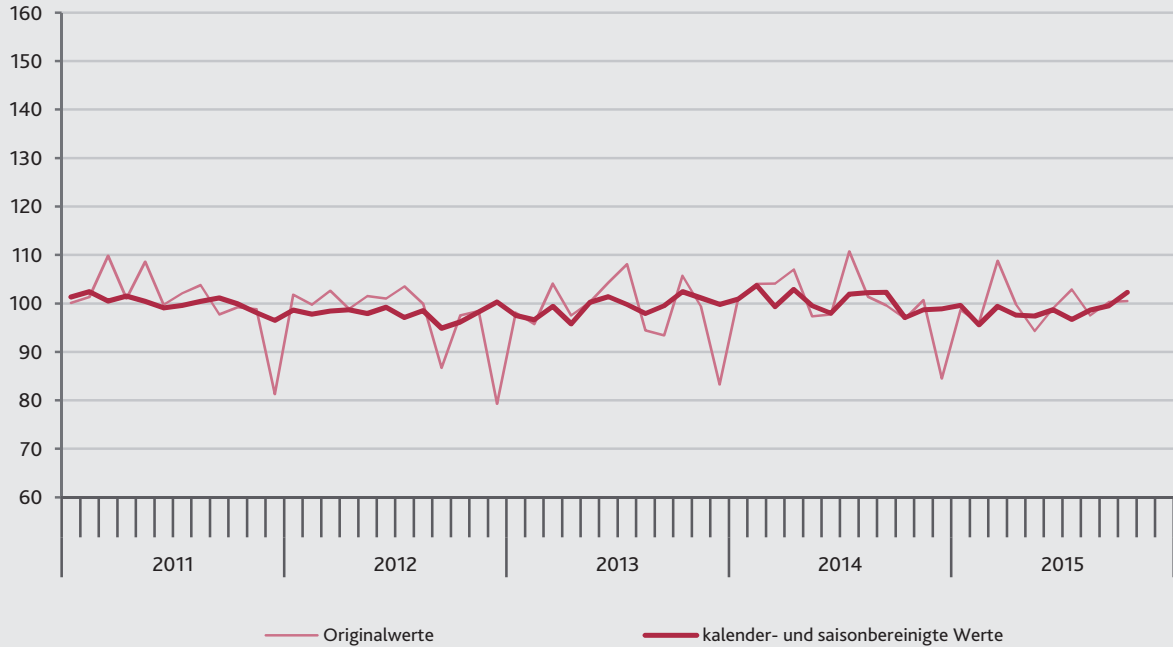
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 56%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



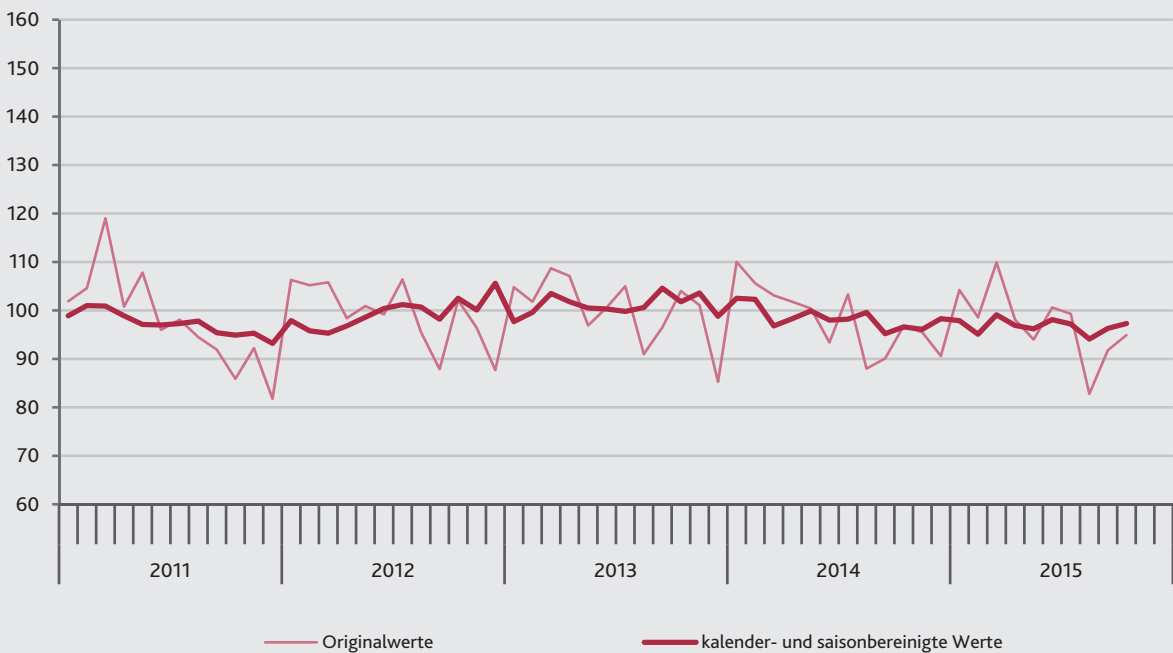
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 56%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



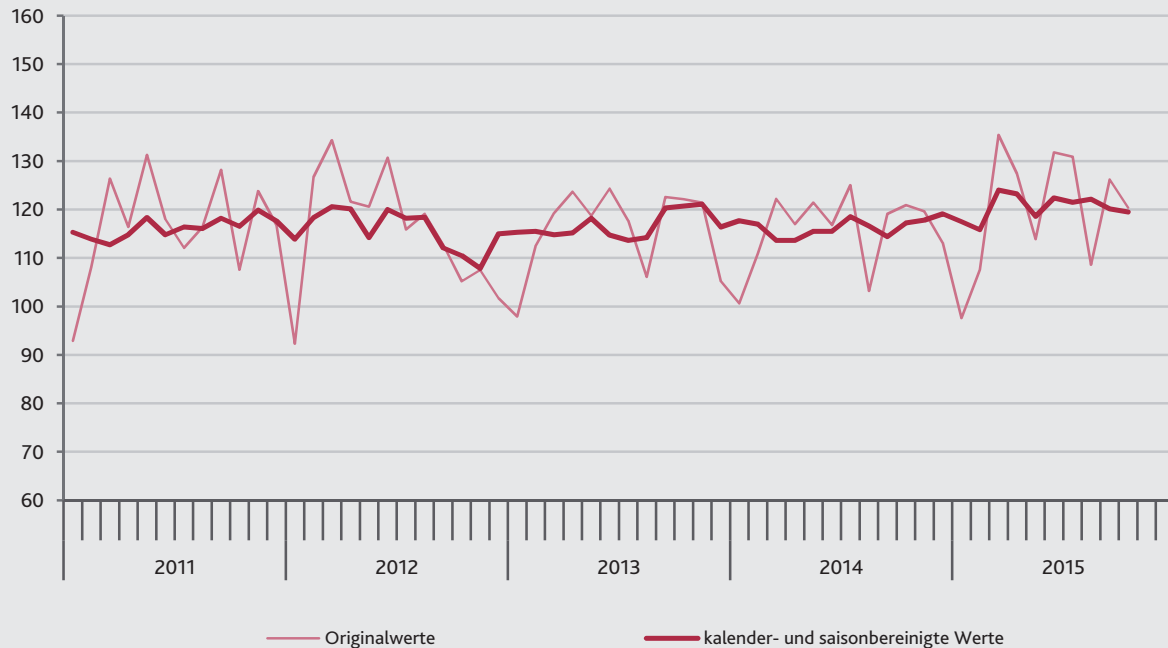
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Investitionsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 26%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



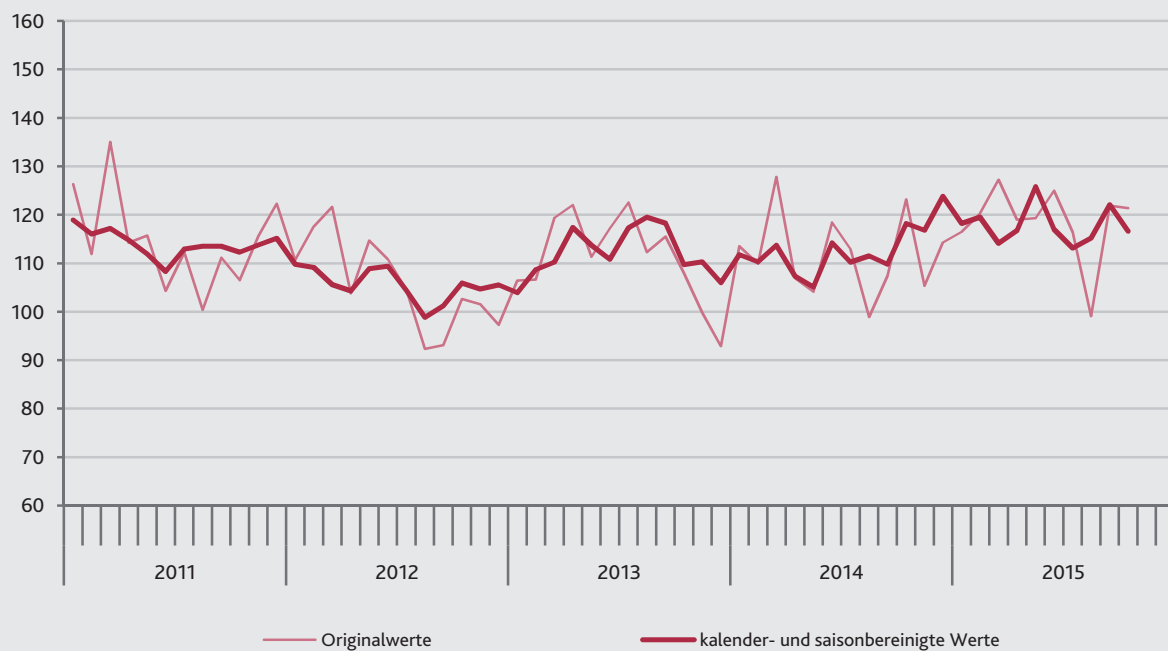
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Investitionsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 26%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

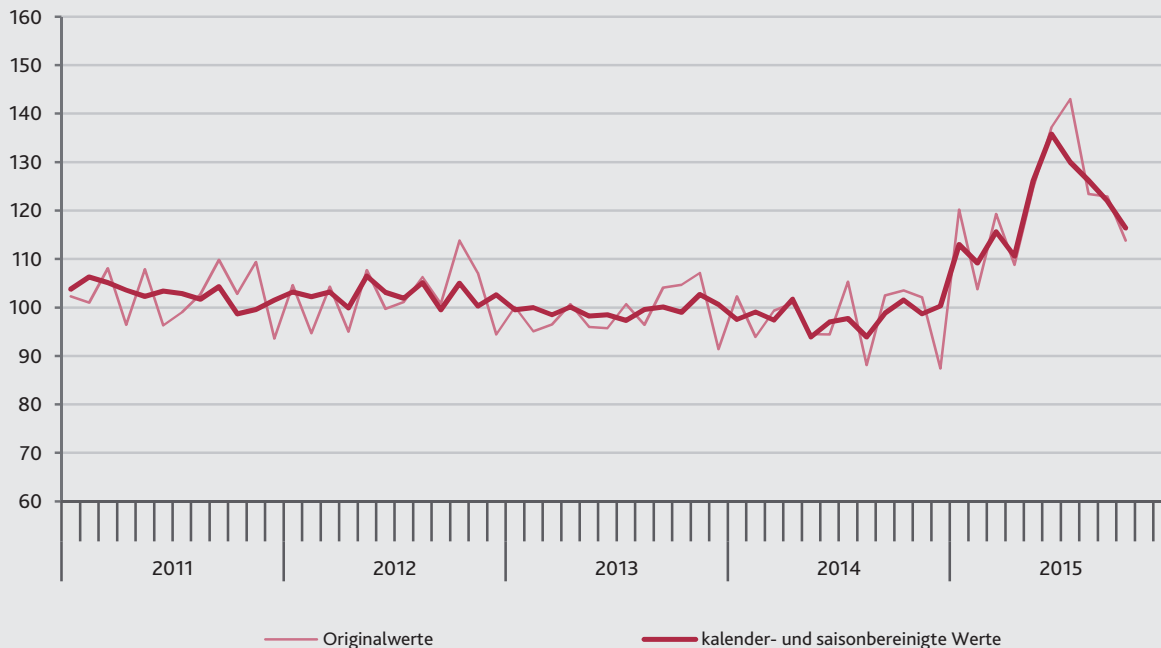
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

Konsumgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 18%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

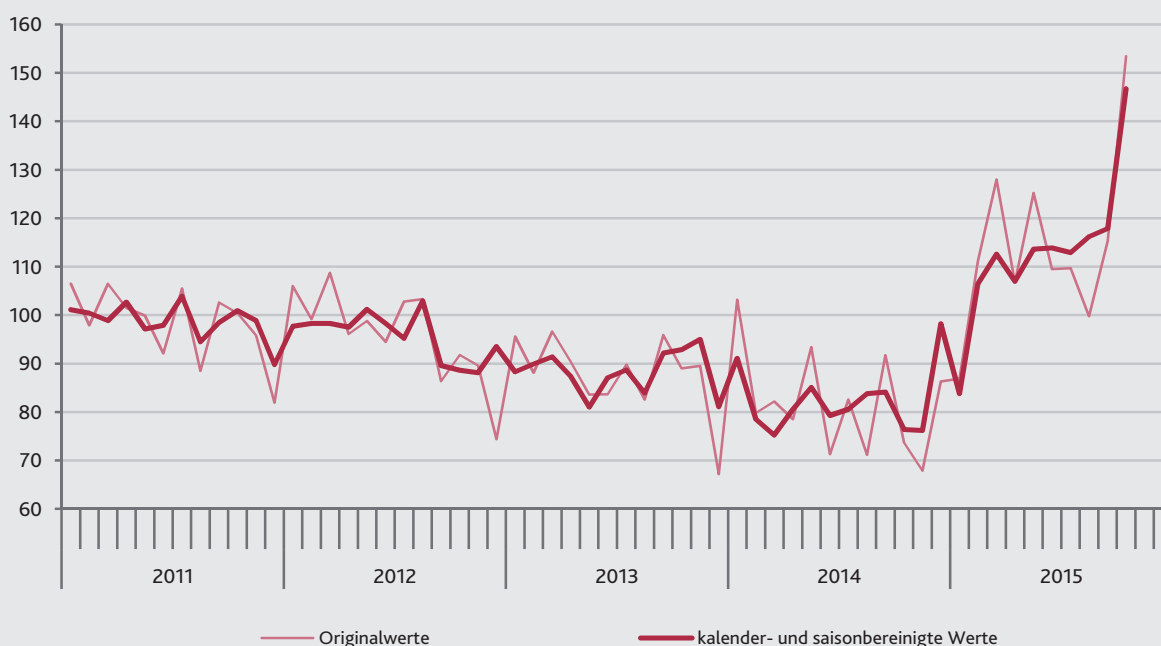
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

Konsumgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 18%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

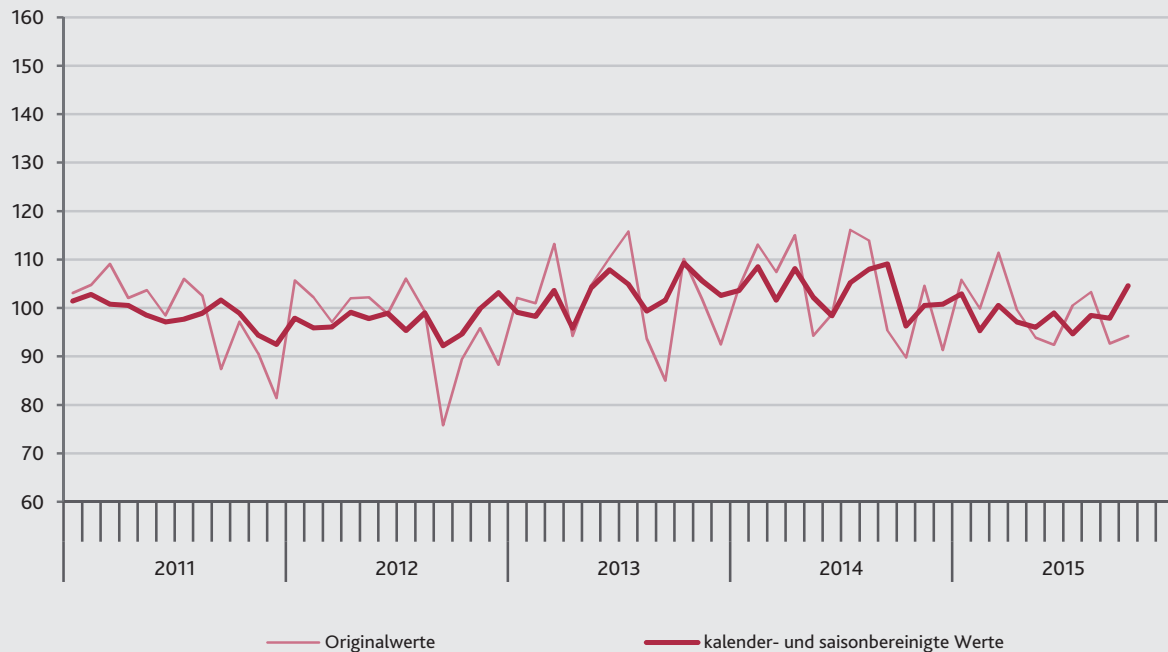


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 34%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

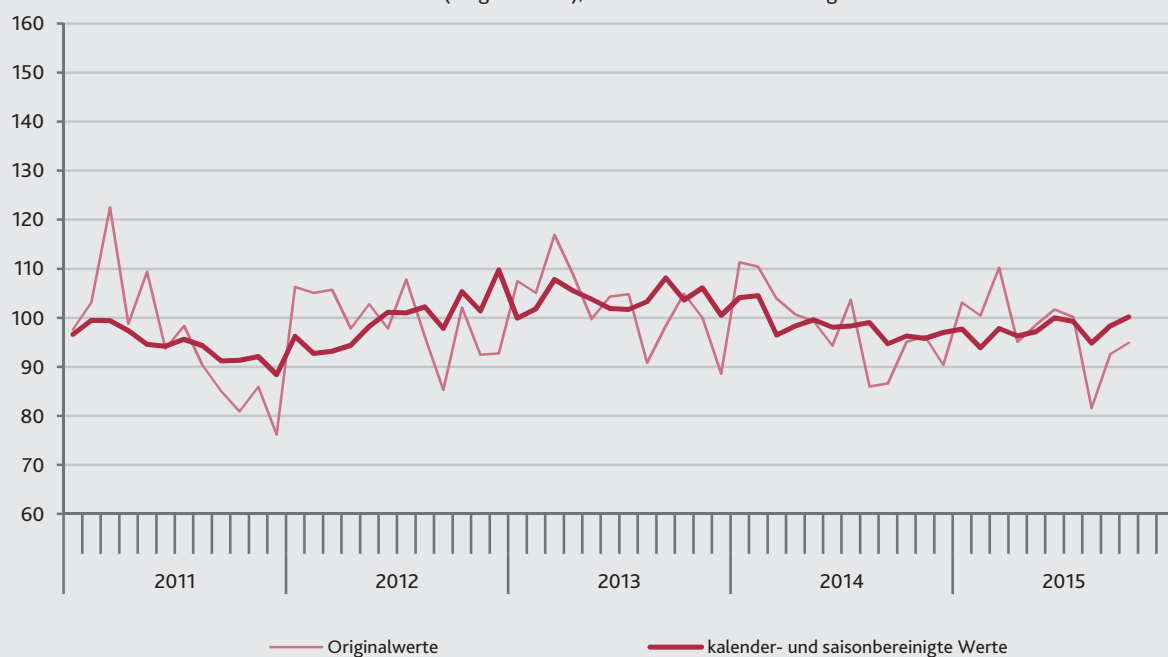


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 34%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

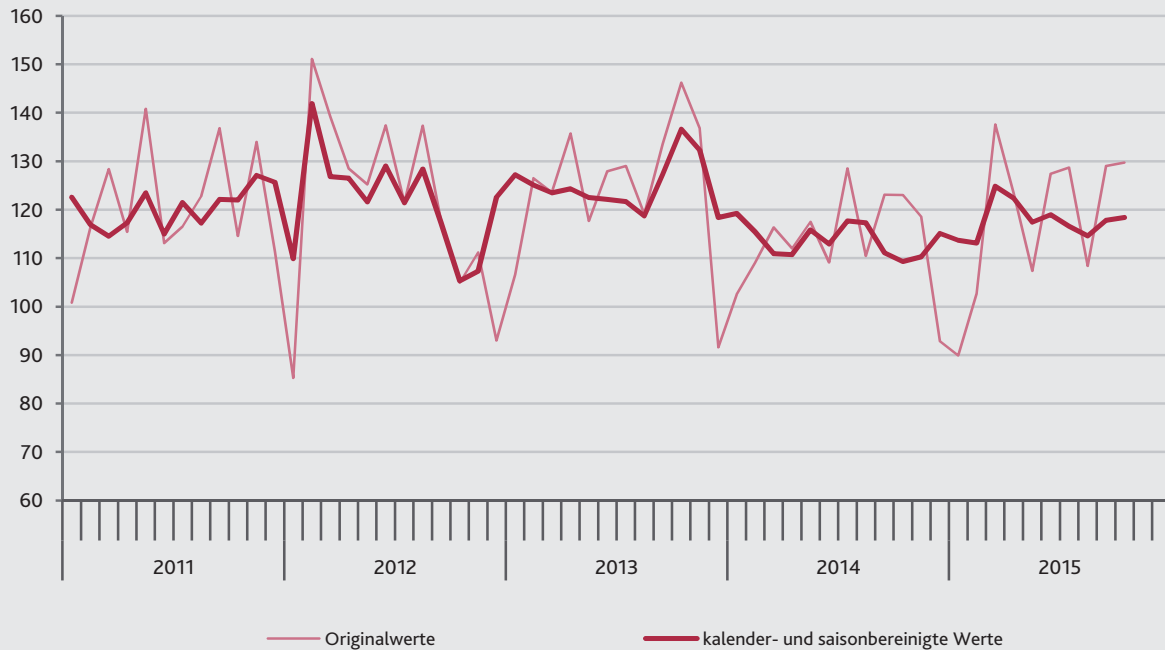


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 13%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

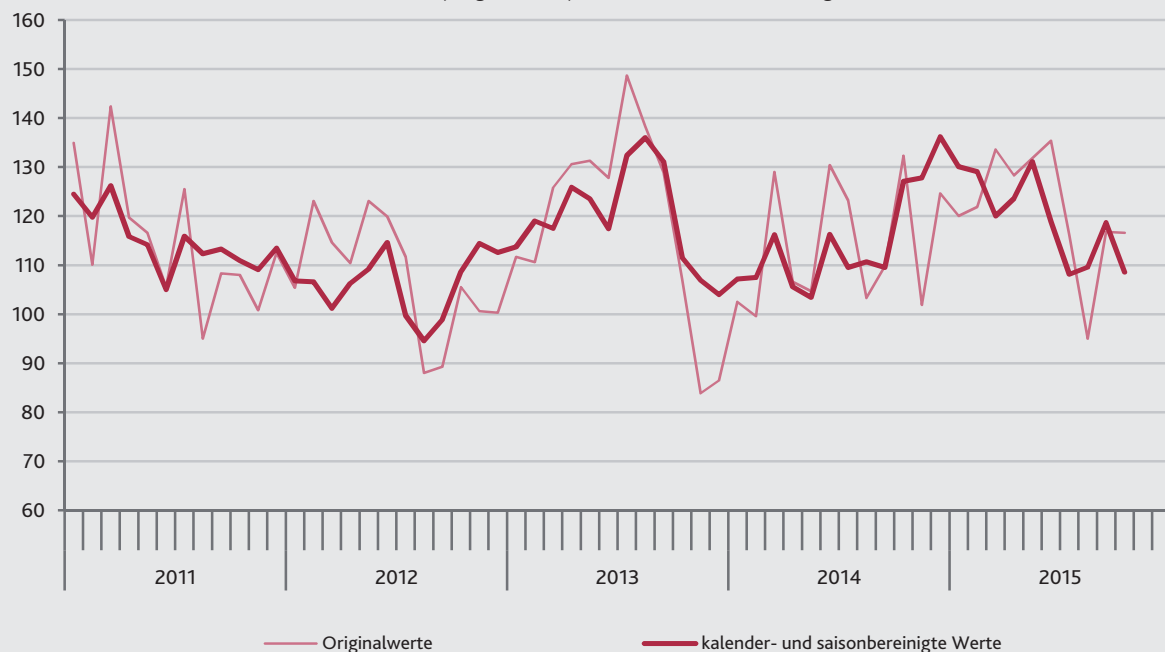


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 13%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

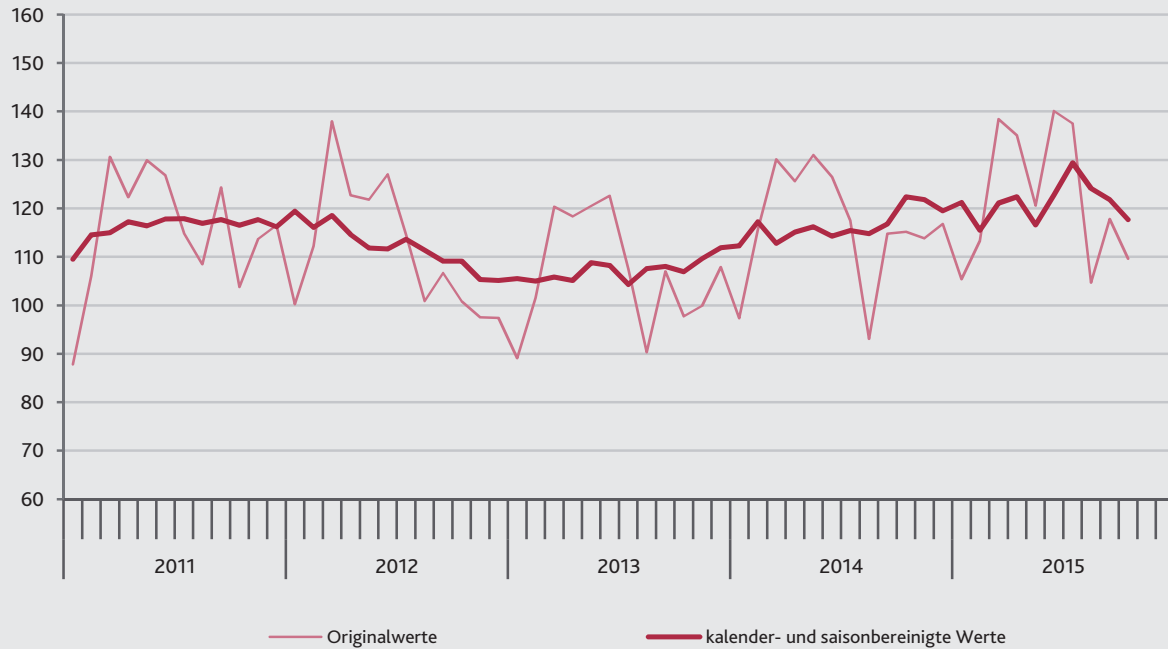


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

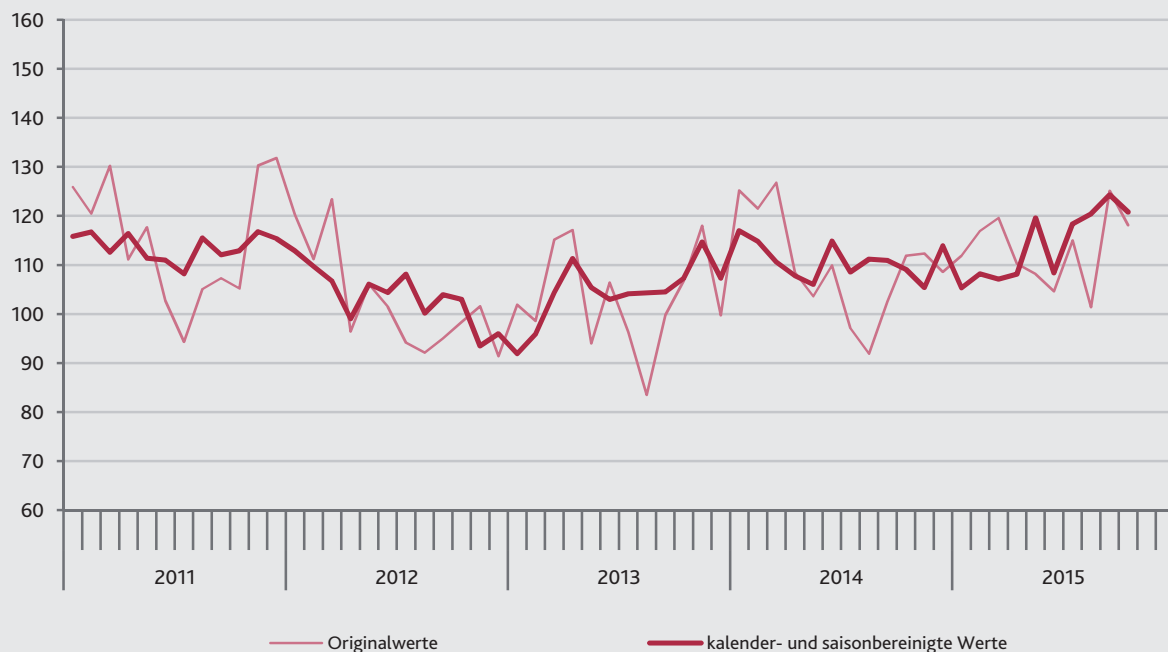


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

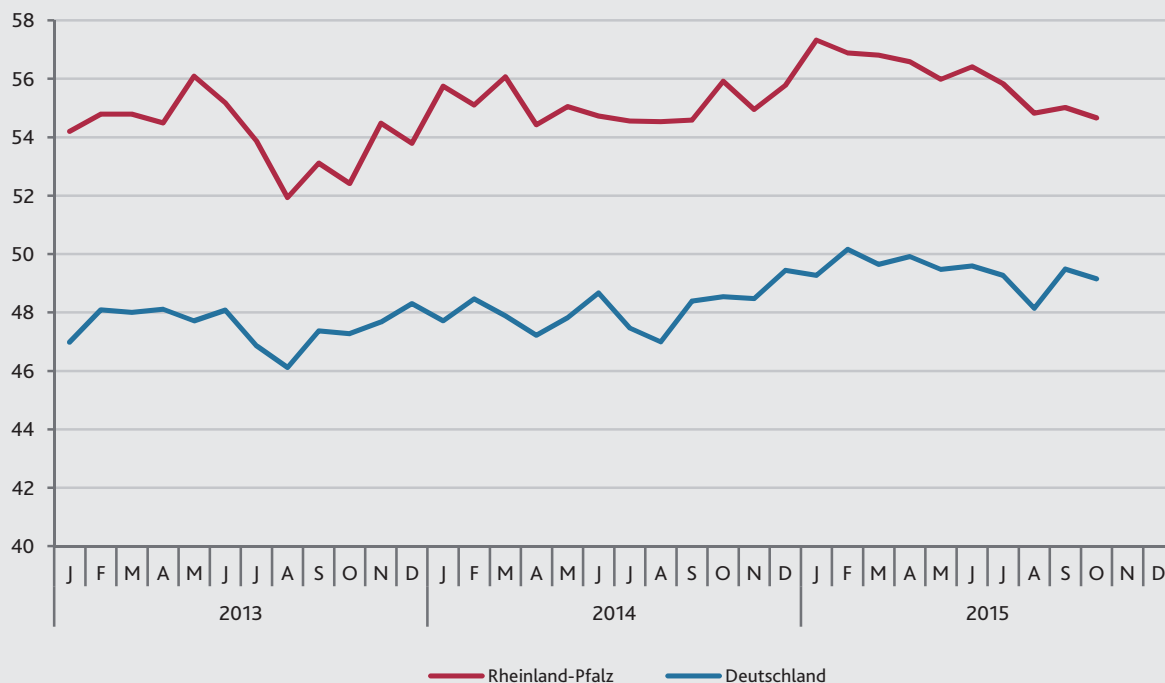
Anteil am Gesamtumsatz 2014: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

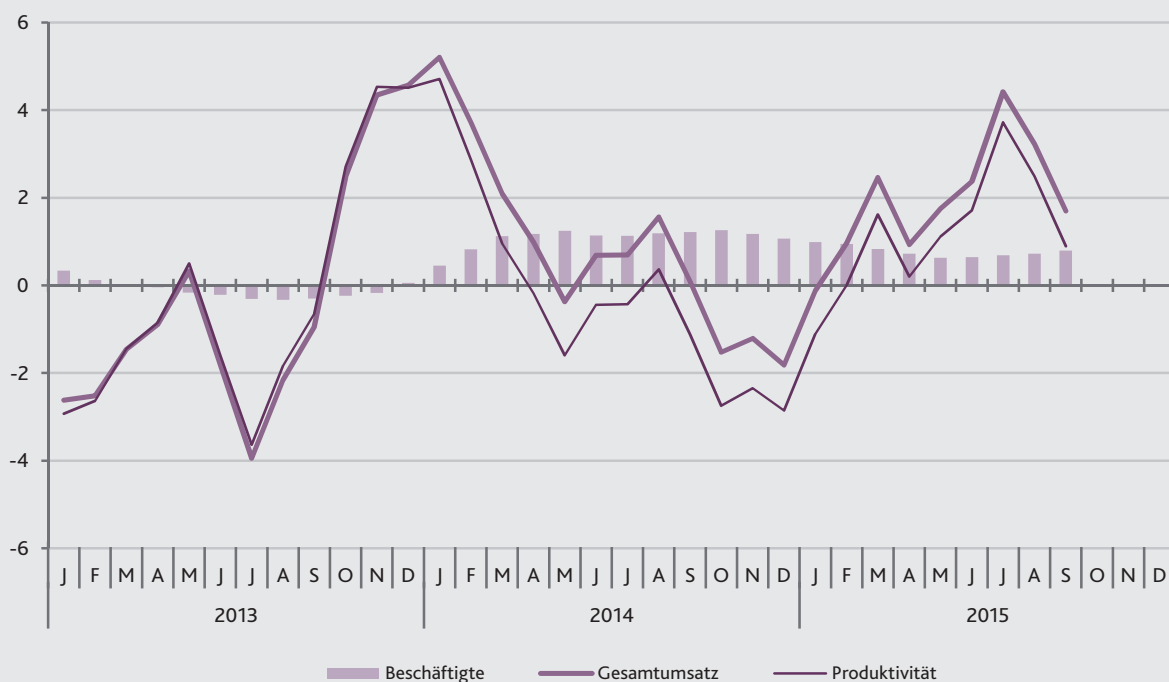
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im verarbeitenden Gewerbe
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

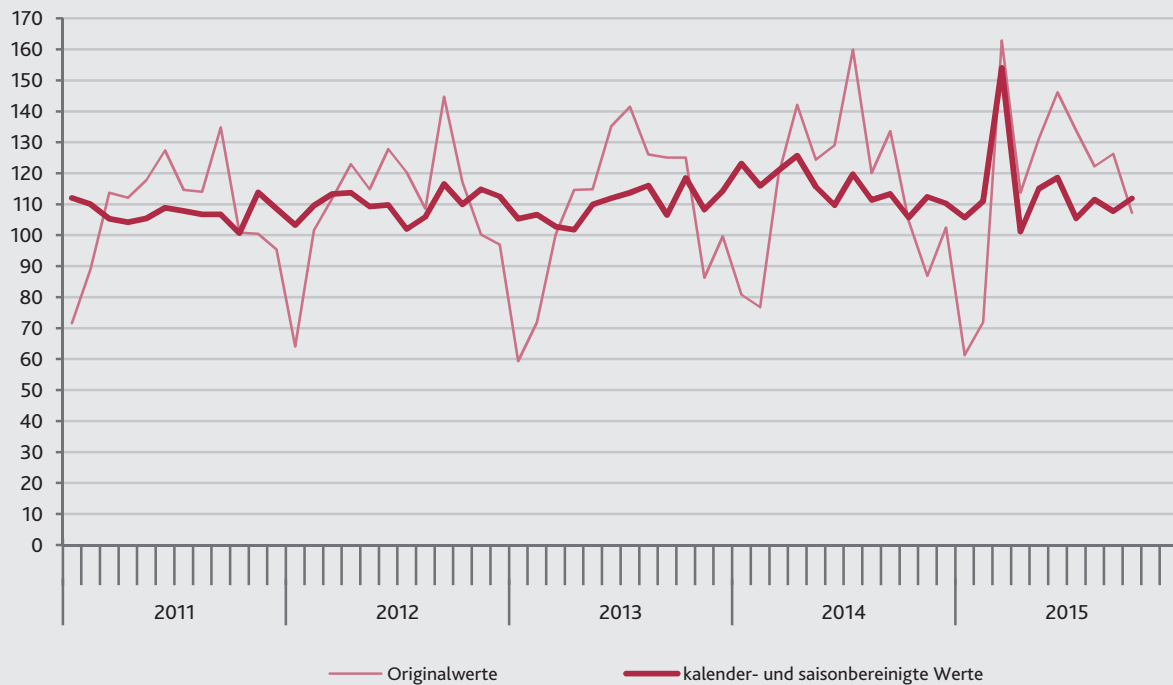


1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

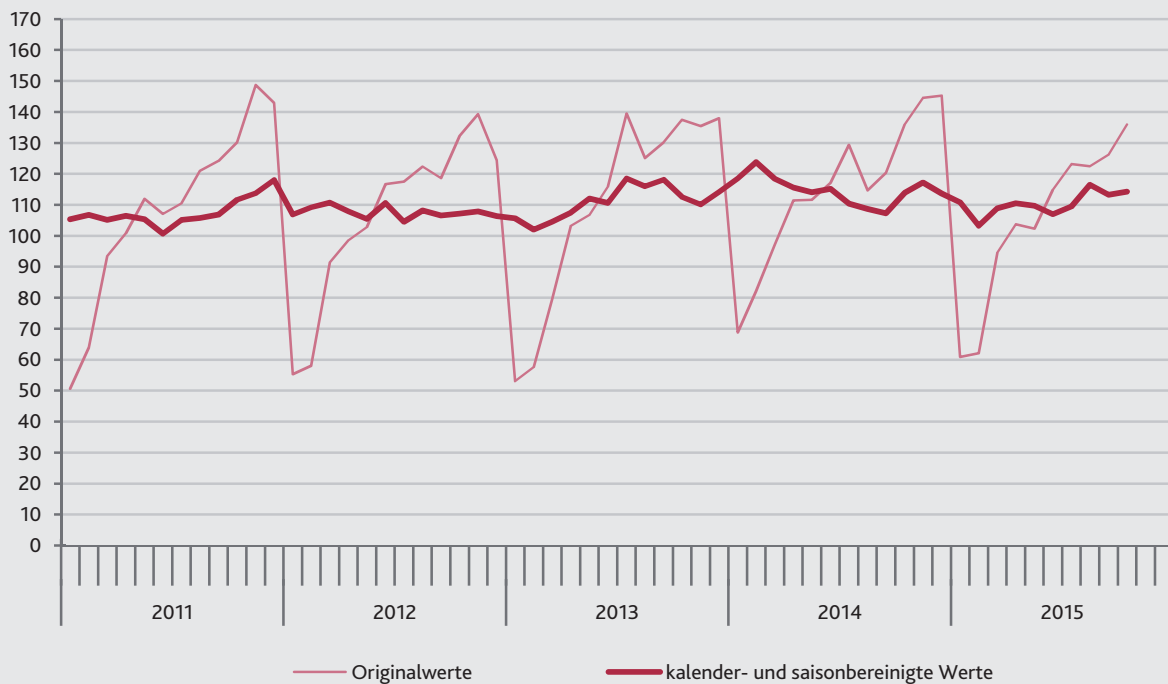
Auftragseingang (nominal)¹ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

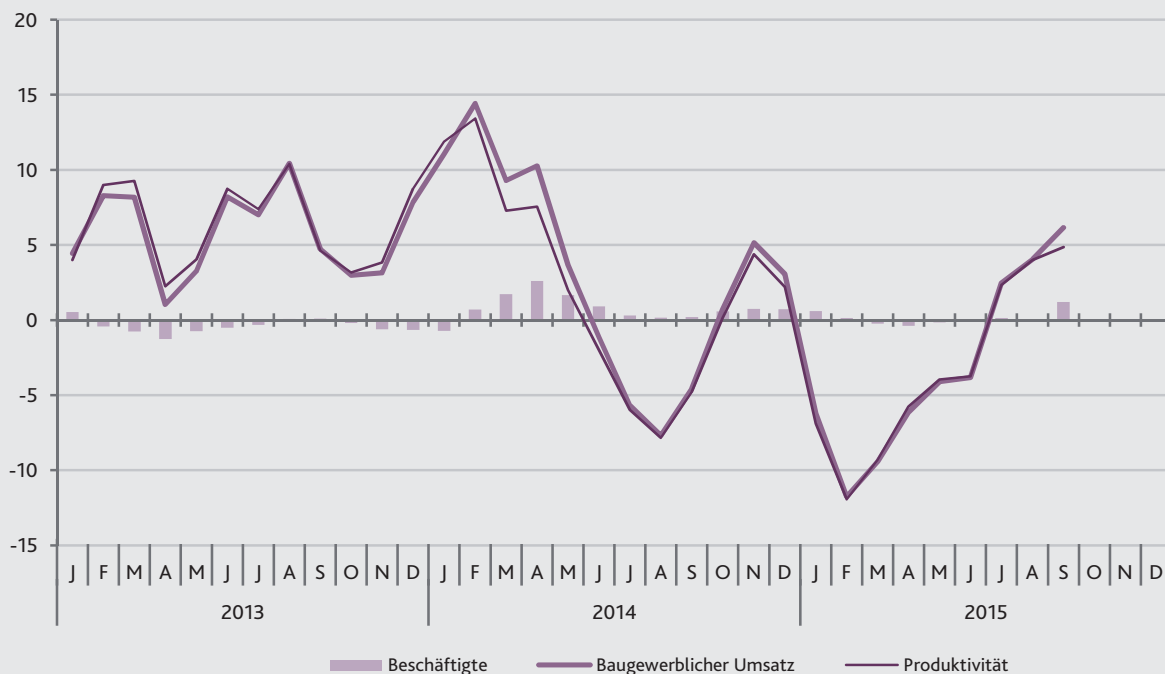
Baugewerblicher Umsatz (nominal)¹ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

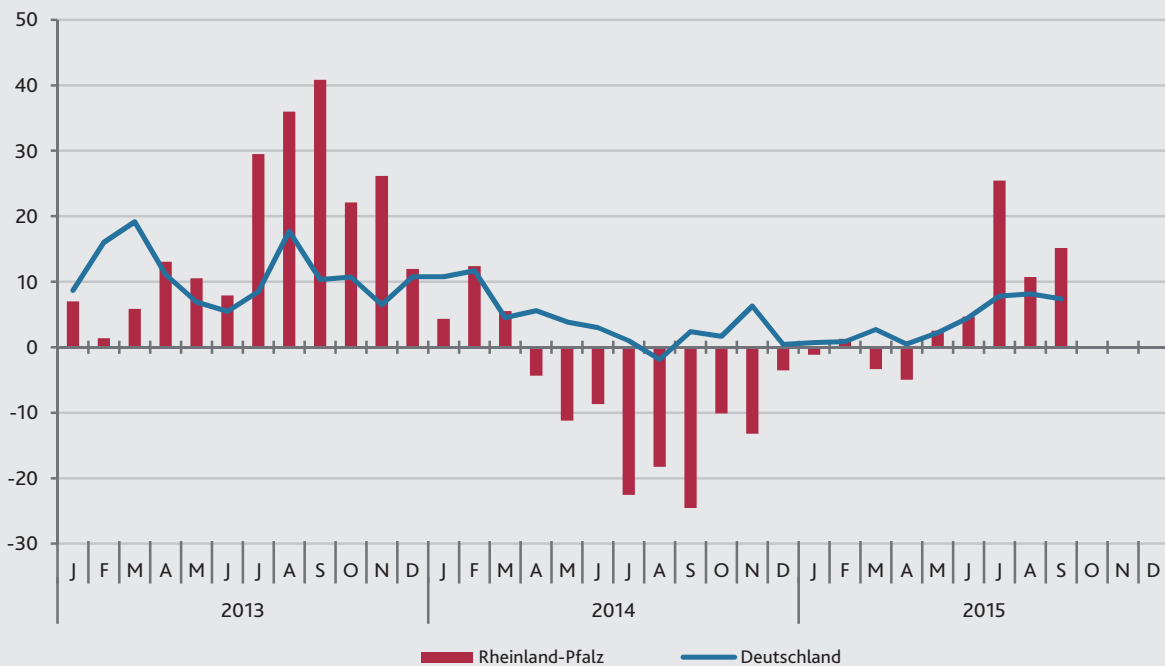
Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im Bauhauptgewerbe
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugenehmigungen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

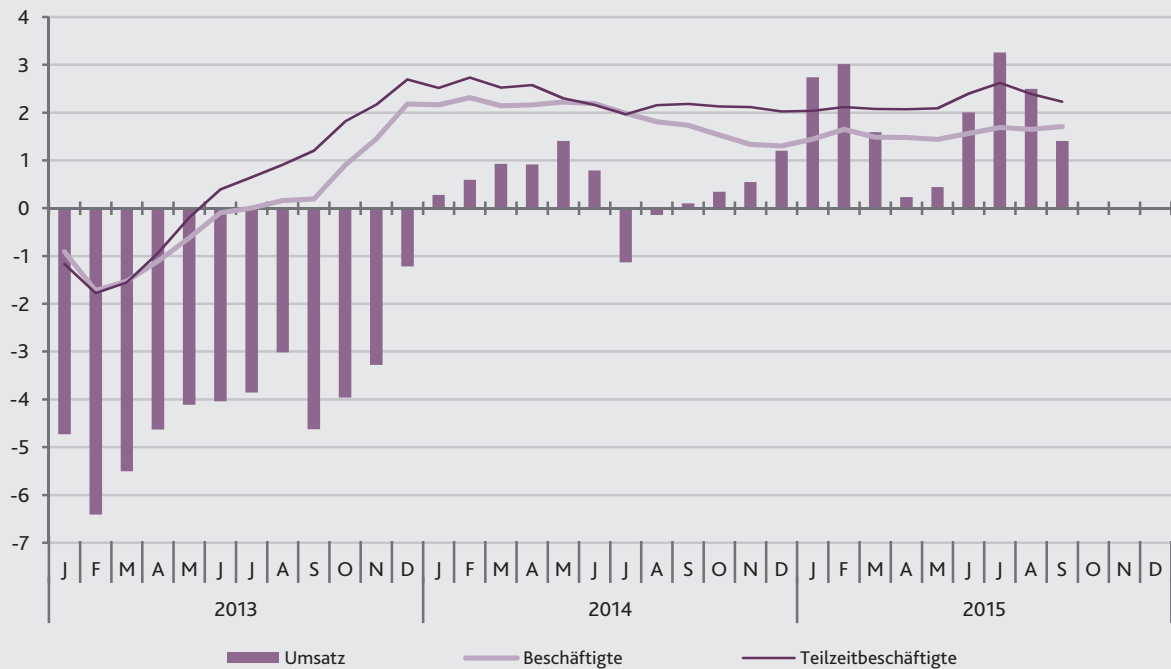


1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

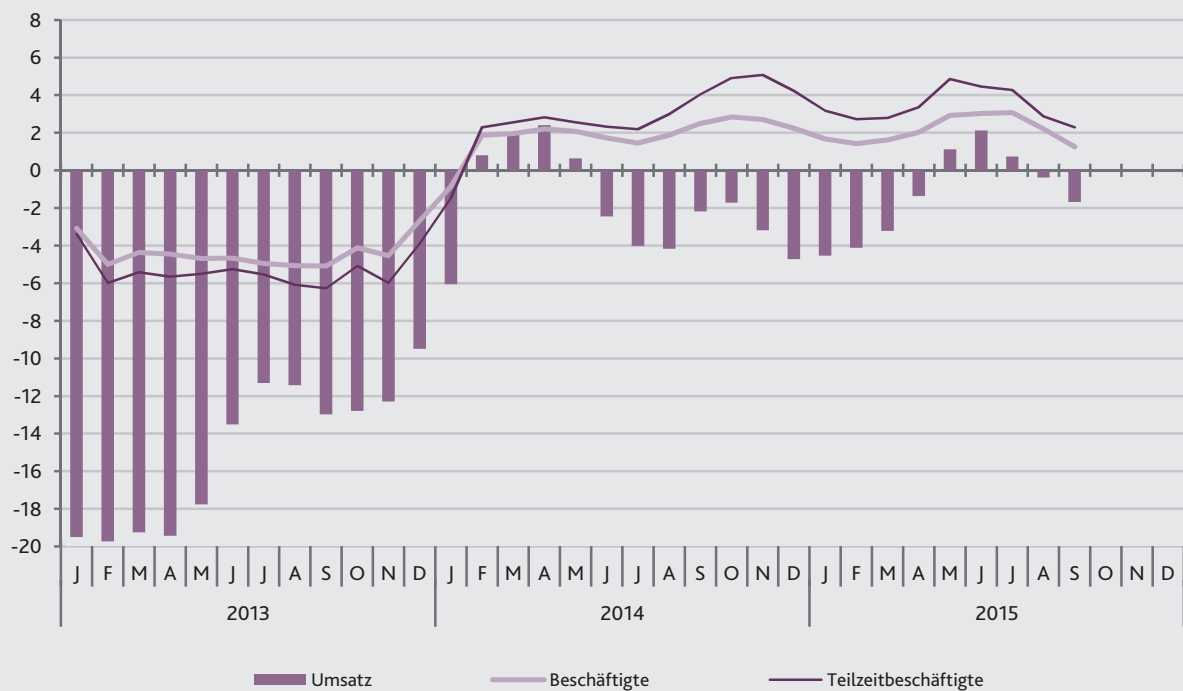
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte^{1,2} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. 2 2010=100. Vergleichbarkeit zu Vorjahren nicht möglich.

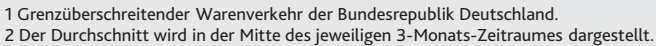
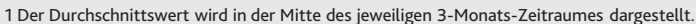
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

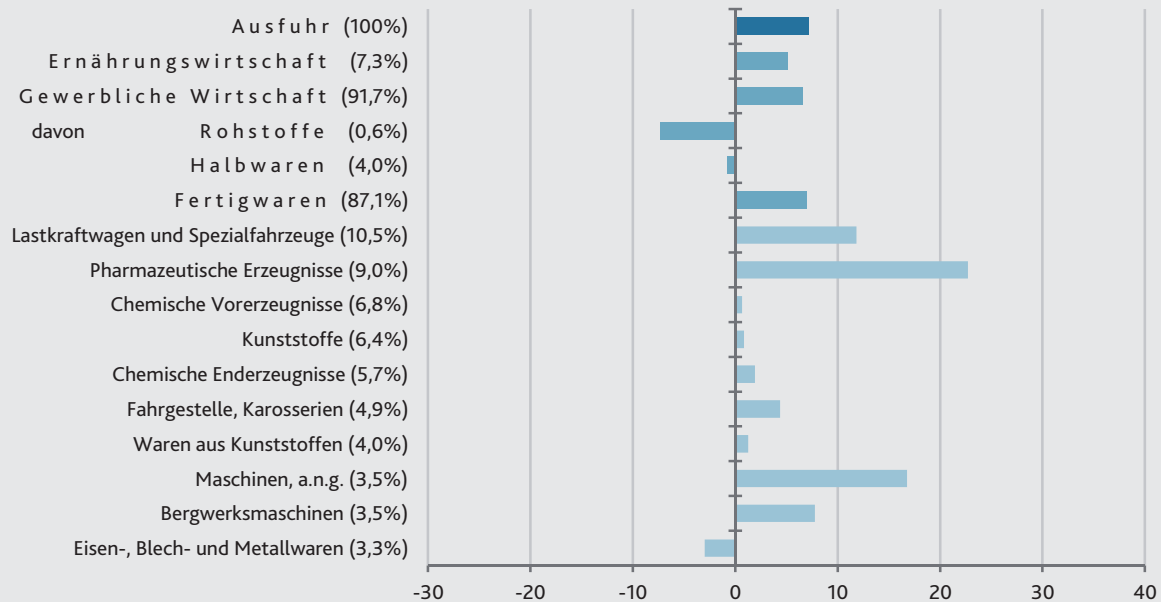
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Oktober 2014 - September 2015 nach Warengruppen¹

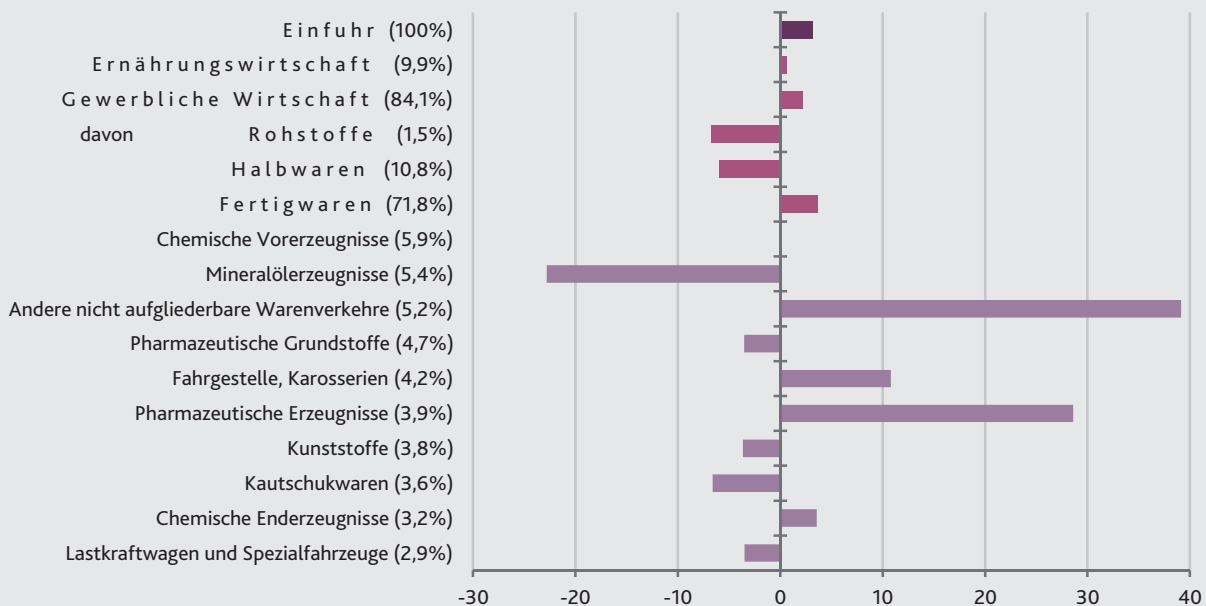
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

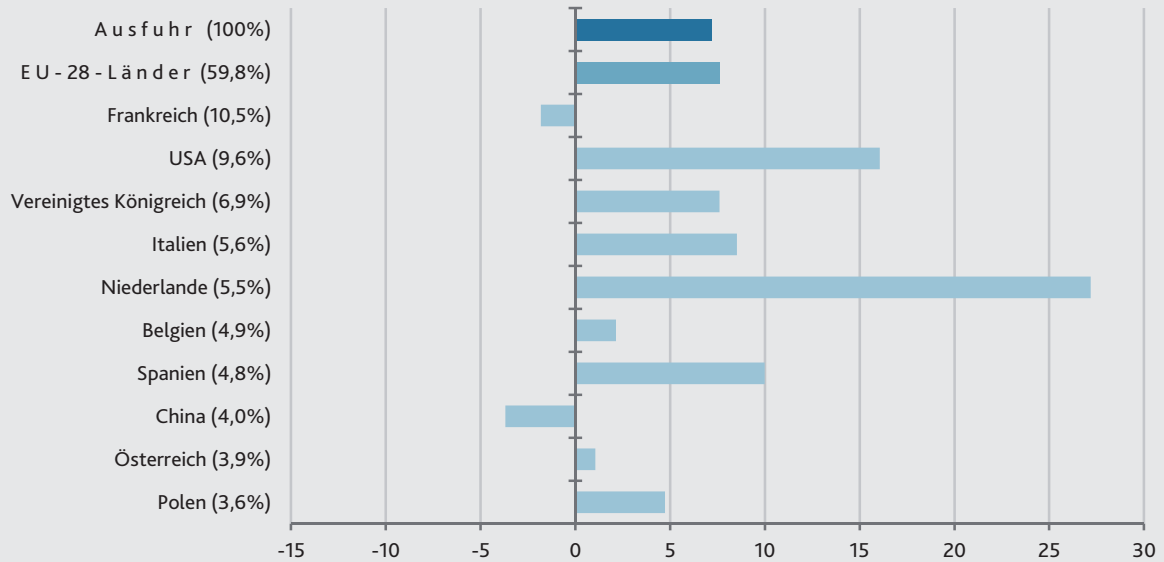
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Oktober 2014 - September 2015 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

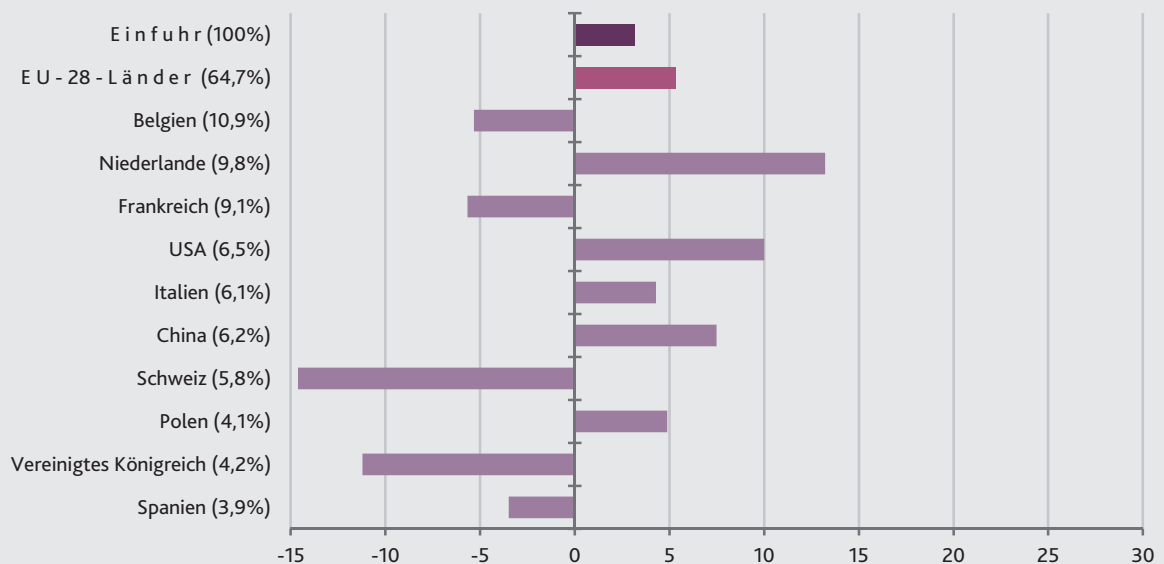
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Oktober 2014 - September 2015 nach Bestimmungsländern¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

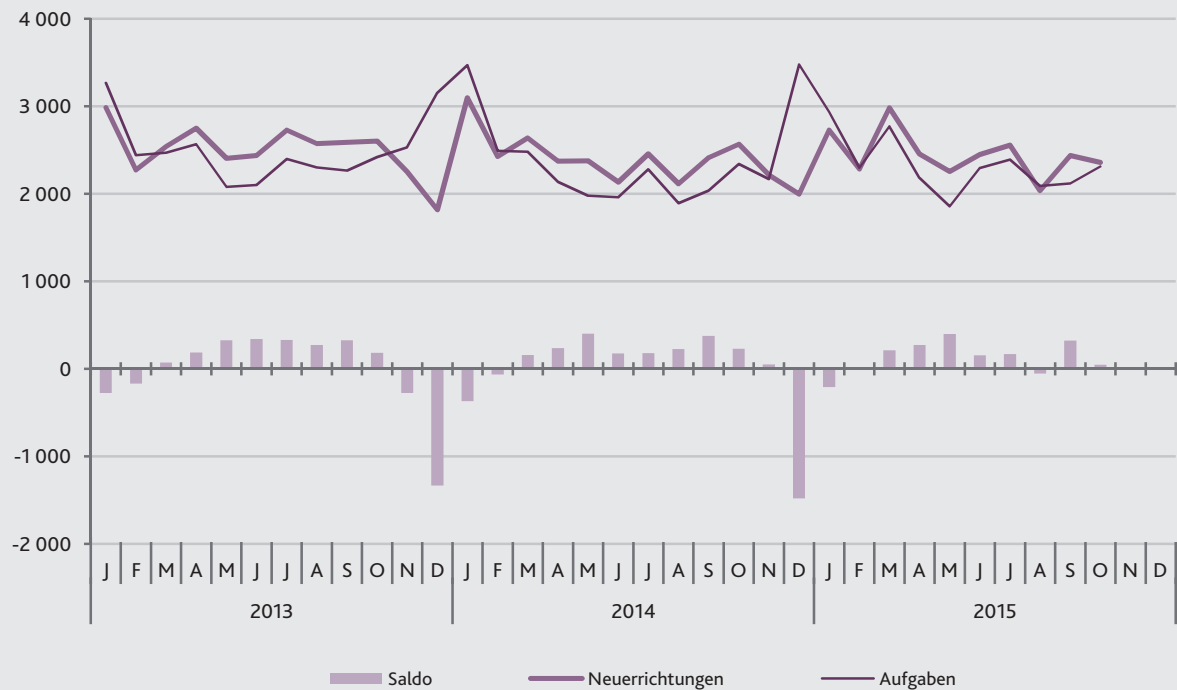
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Oktober 2014 - September 2015 nach Herkunftsländern¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

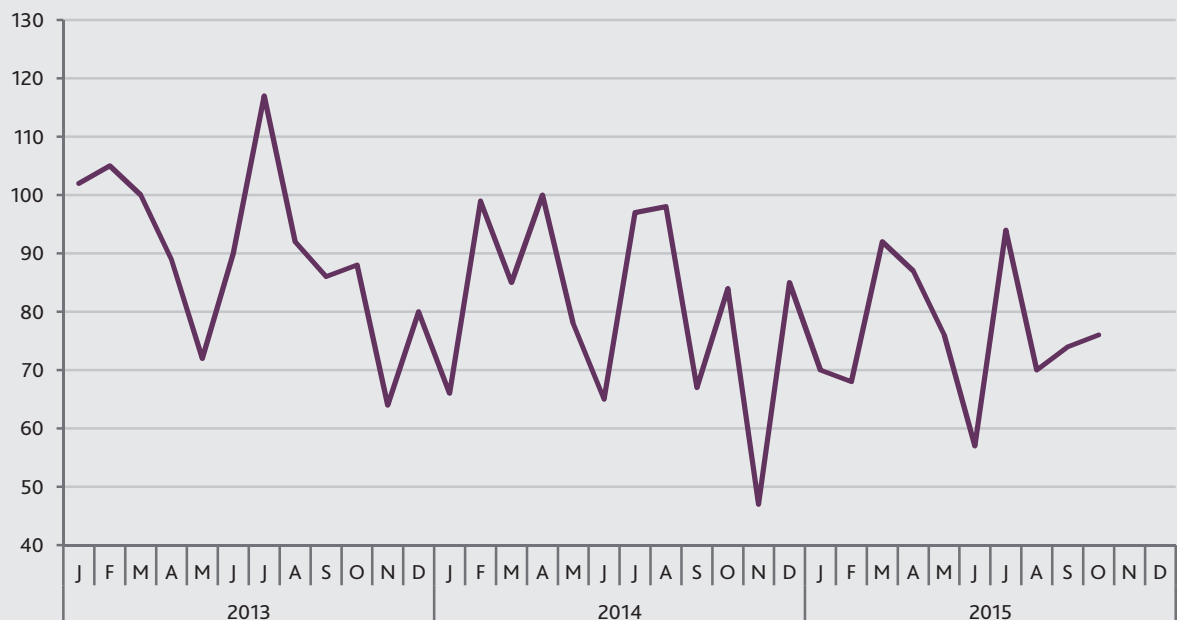
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gewerbeanzeigen



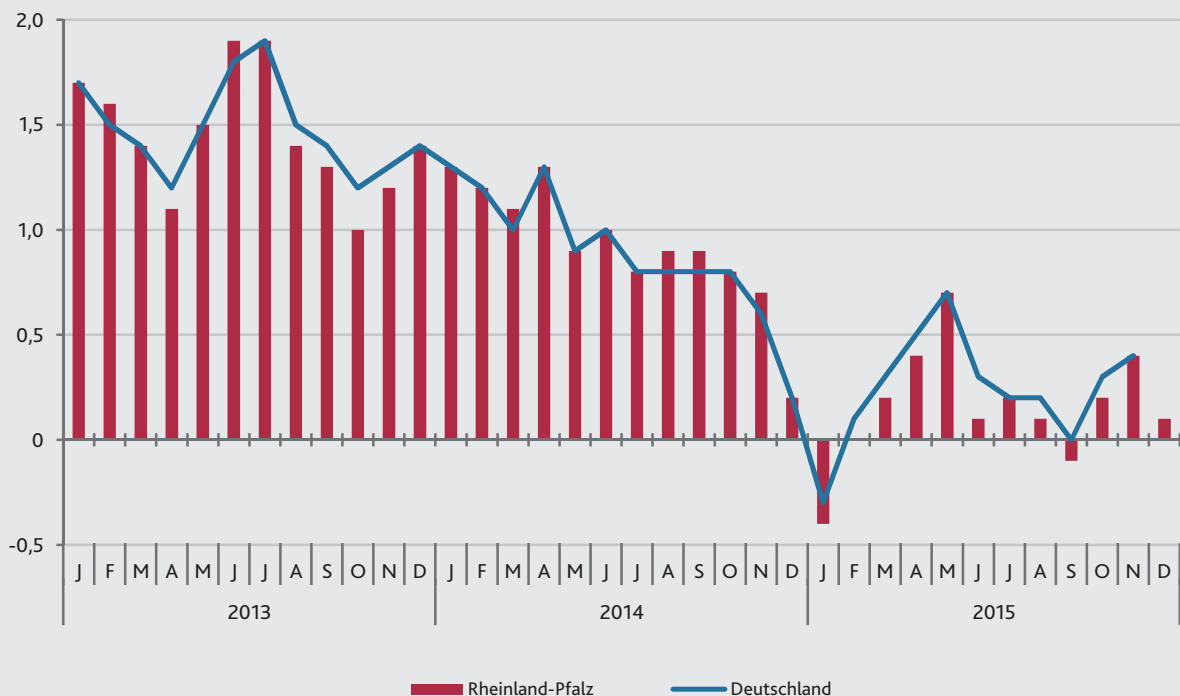
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Unternehmensinsolvenzen



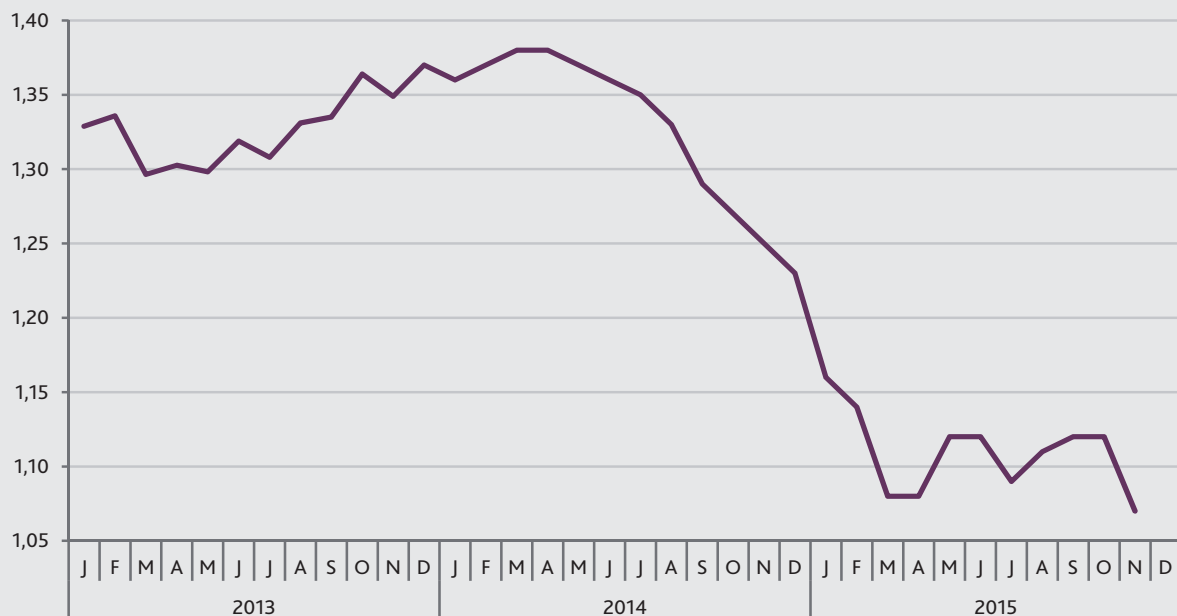
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

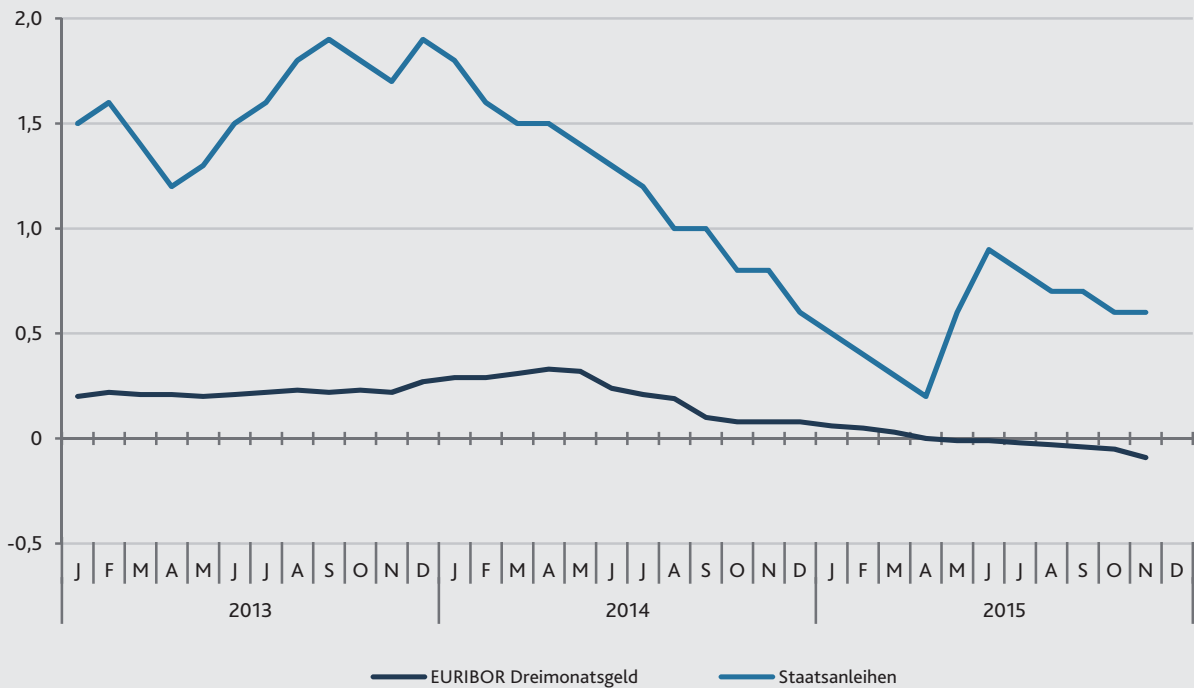
Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

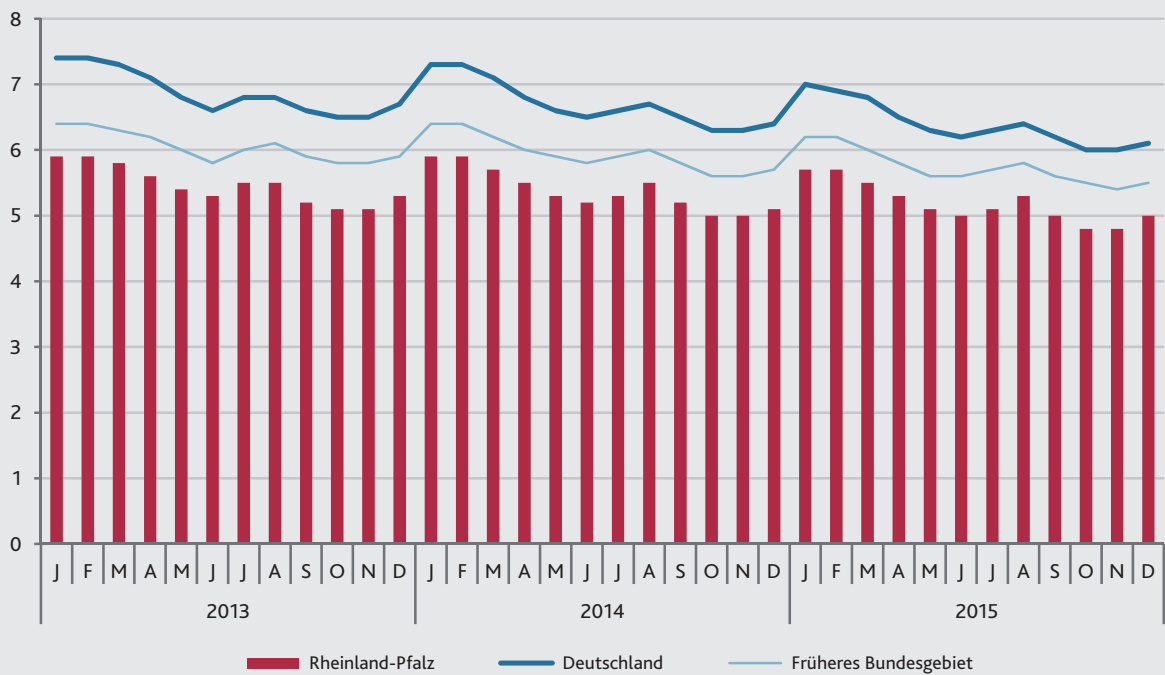
Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

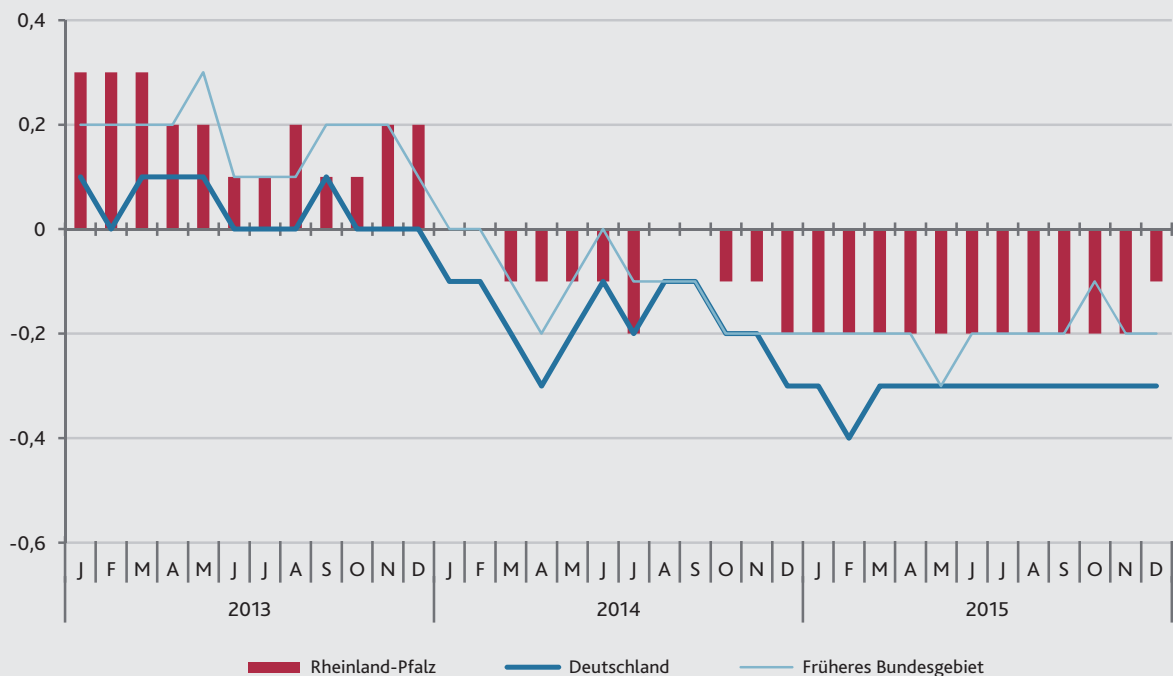
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

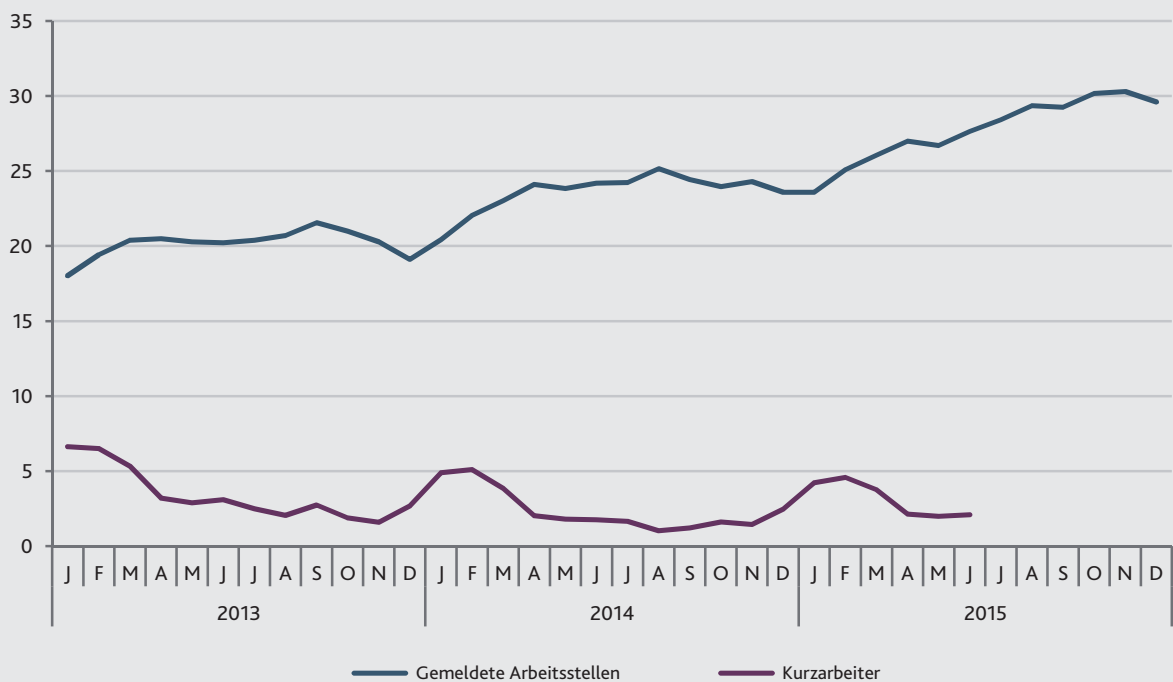
Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

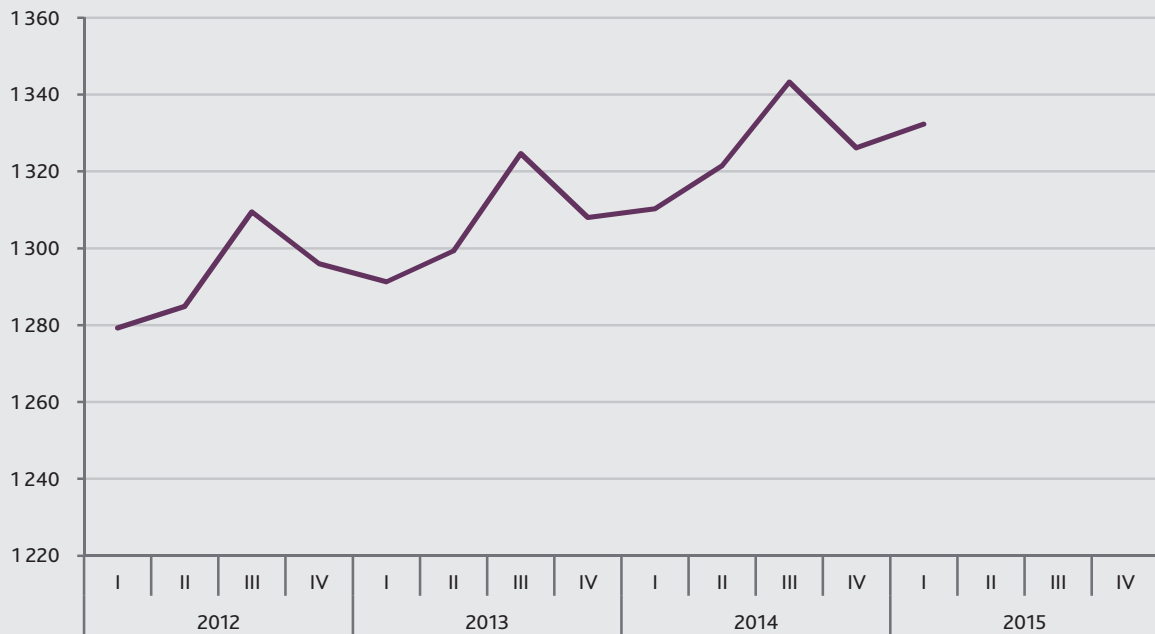
Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter
in 1000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

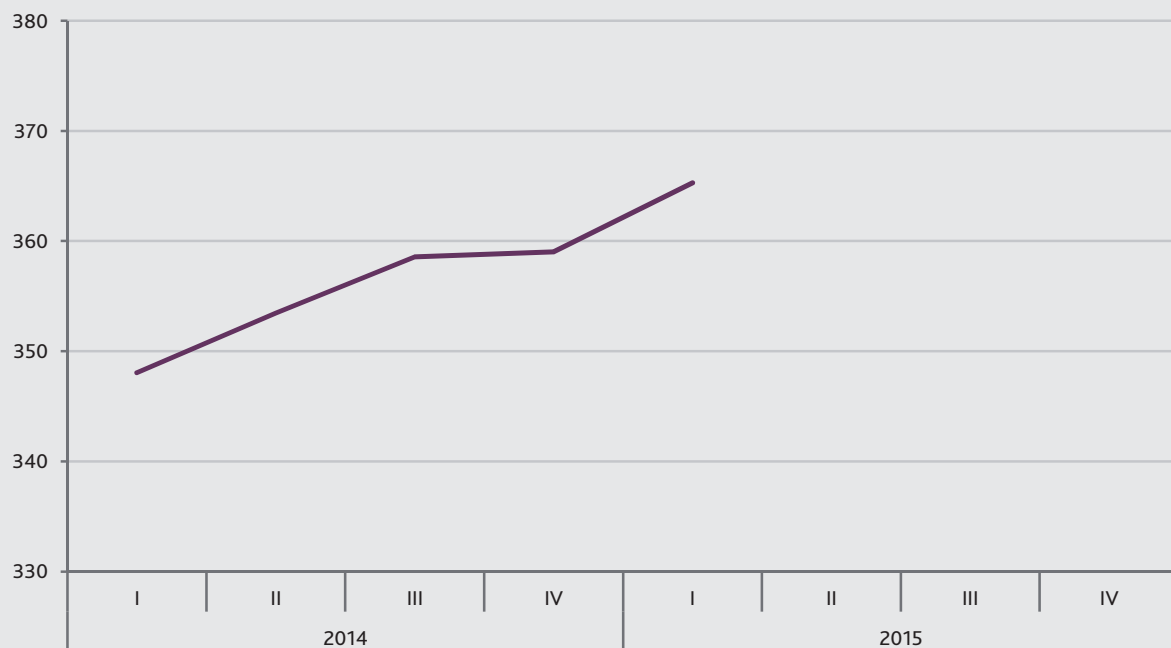
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

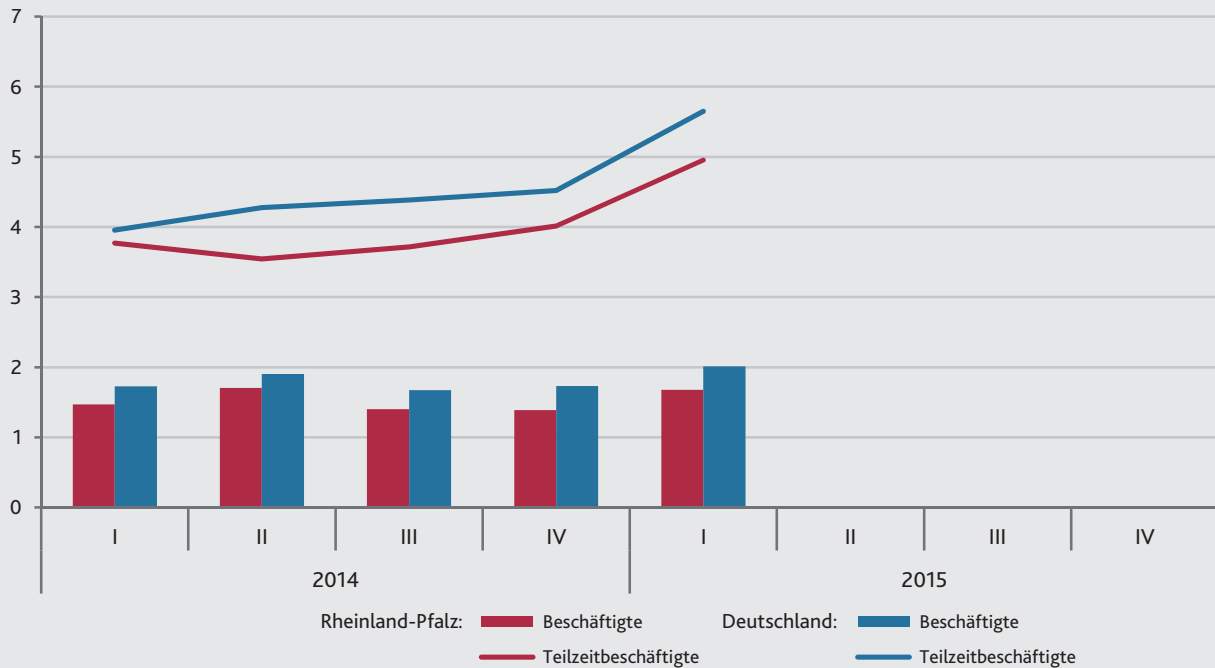
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

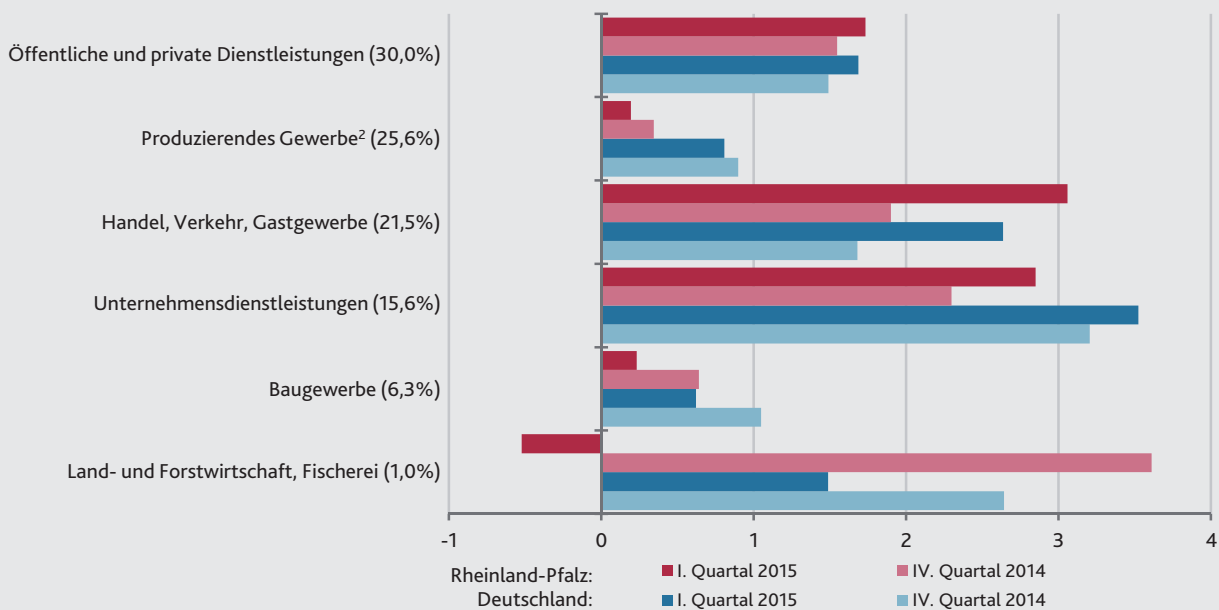
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

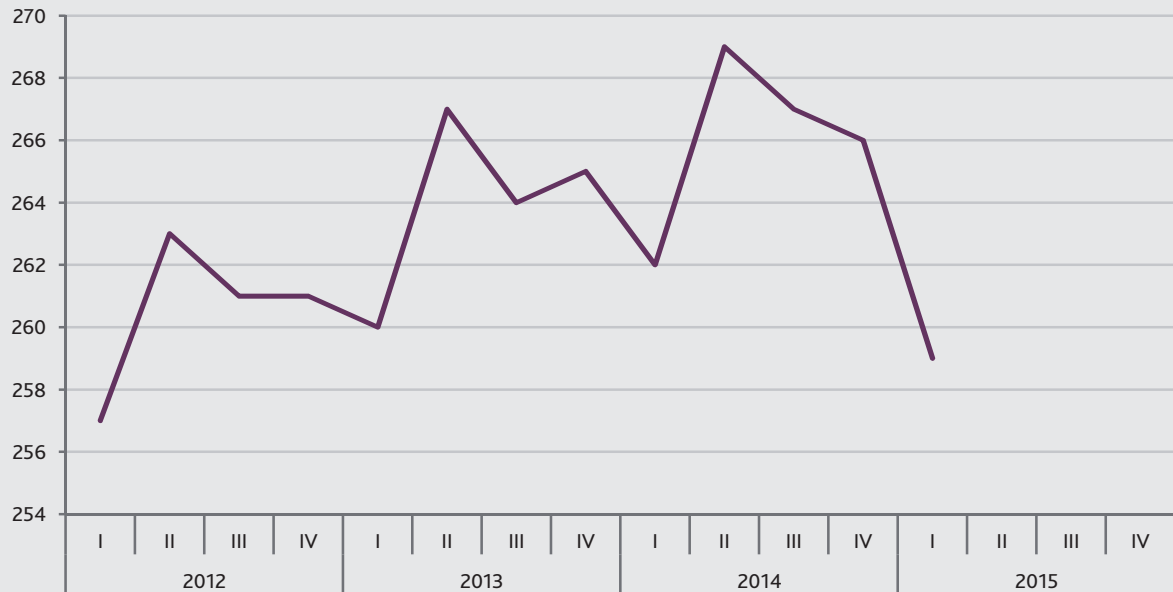
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2014. – ² Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹ am Arbeitsort
in 1 000

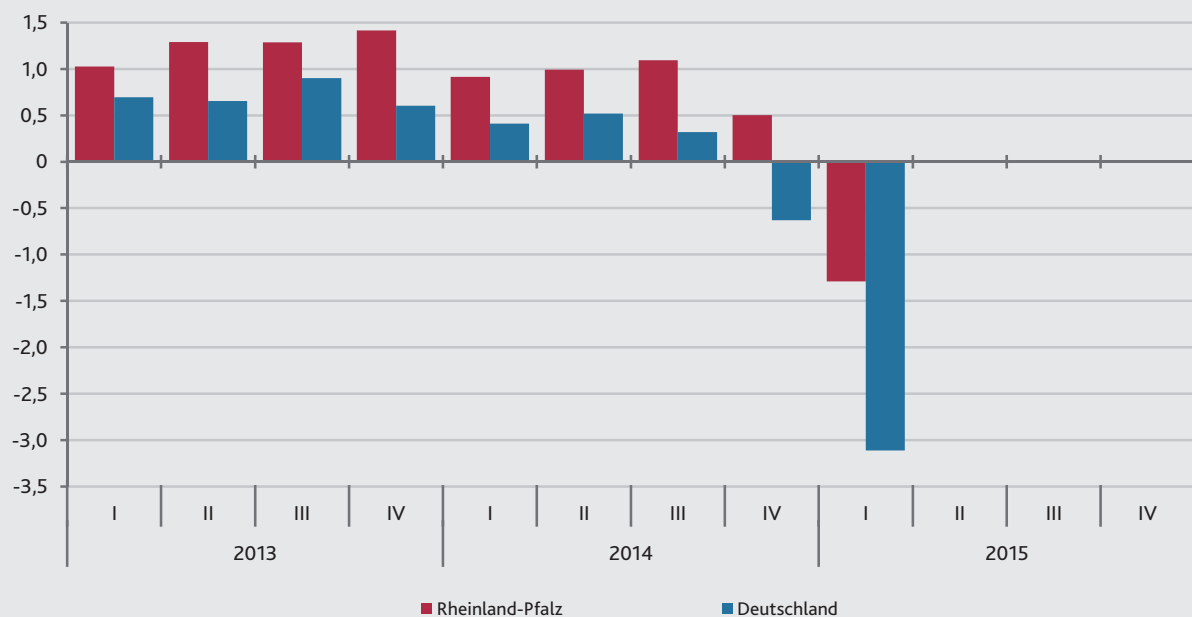


¹ Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro (ab 2013 450 Euro) nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

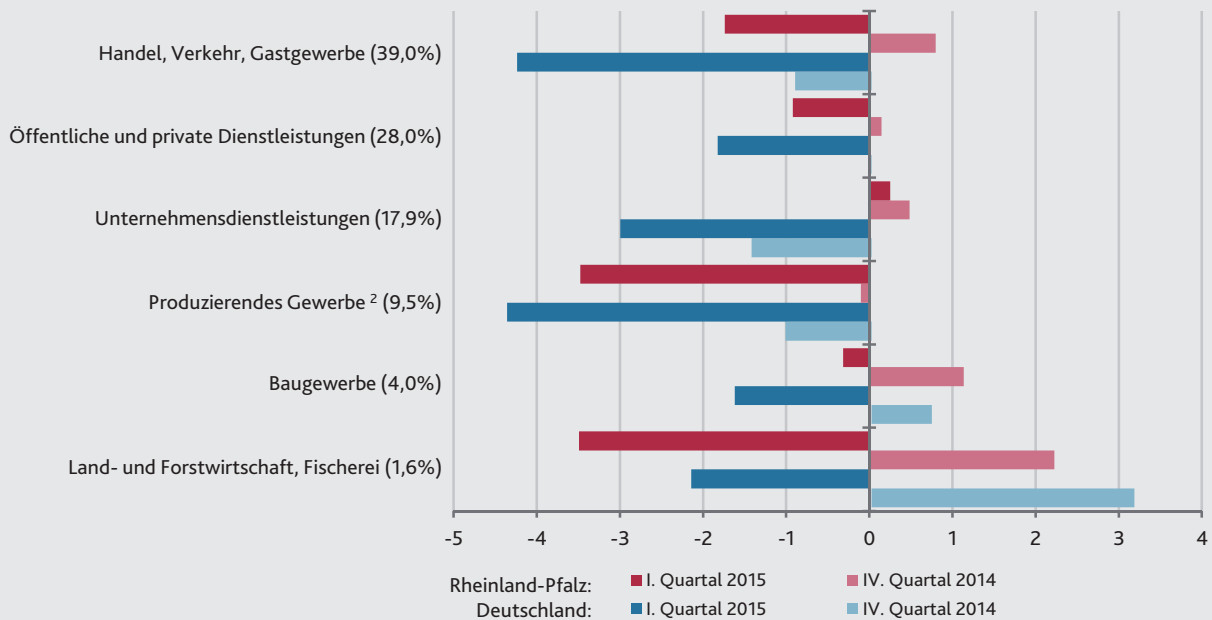
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2014. – ² Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 05. Februar 2016.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz ($= \text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler/-innen, Studenten/-innen oder Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um

Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2010 (d. h. 2010=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 450 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber/-innen und Mitinhaber/-innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindes-

tens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neugründung (Neugründung, Gründung

nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter/-innen

Kurzarbeiter/-innen sind Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben

werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum Produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das Produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer/-innen zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 450 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatz-

steuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger/-innen durch Verteilung des Vermögens der Schuldnerin bzw. des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe ist Teil des Produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 933	128 093	127 862	127 862
752	134 121	128 093	133 450	128 432	128 432
6 058	126 824	133 450	157 264	110 128	110 128
134 628	134 545	157 827	111 776	110 128	110 128
157 811	113 035	80 756	63 568	77 648	77 648
113 466	84 980	64 829	78 146	92 396	92 396
87 007	65 282	78 320	94 429	125 873	125 873
65 282	78 320	94 429	125 677	103 807	103 807
78 320	95 409	125 677	103 807	69	69
95 409					

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2013	2014			2015			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 994 ^{1,2}	4 012 ^{1,2}	4 003	4 005	4 008	4 021	...	...
darunter Ausländer ³	1 000	306 ^{1,2}	331 ^{1,2}	319	322	325	348	...	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 602	1 636	2 397	2 951	1 999	2 211	...	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	2 666	2 786	3 307	2 838	3 159	3 086	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,0	8,4	9,7	8,3	9,6	9,3	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 794	3 693	3 767	3 289	3 564	3 664	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,4	11,1	11,1	9,7	10,8	11,1	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	8	8	11	1	13	7	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	3,0	3,3	0,4	4,1	2,3	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 129	- 907	- 460	- 451	- 405	- 578	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,4	- 2,7	- 1,4	- 1,3	- 1,2	- 1,7	...	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 962	11 303	12 746	12 268	14 750	12 473	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	4 305	5 428	6 257	5 661	7 153	7 269	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 538	9 026	9 754	10 276	11 447	8 708	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 630	3 141	3 688	3 286	3 687	3 428	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 424	2 277	2 992	1 992	3 303	3 765	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 592	14 152	14 976	14 575	16 292	14 485	...	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2012	2013		2014			2015	
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 285	1 299	1 308	1 310	1 321	1 343	1 326	1 332
* Frauen	1 000	589	599	607	607	611	622	619	622

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1, 2, 3}**

	Einheit	2012	2013		2014			2015	
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Ausländer/-innen	1 000	90	96	94	100	106	110	104	110
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	326	341	345	348	353	359	359	373
* darunter Frauen	1 000	275	286	290	292	295	299	300	309
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴									
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	12	13	10	12	13	14	10	13
* produzierendes Gewerbe	1 000	418	418	418	420	422	427	420	422
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	274	278	282	280	285	291	287	294
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	199	204	202	203	206	210	207	213
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	382	387	396	396	396	402	402	403

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2013	2014		2015				2016	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Arbeitslose	Anzahl	116 353	115 741	110 332	123 807	123 337	105 209	108 290	121 103	...
* Frauen	Anzahl	54 039	53 744	51 018	55 484	55 047	49 246	49 813	53 877	...
Männer	Anzahl	62 314	61 998	59 314	68 323	68 290	55 963	58 477	67 226	...
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	46 247	44 689	41 495	50 145	49 671	37 427	39 239	47 212	...
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	70 106	71 053	68 837	73 662	73 666	67 782	69 051	73 891	...
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,5	5,4	5,1	5,7	5,7	4,8	5,0	5,6	...
* Frauen	%	5,4	5,3	5,1	5,5	5,4	4,8	4,9	5,3	...
* Männer	%	5,5	5,4	5,2	6,0	6,0	4,8	5,1	5,8	...
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,1	4,9	4,3	5,0	5,2	4,0	4,1	4,5	...
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	3,1	2,8	3,0	3,1	2,8	2,8	3,0	...
Ältere von 50–65 Jahren	%	5,8	5,6	5,4	6,0	5,9	4,9	5,0	5,7	...
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,4	6,2	5,9	6,5	6,4	5,4	5,5	6,2	...
* Ausländer/-innen	%	12,2	12,1	11,9	13,4	13,5	11,9	12,6	14,3	...
Deutsche	%	4,9	4,8	4,5	5,1	5,1	4,2	4,3	4,8	...
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	3 423	2 407	2 477	4 234	4 581	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ⁹	Anzahl	21 221	23 602	23 591	23 584	25 087	30 285	29 601	29 218	...

Soziales**Leistungsbezug nach SGB II¹⁰**

	Einheit	2013	2014			2015			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	218 942	221 871	220 302	220 043	221 444	222 938	222 311	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 107	114 512	113 871	113 516	114 112	114 450	114 017	...
davon									
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	155 110	156 803	155 067	155 003	156 170	157 037	156 333	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	63 832	65 068	65 235	65 040	65 274	65 901	65 978	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	61 451	62 581	62 743	62 581	62 840	63 814	63 872	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 10 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	552	519	512	539	456	626	537	520	440
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	507	473	459	482	408	563	492	454	381
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	3	6	2	2	6	4	6	4
Unternehmen	Anzahl	64	74	105	96	90	87	33	55	54
private Haushalte	Anzahl	485	442	401	441	364	533	500	459	382
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 025	934	953	967	852	1 307	878	1 034	1 076
* Umbauter Raum	1 000 m ³	633	594	593	610	511	769	616	608	611
* Wohnfläche	1 000 m ²	119	112	109	116	97	140	114	116	111
Wohnräume	Anzahl	4 783	4 424	4 517	4 563	3 997	5 603	4 583	4 760	4 628
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	180	172	172	179	147	231	185	192	186

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	126	123	135	139	149	148	158	109	130
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	11	10	15	14	10	20	11	14
Unternehmen	Anzahl	99	86	90	98	94	110	113	74	82
private Haushalte	Anzahl	14	26	35	26	41	28	25	24	34
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	15	28	38	8	11	12	9	8
* Umbauter Raum	1 000 m ³	739	797	551	1 461	660	1 058	1 376	424	1 083
* Nutzfläche	1 000 m ²	105	105	84	174	102	111	163	64	112
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	89	90	72	201	72	86	137	87	70

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 120	1 128	1 260	1 227	1 020	1 527	1 095	1 240	1 377
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 500	5 321	5 465	6 043	4 843	6 525	5 303	5 757	5 672

Landwirtschaft

	Einheit	2013	2014			2015			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 747	...	11 531	12 882	12 161	10 579	11 809	12 042
darunter									
* Rinder insgesamt	t	1 847	...	1 937	2 771	2 321	1 729	2 180	2 481
darunter									
* Kälber	t	8	...	7	10	7	4	7	9
* Jungrinder	t	10	...	3	10	12	7	6	28
* Schweine	t	8 852	...	9 550	10 021	9 789	8 816	9 542	10 060
* Eierzeugung ²	1 000	14 522	...	15 500	14 587	13 206	13 560	15 152	15 862

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³**

* Betriebe	Anzahl	984	982	982	983	983	1 006	1 009	1 005	1 008
* Beschäftigte ⁴	1 000	248 561	251 312	253 639	253 007	252 796	255 059	255 692	254 935	254 448
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 499	32 012	32 950	33 453	33 103	29 776	33 279	33 793	33 967
* Entgelte	Mill. EUR	1 002	1 029	952	964	1 346	977	985	994	1 374
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 045	7 107	7 130	7 339	6 957	6 647	7 519	7 225	7 277
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 945	4 006	3 914	4 001	3 810	3 570	3 948	3 863	3 821
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 839	1 846	1 942	2 034	1 935	1 795	2 166	2 046	2 086
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	85	83	95	97	98	79	112	97	100
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 176	1 172	1 179	1 207	1 114	1 204	1 294	1 219	1 270
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 337	2 386	2 223	2 254	2 220	2 034	2 199	2 117	2 158
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	961	931	1 040	1 089	998	904	1 176	1 134	1 102
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 812	3 918	3 892	4 103	3 823	3 644	4 137	3 949	3 986
Exportquote ⁶	%	54,1	55,1	54,6	55,9	55,0	54,8	55,0	54,7	54,8
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	103,0	101,6	96,8	104,3	96,1	90,9	105,8	111,4	109,4
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	100,2	98,2	90,1	96,8	95,5	82,8	91,8	94,4	96,9
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	111,2	111,9	107,4	123,2	105,3	99,1	121,9	121,4	120,9

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2013	2014				2015			
	Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
2010=100	75,5	58,6	53,6	52,1	46,5	49,2	73,2	51,4	51,4
2010=100	89,5	85,3	97,3	76,9	71,0	107,3	121,5	168,5	138,3
2010=100	102,5	98,2	86,6	95,1	96,2	81,6	92,6	94,9	94,7
2010=100	119,3	114,0	109,7	132,3	101,9	95,0	116,8	116,6	113,5

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	172	174	174	173	173	179	179	179	179
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 694	9 764	9 838	9 805	9 789	9 478	9 567	9 480	9 490
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 188	1 190	1 233	1 234	1 230	1 026	1 197	1 201	1 234
* Entgelte ³	Mill. EUR	41	42	38	48	58	39	39	50	56
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	474	321	281	338	364	160	162	313	318
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	459	307	269	324	350	147	150	298	304

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	38 313	38 655	39 243	39 011	38 822	39 273	39 153	40 245	40 186
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 742	4 014	4 552	4 596	4 276	3 861	4 447	4 667	4 361
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 549	1 690	1 851	1 858	1 793	1 559	1 820	1 979	1 809
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	901	982	1 099	1 124	1 023	1 070	1 152	1 095	1 102
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 292	1 343	1 602	1 614	1 460	1 232	1 476	1 593	1 449
darunter Straßenbau	1 000 h	630	658	821	801	705	583	734	778	688
* Entgelte	Mill. EUR	91	96	99	100	113	99	100	102	124

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe**Bauhauptgewerbe¹**

Bauhauptgewerbe ¹		Einheit	2013	2014			2015				
			Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	398	416	432	490	506	452	461	500	522
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	142	148	148	171	160	159	159	177	169	
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	109	113	117	130	141	125	133	132	168	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	147	155	167	189	205	168	170	191	186	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	72	75	90	98	107	78	87	96	92	

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau) ³	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	415	412	414	411	411	411	423	426	425
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	1 000	15 506	15 644	15 412	15 555	15 862	15 748	15 908	15 920	16 182
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 948	4 937	4 831	4 827	5 111	4 979	4 887	4 905	5 136
* Entgelte	Mill. EUR	119	120	114	118	120	128	118	125	126
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	412	425	343	387	422	548	351	425	431

Handel⁵**Großhandel⁶**

Großhandel ^{b, 6}	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Beschäftigte	2010=100	105,4	106,6	107,8	107,8	107,6	108,2	108,2	108,1	107,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	114,1	118,4	119,6	119,8	120,5	122,1	121,1	121,1	121,3
* Umsatz nominal ⁷	2010=100	94,7	93,3	99,6	102,0	93,0	89,0	99,5	99,6	95,8
* Umsatz real ⁷	2010=100	87,6	87,0	92,8	95,7	87,7	82,9	93,4	93,9	90,5

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2010=100	102,7	104,7	105,5	105,9	106,7	106,8	107,1	107,7	108,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	103,3	105,7	106,1	106,8	108,2	108,3	108,2	109,0	110,3
* Umsatz nominal ⁷	2010=100	101,4	102,3	100,6	107,1	101,9	99,7	102,4	109,0	105,8
* Umsatz real ⁷	2010=100	96,7	97,3	95,3	101,7	97,2	95,1	97,2	103,0	100,4

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{p, 2}**

	Einheit	2013	2014			2015			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Beschäftigte	2010=100	103,7	104,3	105,9	106,3	106,2	106,9	107,4	107,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	114,5	118,2	119,1	119,7	119,8	121,4	121,3	122,2
* Umsatz nominal ³	2010=100	94,6	98,4	100,6	113,5	103,0	92,9	106,8	125,7
* Umsatz real ³	2010=100	92,1	95,7	97,3	110,2	99,7	89,5	102,8	120,7

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2010=100	99,8	101,9	106,3	105,9	102,0	108,3	107,8	107,0	104,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	100,5	103,7	108,4	108,4	103,5	111,2	112,0	110,2	107,0
* Umsatz nominal ³	2010=100	80,4	80,7	92,5	91,8	73,8	95,5	93,8	90,8	74,0
* Umsatz real ³	2010=100	75,9	74,6	84,7	83,9	67,6	86,6	83,9	81,2	66,4

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	672	684	938	864	522	980	946	884	541
* darunter von Auslandsgästen	1 000	155	154	204	165	90	272	202	158	93
* Gästeübernachtungen	1 000	1 748	1 762	2 387	2 231	1 224	2 772	2 409	2 241	1 247
* darunter von Auslandsgästen	1 000	435	439	572	449	225	911	557	428	234

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 779	1 770	1 779	1 791	2 008	2 087	1 881	2 028	1 811
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 191	1 232	1 252	1 288	1 406	1 542	1 390	1 451	1 229
* Getötete Personen	Anzahl	15	15	16	16	23	16	19	26	17
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	7	7	7	10	8	7	14	7
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	4	6	3	7	6	4	8	7
Radfahrer	Anzahl	1	4	-	-	3	1	5	1	1
Fußgänger	Anzahl	2	2	1	5	3	-	3	2	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 547	1 593	1 613	1 642	1 821	1 983	1 775	1 858	1 616

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwer- wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2013	2014			2015			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
schwer verletzte Personen	Anzahl	296	305	340	329	347	410	383	343
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	137	134	159	121	136	174	147	178
Benutzer motorisierter									
Zweiräder	Anzahl	70	77	88	92	100	122	136	78
Radfahrer	Anzahl	46	48	63	67	53	80	65	40
Fußgänger	Anzahl	29	29	17	30	39	18	22	29

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2013	2014			2015			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 881	11 953	12 014	12 368	10 920	12 373	15 009	12 416
darunter									
Kraftträder	Anzahl	589	613	559	391	204	743	534	284
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	9 973	10 050	10 306	10 758	9 554	10 574	13 334	10 608
* Lastkraftwagen	Anzahl	904	878	782	931	818	724	771	1 063
Zugmaschinen	Anzahl	339	328	274	257	265	253	271	384

Personenbeförderung

	Einheit	2013	2014				2015		
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Beförderte Personen									
im Linienverkehr	1 000	54 521	54 611	58 819	56 619	47 029	55 977	56 253	56 127
Personenkilometer ³	Mill.	502	510	546	531	440	523	512	528

Binnenschifffahrt

	Einheit	2013	2014			2015			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Gütereingang	1 000 t	1 094	1 065	1 099	996	1 082	1 072	941	917
* Güterversand	1 000 t	821	813	819	870	872	944	649	689

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 876	4 010	3 751	4 243	4 336	4 391	3 916	4 502
darunter									
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	294	291	267	301	303	337	300	317
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 540	3 677	3 442	3 893	3 986	3 960	3 527	4 048

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2013	2014			2015				
			Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	22	24	19	25	26	22	19	20	19
*	Halbwaren	Mill. EUR	170	159	130	171	155	165	134	147	133
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 348	3 494	3 293	3 697	3 806	3 773	3 375	3 881	3 563
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	944	931	885	943	965	992	874	991	951
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 404	2 563	2 408	2 754	2 841	2 780	2 500	2 890	2 612
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 653	2 731	2 465	2 914	2 913	2 936	2 617	3 127	2 893
*	darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 283	2 200	2 159	2 575	2 559	2 574	2 298	2 793	2 578
	Belgien	Mill. EUR	187	198	192	201	210	183	185	208	195
	Luxemburg	Mill. EUR	54	54	47	58	57	59	47	52	51
	Dänemark	Mill. EUR	35	37	39	37	37	31	34	41	36
	Finnland	Mill. EUR	31	30	27	30	31	33	29	27	30
	Frankreich	Mill. EUR	430	422	357	456	449	373	320	461	430
	Griechenland	Mill. EUR	41	33	23	29	34	21	15	41	25
	Großbritannien	Mill. EUR	240	279	272	298	303	284	261	314	286
	Irland	Mill. EUR	12	14	13	11	14	22	15	24	24
	Italien	Mill. EUR	218	224	160	248	243	259	173	256	219
	Niederlande	Mill. EUR	225	222	204	241	202	339	309	333	262
	Österreich	Mill. EUR	148	155	147	155	161	181	158	174	175
	Schweden	Mill. EUR	63	70	79	82	74	63	72	78	76
	Spanien	Mill. EUR	172	194	170	217	224	214	173	199	196
	Portugal	Mill. EUR	33	32	27	28	38	36	25	33	30
*	Afrika	Mill. EUR	98	105	99	105	113	156	111	145	116
*	Amerika	Mill. EUR	530	553	556	523	640	611	598	591	585
	darunter nach USA	Mill. EUR	342	386	380	349	472	419	424	419	418
*	Asien	Mill. EUR	563	591	596	672	637	650	559	605	542
	darunter nach China	Mill. EUR	147	162	183	186	171	140	134	137	123
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	31	34	29	33	37	32	33	29

Einfuhr (Generalhandel)²

*	Insgesamt	Mill. EUR	2 599	2 666	2 489	2 743	2 748	2 977	2 360	2 943	2 987
darunter											
*	Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	267	270	283	269	266	276	250	221	252
*	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 222	2 281	2 105	2 342	2 363	2 534	1 938	2 456	2 363
davon											
*	Rohstoffe	Mill. EUR	44	41	39	36	45	46	35	35	34
*	Halbwaren	Mill. EUR	310	293	287	297	324	267	160	338	222
*	Fertigwaren	Mill. EUR	1 868	1 947	1 778	2 009	1 994	2 221	1 743	2 083	2 107

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2013	2014				2015			
			Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	537	550	539	529	536	583	448	635	550
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 331	1 397	1 240	1 479	1 459	1 638	1 295	1 448	1 557
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	1 911	1 983	1 819	2 052	2 061	2 232	1 697	2 236	2 166
*	darunter aus EU-Ländern ³	Mill. EUR	1 680	1 726	1 550	1 844	1 858	2 019	1 511	1 997	1 967
	Belgien	Mill. EUR	297	290	294	295	310	292	165	370	281
	Luxemburg	Mill. EUR	42	45	47	46	45	49	49	52	50
	Dänemark	Mill. EUR	18	19	18	21	20	22	18	20	24
	Finnland	Mill. EUR	7	8	7	11	10	13	12	13	13
	Frankreich	Mill. EUR	241	244	224	253	247	255	197	242	298
	Griechenland	Mill. EUR	9	8	8	7	8	8	7	8	8
	Großbritannien	Mill. EUR	99	111	98	135	116	104	89	122	109
	Irland	Mill. EUR	21	25	18	26	39	146	130	11	70
	Italien	Mill. EUR	163	163	127	167	169	194	135	147	176
	Niederlande	Mill. EUR	255	260	203	310	311	285	196	352	288
	Österreich	Mill. EUR	84	86	80	85	91	108	73	110	119
	Schweden	Mill. EUR	41	43	39	46	47	53	38	52	47
	Spanien	Mill. EUR	109	105	86	113	115	108	81	127	114
	Portugal	Mill. EUR	16	15	13	14	17	19	16	17	17
*	Afrika	Mill. EUR	70	51	41	55	43	39	46	31	30
*	Amerika	Mill. EUR	251	243	233	226	231	280	229	238	390
	darunter aus USA	Mill. EUR	186	173	148	159	149	219	157	182	318
*	Asien	Mill. EUR	363	385	391	403	409	421	382	435	397
	darunter aus China	Mill. EUR	161	164	180	178	165	185	178	182	171
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	4	5	6	5	5	7	4	4

Gewerbeanzeigen⁴

Gewerbeanzeigen ⁴	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 017	...	2 975	3 105	2 620	2 505	2 888	2 848	2 622
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	475	...	442	504	423	383	490	446	424
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 005	...	1 962	2 020	1 780	1 632	1 938	1 890	1 742
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 985	...	2 517	2 785	2 569	2 485	2 547	2 763	2 748
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	452	...	371	361	346	341	386	382	371
sonstige Stilllegungen	Anzahl	2 027	...	1 658	1 941	1 810	1 731	1 714	1 905	1 934

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Einschließlich Kroatien (EU-28); die Angaben ab 2012 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – ⁴ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Insgesamt	Anzahl	567	524	454	544	426	416	462	467	508
davon										
* Unternehmen	Anzahl	90	81	67	84	47	70	74	76	62
* Verbraucher	Anzahl	354	320	262	331	283	248	263	268	326
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	103	105	109	114	78	88	110	99	101
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	20	19	16	15	18	10	15	24	19
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	91	96	82	98	106	102	63	106	63

Handwerk²

Handwerk²

Einheit	2013	2014				2015				
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.		
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,7	98,6	97,7	98,1	100,2	98,3	97,8	98,0	99,9
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	100,0	101,4	86,7	101,0	104,0	114,0	85,5	103,1	107,7

Preise

Preise	Einheit	2013	2014		2015				2016	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	105,8	106,8	106,8	106,9	105,7	107,1	107,2	107,0	106,3
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	103,4	104,8	105,3	105,6	105,6	106,6	106,8	106,8	107,1

Verdienste⁷

Verdienste⁷

	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
	EUR	3 790	3 798	3 426	3 472	3 491	3 524	3 496	3 576	3 576
* Frauen	EUR	3 268	3 266	3 006	3 021	3 052	3 062	3 082	3 122	3 131
* Männer	EUR	4 003	4 009	3 593	3 651	3 665	3 707	3 660	3 756	3 755
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	6 925	7 205	6 254 ^r	6 360	6 403	6 456	6 427	6 531	6 566
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 352	4 405	4 015 ^r	4 053	4 097	4 126	4 086	4 156	4 181
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 183	3 235	2 933	2 975	2 993	3 013	2 989	3 062	3 058
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 641	2 641	2 416	2 470	2 487	2 514	2 464	2 572	2 574
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 047	2 030	1 885	1 921	1 946	1 957	1 910	2 021	2 024

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

noch: Verdienste ¹	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 078	4 175	3 622	3 716	3 729	3 767	3 680	3 816	3 806
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 899	4 001	3 448	3 587	3 616	3 643	3 390	3 460	3 519
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 245	4 353	3 756	3 836	3 840	3 887	3 836	3 948	3 919
* Energieversorgung	EUR	4 955	(5 040)	4 344	4 462	4 456	4 487	4 408	4 456	4 528
* Wasserversorgung ²	EUR	3 207	3 473	3 114	3 230	(3 275)	3 260	3 139	3 145	3 130
* Baugewerbe	EUR	3 156	3 257	2 922	3 090	3 140	3 128	2 923	3 187	3 241
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 596	3 551	3 298	3 312	3 336	3 366	3 380	3 423	3 431
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 535	3 275	2 998	3 019	3 032	3 078	3 186	3 219	3 241
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 978	2 748	2 570	2 608	2 600	2 614	2 683	2 726	2 731
* Gastgewerbe	EUR	(2 026)	(2 078)	2 030	1 986	1 978	1 979	2 057	2 085	2 104
* Information und Kommunikation	EUR	4 870	5 049	4 537	4 663	4 632	4 672	4 683	4 752	4 722
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 907	4 902	4 086	4 114	4 154	4 231	4 314	4 321	4 346
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 739	3 947	(3 712)	(3 849)	(3 838)	(3 857)	(3 419)	(3 409)	(3 470)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	(4 670)	4 823	4 170	4 190	4 223	4 216	4 314	4 401	4 366
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	/	(2 160)	2 059	2 080	2 095	2 118	2 129	2 183	2 200
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 450	3 536	3 389	3 389	3 469	3 504	3 492	3 531	3 561
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 105	4 132	4 034	4 035	4 079	4 050	4 110	4 136	4 202
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 678	3 693	3 430	3 473	3 485	3 514	3 514	3 555	3 567
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	4 257	3 734	(3 565)	(3 339)	(3 362)	(3 645)	(3 354)	(3 330)	3 257
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 059	3 272	3 070	3 064	3 108	3 126	3 056	3 082	3 088

Geld und Kredit³

Geld und Kredit³

Einheit	2013	2014				2015				
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.		
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	121 674	124 868	125 584	124 657	124 257	124 973	121 419	120 613	122 178
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 174	12 066	12 333	12 369	11 869	11 692	10 833	10 437	9 901

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2013	2014				2015			
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	14 002	13 109	13 476	13 295	13 232	12 432	11 579	11 170	11 134
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	95 498	99 693	99 775	98 993	99 156	100 849	99 007	99 006	101 143
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	113 342	117 843	117 767	117 623	117 462	118 519	114 975	114 545	116 013
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	102 470	106 825	106 449	106 566	106 600	107 683	103 978	103 815	105 394
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 872	11 018	11 318	11 057	10 862	10 836	10 997	10 730	10 619
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	8 332	7 025	7 817	7 034	6 795	6 454	6 444	6 068	6 165

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	113 014	114 331	112 837	112 942	114 661	116 885	113 702	114 532	117 274
Sichteinlagen	Mill. EUR	51 536	55 411	53 185	53 933	56 215	58 309	56 724	58 709	62 506
Termineinlagen	Mill. EUR	26 577	25 128	25 455	25 226	24 928	24 903	24 002	23 215	22 608
Sparbriefe	Mill. EUR	6 639	5 817	6 059	5 884	5 687	5 637	5 335	5 147	4 995
Spareinlagen	Mill. EUR	28 262	27 976	28 138	27 899	27 831	28 036	27 641	27 461	27 165
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	110 380	111 895	110 316	110 550	112 240	114 475	111 316	112 080	115 084
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	107 492	108 955	107 664	107 716	109 307	111 133	108 838	109 442	112 439
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 888	2 940	2 652	2 834	2 933	3 342	2 478	2 638	2 645
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 634	2 436	2 521	2 392	2 421	2 410	2 386	2 452	2 190

Steuern

Einheit	2013	2014				2015			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	3 515	3 652	3 241	3 906	4 767	4 135	3 433	4 075	4 883
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 104	1 158	631	1 170	2 215	1 353	575	1 155	1 832
Lohnsteuer	Mill. EUR	761	795	620	1 041	971	593	603	1 090	1 015
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	149	156	-	461	-	-	-	481	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	157	166	4	- 4	598	545	- 43	5	427
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	72	102	36	37	356	27	41	73	129

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2013	2014			2015			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	32	29	8	43	8	7	5	44	8
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	16	15	-	34	-	1	-	37	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	83	66	- 37	53	281	181	- 31	- 57	254
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 4	6	-	65	-	-	-	- 41	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 411	2 494	2 610	2 736	2 552	2 783	2 858	2 920	3 050
Umsatzsteuer	Mill. EUR	480	499	412	541	504	540	502	575	615
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 931	1 995	2 198	2 195	2 048	2 242	2 356	2 344	2 436

Zölle

Mill. EUR	184	203	233	215	194	253	243	224	211
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

darunter	Mill. EUR	113	87	52	48	180	97	64	65	162
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	28	22	18	65	24	35	31	66
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	46	49	30	30	115	74	29	34	96

Landessteuern

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	18	26	21	27	27	21	19	23	30
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	31	32	31	28	31	41	39	34	35
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	13	13	11	11	14	15	12	10	14
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	2	2	1	1	2
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	3	2	3	2	2	2

Einheit	2013	2014				2015		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Gemeindesteuern

Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	5	6	4	4	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	125	130	113	141	144	121	123	139	154
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	458	445	390	491	430	469	427	523	479
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	15	18	17	17	19	17	17	21	21

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeinde- verbände

Einheit	2013	2014				2015			
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Mill. EUR	909	925	593	1 017	919	1 172	672	1 072	1 008
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	379	369	380	425	346	325	412	446
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	348	363	70	391	361	632	110	416
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	37	41	8	39	43	74	5	45

Steuereinnahmen des Landes

Einheit	2013	2014				2015			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Mill. EUR	851	880	619	898	1 527	822	657	964	1 230
Landessteuern	Mill. EUR	66	75	66	69	76	82	73	83
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	418	442	208	452	870	530	185	431
Lohnsteuer	Mill. EUR	262	277	207	390	297	197	199	400
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	67	71	2	- 2	254	231	- 18	2
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	34	48	15	18	175	8	18	37
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	14	13	3	19	4	3	2	19
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	41	33	- 19	26	141	91	- 15	- 28
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	344	342	284	376	524	209	334	459
Umsatzsteuer	Mill. EUR	255	252	207	271	420	101	251	288
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	89	90	77	105	104	108	82	171
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	5	16	0	15	-	17	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	6	0	5	-	6	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	12	11	32	0	31	-	34	2
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	7	0	6	-	7	0

Steuereinnahmen des Bundes

Mill. EUR	1 845	1 881	1 690	1 962	2 499	2 112	1 795	2 053	2 546
Bundessteuern	Mill. EUR	113	87	52	48	180	97	64	65
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	480	505	267	504	989	590	244	492
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 246	1 285	1 355	1 410	1 315	1 425	1 469	1 495
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	5	16	0	15	-	17	1

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Januar 2016

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 2. Vierteljahr 2015
(vorläufiges Ergebnis)
Kennziffer: A1013 201542

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und
Grünland im August 2015
Kennziffer: C2013 201508

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und
Grünland 2015
Kennziffer: C2023 201500

Wachstumstand der Reben im Juli 2015
Kennziffer: C2063 201501

Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung
im 3. Vierteljahr 2015
Kennziffer: C3053 201543

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeits-
stätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im November 2015
Kennziffer: D1023 201511

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinn-
nung von Steinen und Erden im November 2015 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50
und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201511

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe im November 2015
Kennziffer: E1033 201511

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im
November 2015
Kennziffer: E1113 201511

Bauhauptgewerbe im Oktober 2015 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201510

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke
der allgemeinen Versorgung im Oktober 2015

Kennziffer: E4023 201510

Regionale Stromeinspeisung aus erneuerbaren
Energien 2014
Kennziffer: E4133 201400

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im November 2015
Kennziffer: F2033 201511

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im
November 2015
Kennziffer: G4023 201511

Verkehr

Binnenschiffahrt im September 2015
Kennziffer: H2023 201509

Sozialleistungen

Sozialhilfe 2014 – Ausgaben und Einnahmen nach
dem SGB XII
Kennziffer: K1013 201400

Kinder- und Jugendhilfe – Teil III – Sonstige Einrich-
tungen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Tages-
einrichtungen für Kinder) am 31. Dezember 2014
Kennziffer: K1083 201401

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und
Unternehmen 2013
Kennziffer: L5013 201300

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in
Deutschland im Dezember 2015
Kennziffer: M1013 201512

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im
November 2015
Kennziffer: M1043 201544

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Oktober 2015
Kennziffer: Z1013 201510

Sonstige Veröffentlichungen

Amtliches Verzeichnis der Gemeinden und
Gemeindeteile – Stand: Januar 2016
Kennziffer: A1132 201601

Amtliches Verzeichnis der Verbandsgemeinden und
Gemeinden – Stand: Juli 2016
Kennziffer: A5014 201601

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder –
Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter
in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991
bis 2014 – Berechnungsstand: August 2015
(Reihe 1, Band 2)
Kennziffer: P1225 201400

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung.
Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statis-
tischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Siemens

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Titelfoto: Romy Siemens
Autorenfoto: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte